

BACHELORARBEIT / BACHELOR'S THESIS

Die Dynamik „Dritter Orte“ am Beispiel der Stadtgemeinde Neulengbach

- Wie verteilen sich die Anforderungen an den (halb-) öffentlichen Raum und wie können Gestaltungs- und Realisierungspotenziale für Orte der Begegnung umgesetzt werden?

-

Verfasst von

Rebecca Mildenberger

Matrikelnummer 12016833

Studienkennzahl 033 240

Wien, 26.05.2024

Im Rahmen der Lehrveranstaltung

Studienbezeichnung Bachelorstudium Raumplanung und Raumordnung (BSc)

Seminar Bachelorarbeit (SE 280.802)

Studienjahr 2023/2024

Unter Anleitung von

Betreut von Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Andreas Voigt

Mitbetreut von Senior Lecturer Dipl.-Ing. Dr.techn. Werner Tschirk

Forschungsbereich Örtliche Raumplanung (IFOER)

Technische Universität Wien

Im Auftrag von

Themenanbieterin Stadtgemeinde Neulengbach

Themenbörse Niederösterreich Thema ID-Nr.: TB0334

Danksagung

Ich möchte an dieser Stelle meine aufrichtige Dankbarkeit gegenüber all jenen Personen ausdrücken, die mich bei der Realisierung meiner Bachelorarbeit unterstützt haben. Ein besonderer Dank gebührt meinen Betreuern, Herrn Univ.-Prof. Dr. Andreas Voigt und Senior Lecturer Dipl.-Ing. Dr.techn. Werner Tschirk, die mich mit konstruktivem Feedback und wertvollen Anregungen motiviert und während des gesamten Entstehungsprozesses der Arbeit begleitet haben.

Da diese Arbeit im Rahmen der Niederösterreichischen Themenbörse verfasst wurde, möchte ich mich bei Frau Mag.a Karin Peter für die hervorragende Vermittlung sowie die transparente organisatorische Begleitung durch Paul Schober und Vizebürgermeister Paul Mühlbauer herzlich bedanken.

Ein besonderes Dankeschön gilt zudem allen Teilnehmer*innen meiner Befragung und den aufschlussreichen Gesprächen. Das Engagement und lokale Wissen haben mir in erheblichem Maße geholfen, ein tieferes Verständnis für die Anforderungen an den öffentlichen Raum in Neulengbach zu erlangen.

Zusammenfassung

Die Stadtgemeinde Neulengbach befindet sich dieses Jahr zum dritten Mal seit 2002 im Prozess der „Dorf- und Stadterneuerung“, dabei ist die Gestaltung und Entwicklung des unmittelbaren Lebensraumes ein zentrales Anliegen. Besonders der Aspekt der Organisation von Raumabschnitten wird durch die vielfältigen Bedürfnisse und Erwartungen der Bevölkerung an den Untersuchungsraum geprägt. Daher ist es notwendig zu verstehen, wie der öffentliche Raum konzipiert ist, wie er genutzt wird und wo sich Potenziale aufzeigen.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird die Dynamik „Dritter Orte“ am Beispiel der Gemeinde Neulengbach betrachtet. Dabei werden die Anforderungen an den (halb-) öffentlichen Raum und die mögliche Umsetzung von Nutzungs- und Realisierungspotenzialen für „Dritte Orte“ festgestellt.

Um die Forschungsfrage zu beantworten, wird eine Befragung im Rahmen von Bürger*innengesprächen vor Ort durchgeführt, um Bedürfnisse und Anforderungen zu ermitteln. Eine umfassende Literaturrecherche schafft die Basis für einen Kriterienkatalog, anhand dessen potenzielle „Dritte Orte“ ermittelt werden. Resultat ist die Herausarbeitung von fünf Potenzialräumen im Zentrumsbereich, für die auf den Raum abgestimmte Gestaltungsansätze entwickelt und visualisiert werden.

Abstract

Currently, the municipality of Neulengbach is in its third process of „Dorf- und Stadterneuerung“ that is emphasizing the design and development of the living environment as a primary concern. In particular, the organizational aspect of spatial sections is shaped by the diverse needs and expectations the population sets to the area under investigation. Therefore, it is necessary to understand how public space is conceived, how it is used and where potentials can be identified.

As part of this research work, the „Third space“ of the municipality of Neulengbach is examined. The requirements for (semi-)public space and the possible implementation, utilization and realization of potentials for „Third Spaces“ are determined.

In order to answer the research question, a survey is conducted in the context of local citizen interviews to determine local needs and requirements. A comprehensive literature review creates the basis for a list of criteria that is used to identify potential „Third spaces“. This leads to the identification of five potential spaces in the central area. Having identified these, design approaches are tailored, developed and visualized.

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Einleitung | 1 |
| 1.1 | Relevanz der Thematik und Problemstellung | 1 |
| 1.2 | Motivation und Beweggründe | 2 |
| 1.3 | Vorgehensweise | 3 |
| 1.4 | Bild der Stadt | 4 |
| 1.5 | Begriffskatalog | 5 |
| 1.6 | Eingrenzung des Untersuchungsgebiets | 6 |
| 2 | Die „DNS“ der Gemeinde | 8 |
| 2.1 | Lage und Anbindung der Gemeinde | 8 |
| 2.1.1 | Flächenverteilung der Stadtgemeinde | 11 |
| 2.2 | Ortsgeschichte | 12 |
| 2.3 | Das Zentrum | 13 |
| 2.4 | Bevölkerungsentwicklung | 15 |
| 2.5 | Politik und Verwaltung | 17 |
| 2.6 | Entwicklungsziele der Gemeinde | 18 |
| 2.7 | Bestandsanalyse des (halb-)öffentlichen Raumes | 19 |
| 2.7.1 | Angebote im öffentlichen Raum | 20 |
| 2.7.2 | Bestandsanalyse der öffentlichen Räume im Untersuchungsgebiet | 23 |
| 2.7.3 | Stärken des öffentlichen Raumes | 26 |
| 2.7.4 | Herausforderungen und Chancen im öffentlichen Raum | 27 |
| 2.7.5 | Relevanz von „Dritten Orten“ in Neulengbach | 27 |
| 2.8 | Vorstellung Dorf- und Stadterneuerungsprozess | 28 |
| | Niederösterreich | 28 |
| 2.8.1 | Dorf- und Stadterneuerungsprozess in der Stadtgemeinde Neulengbach | 29 |
| 3 | Theoretischer Hintergrund | 30 |
| 3.1 | Begriffsgenese Raum | 30 |
| 3.2 | Soziale Raumproduktion nach Henri L  vebre | 31 |
| 3.3 | Dualität von Raumstrukturierungen und räumlicher Handlungspraxis nach Martina Löw | 33 |
| 3.4 | Kulturelle Betrachtung „Dritter Orte“ nach Homi K. Bhabha | 35 |
| 3.5 | Definition „Dritter Orte“ nach Ray Oldenburg | 36 |
| 3.5.1 | Neutraler Boden – On neutral ground | 37 |
| 3.5.2 | Gleichheit der Versammelten – The Third Space is a leveler | 38 |

| | | |
|----------|---|-----------|
| 3.5.3 | Kommunikation als Hauptaktivität – Conversation is the main activity | 38 |
| 3.5.4 | Zugänglichkeit und Zugehörigkeit – Accessibility and accommodation..... | 39 |
| 3.5.5 | Stammkunden – The regulars..... | 39 |
| 3.5.6 | Schlichtheit – A low profile | 39 |
| 3.5.7 | Spielerische Gestimmtheit – The mood is playful | 40 |
| 3.5.8 | Zuhause außerhalb Zuhauses – A home away from home | 40 |
| 4 | Methodik | 40 |
| 4.1 | Mixed-Methods..... | 40 |
| 4.1.1 | Quantitativer Ansatz..... | 41 |
| 4.1.2 | Qualitativer Ansatz | 41 |
| 4.2 | Erhebungsablauf | 42 |
| 5 | Aktionsraumanalyse | 45 |
| 5.1 | Auswertung der Bürger*innengespräche und Befragung | 45 |
| 5.2 | Sozialraumanalyse- und Nutzungskartierung | 46 |
| 5.2.1 | Fragekategorie 1: Wohlfühlorte | 48 |
| 5.2.2 | Fragenkategorie 2: Bevorzugte Einrichtungen | 50 |
| 5.2.3 | Fragekategorie 3: Orte der Begegnung | 52 |
| 5.2.4 | Fragekategorie 4: Qualitätsmerkmale für die Befragten..... | 53 |
| 5.2.5 | Fragekategorie 5: Nutzungs- und Erweiterungspotenziale | 54 |
| 5.3 | Nutzungskartierung und Sozialraumanalyse | 56 |
| 5.3.1 | Nutzungskartierung nach Fragekategorie 1-3..... | 56 |
| 5.3.2 | Sozialraumanalyse auf generationaler Betrachtungsebene Fragenkategorie 6: Altersgruppen | 58 |
| 5.3.3 | Sozialraumanalyse durch Raumzonierung nach Nutzung | 65 |
| 5.3.4 | Potenzialräume für „Dritte Orte“ | 67 |
| 5.4 | Raumanalyse von Potenzialflächen nach Kategorisierung R. Oldenburg | 69 |
| 5.4.1 | Bibliothek im alten Rathaus..... | 71 |
| 5.4.2 | Egon-Schiele-Platz | 76 |
| 5.4.3 | Stadtpark | 80 |
| 5.4.4 | Raiffeisenstiege..... | 84 |
| 5.4.5 | Leerstand am Markt | 88 |
| 6 | Räumlich-gestalterisches Leitbild für die Potenzialflächen | 92 |
| 6.1 | Bibliothek im alten Rathaus – als „Wortgarten“ | 93 |
| 6.1.1 | Referenzprojekt „Wortgarten“ | 96 |

| | | |
|----------|--|------------|
| 6.2 | Egon-Schiele-Platz – als „Wasser-Malkunstplatz“ | 98 |
| 6.2.1 | Referenzprojekt „Wasser- Malkunstplatz“ | 101 |
| 6.3 | Stadtpark als – „Freie Bühne der Vielfalt“ | 102 |
| 6.3.1 | Referenzprojekt „Freie Bühne der Vielfalt“ | 104 |
| 6.4 | Raiffeisenstiege – als „Stufenkino“ | 106 |
| 6.4.1 | Referenzprojekt „Stufenkino“ | 108 |
| 6.5 | Leerstand am Markt – als „Frei-Raum“ | 109 |
| 6.5.1 | Referenzprojekt „Frei-Raum“ | 111 |
| 7 | Fazit - Die Dynamik „Dritter Orte“ in Neulengbach | 112 |
| | Quellenverzeichnis | 114 |
| | Literaturquellen..... | 114 |
| | Abbildungsquellen..... | 117 |
| | Abbildungsverzeichnis..... | 118 |
| | Anhang | 120 |
| | Fragebogen: Ergebnis der Befragung | 120 |

1 Einleitung

Im ersten Kapitel dieses Werkes wird die Relevanz der Thematik von Orten der Begegnung und die dazugehörige Problemstellung dargelegt. Es werden die Motivation und Beweggründe hinter der Untersuchung erläutert sowie die geplante Vorgehensweise skizziert. Darüber hinaus wird ein Bild der Stadtgemeinde Neulengbach gezeichnet, ein Begriffskatalog präsentiert und das Untersuchungsgebiet eingegrenzt.

1.1 Relevanz der Thematik und Problemstellung

Während der Pandemie hat sich ein Trend zur Hinwendung zum ländlichen Raum entwickelt. Dieser ist auch in Neulengbach sichtbar, in den letzten drei Jahren von 2020 bis 2023 stieg die Bevölkerung durch Zuzug um knapp 700 Bewohner*innen an (vgl. Citypopulation.de 2023). Die Frage, wie urbane Potenziale in die Regionen übertragen und durch „Dritte Orte“ der Charakter des Lebensraums gestärkt werden kann, wird in der Stadtgemeinde thematisiert. In Städten haben „Dritte Orte“ bereits als attraktive urbane Elemente an Bedeutung gewonnen, während in ländlichen Regionen immer mehr Menschen gut durchmischte Begegnungsorte als wichtig erachten (vgl. landstadt-vorarlberg.at, 2021, S.5).

Sie fördern den Austausch zwischen verschiedenen sozialen Gruppen, schaffen Innovationsraum und stärken die Gemeinschaftsbindung sowie die Identifikation mit der Region. Diese Orte ermöglichen es, gemeinsam Herausforderungen anzugehen und fördern Verständnis bzw. Toleranz auch bei unterschiedlichen Standpunkten. Die Herausforderung besteht darin, diese Räume zu identifizieren, erfolgreich zu gestalten und weiters zu betreiben, damit eine nachhaltige gesellschaftliche Nutzung gewährleistet werden kann (vgl. landstadt-vorarlberg.at. 2021, S.5). Zahlreiche Gemeinden in Österreich sind aktuell im Prozess, Programme zur Aufwertung von öffentlichen Räumen auszuarbeiten und umzusetzen. Diese Initiativen zielen darauf ab, das städtische Umfeld zu verbessern, Plätze attraktiver zu gestalten, Parks aufzuwerten und Begegnungsorte für die Bewohner*innen im öffentlichen Raum zu schaffen.

Auch die Stadtgemeinde Neulengbach befindet sich im „Dorf- und Stadterneuerungsprozess“, in deren Auftrag, im Rahmen der Themenbörse des Landes Niederösterreich, die vorliegende Arbeit verfasst ist. Damit soll innerhalb eines theoretischen Rahmens erforscht werden, wie sich die Anforderungen an den öffentlichen Raum verteilen und welche Nutzungs- und Realisierungspotenziale im (halb-) öffentlichen Raum für „Orte der Begegnung“ bestehen.

Die Stadt ist ein „Ort der Begegnung“. Die Vielfalt der Aktivitäten und Akteur*innen im öffentlichen Raum zeigt, wie bauliche Einrichtungen dazu beitragen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu festigen. Die Regeln und Normen, die im öffentlichen Raum gelten, spiegeln das kollektive Interesse wider und dienen als Grundlage für den Austausch persönlicher, kultureller und politischer Botschaften. Diese baulichen Angebote stellen somit nicht nur physische Strukturen bereit, sondern schaffen auch den Rahmen für die Interaktion und Kommunikation innerhalb der Gesellschaft. (vgl. Gehl 2015, S.43) In der vorliegenden Arbeit werden ebendiese Angebote betrachtet, auf deren Basis, Nutzungs- und Realisierungspotenziale für „Dritte Orte“ in Neulengbach ausgearbeitet werden sollen.

1.2 Motivation und Beweggründe

Während meiner aktiven Beteiligung an der Betreuung und Begleitung des partizipativen Prozesses, der Ideenwerkstatt Neulengbach, ermöglicht durch „Message – The Art of Urban Story Design“, wurde mein Interesse für dieses Thema geweckt. Diese Zeit ermöglichte es mir, an zahlreichen Gesprächen mit den engagierten Neulengbacher*innen teilzunehmen um ihre Perspektiven und Bedürfnisse im Hinblick auf die Nutzung und Potenziale verschiedener Orte in der Stadt zu verstehen. Insbesondere die Vielfalt der Gespräche und Ideen während dieses Prozesses hat meine Überzeugung gestärkt, dass bestimmte Orte und Räume in Neulengbach ein erhebliches Nutzungspotenzial aufweisen. Ich bin davon überzeugt, dass durch eine gezielte Analyse und Entwicklung dieser Räume das soziale Leben in der Gemeinde, durch neue Treffpunkte und Begegnungsstätten, gestärkt und bereichert werden kann. Mein Forschungsvorhaben zielt darauf ab, die Bedürfnisse und Potenziale des „Dritten Ortes“ in Neulengbach zu identifizieren und Möglichkeiten zur Optimierung der Nutzung zu erarbeiten.

1.3 Vorgehensweise

Diese Arbeit ist in sechs Kapitel gegliedert. Im ersten Kapitel wird, durch die Problemstellung, Vorgehensweise und Beweggründe zur Arbeit, eine Einleitung in die Thematik geschaffen. In Kapitel zwei wird der Fokus auf die untersuchte Stadtgemeinde gesetzt und eine Bestandsanalyse vorgelegt. Das dritte Kapitel bildet den theoretischen Hintergrund, begriffliche Definitionen werden in diesem Kapitel ausgearbeitet. Die in der vorliegenden Arbeit angewandte Methodik wird im Kapitel vier erläutert. Kapitel fünf beschreibt die Aktionsraumanalyse, das Herzstück der Arbeit. In diesem Schritt wird eine Nutzungs- und Sozialraumkartierung auf Basis der Ergebnisse der Bürger*innenbefragung erarbeitet. Weiter findet sich in diesem Kapitel eine Raumanalyse von Potenzialflächen. Anschließend erfolgt in Kapitel sechs eine Diskussion der Ergebnisse, eine Visualisierung und Aufarbeitung der Umsetzbarkeit von „Dritten Orten“ an den fünf erarbeiteten Potenzialflächen. Innerhalb dieses Kapitels werden Referenzprojekte in Österreich und anliegenden EU-Ländern aufgelistet und erläutert. Im Rahmen des sechsten Kapitels wird die Forschungsfrage – „Wie verteilen sich die Anforderungen an den (halb)-öffentlichen Raum und wie können Gestaltungs- und Realisierungspotenziale für „Orte der Begegnung“ umgesetzt werden?“, beantwortet. Abschließend erfolgt eine kurze Conclusio zur Bedeutung „Dritter Orte“ in Neulengbach.

1.4 Bild der Stadt

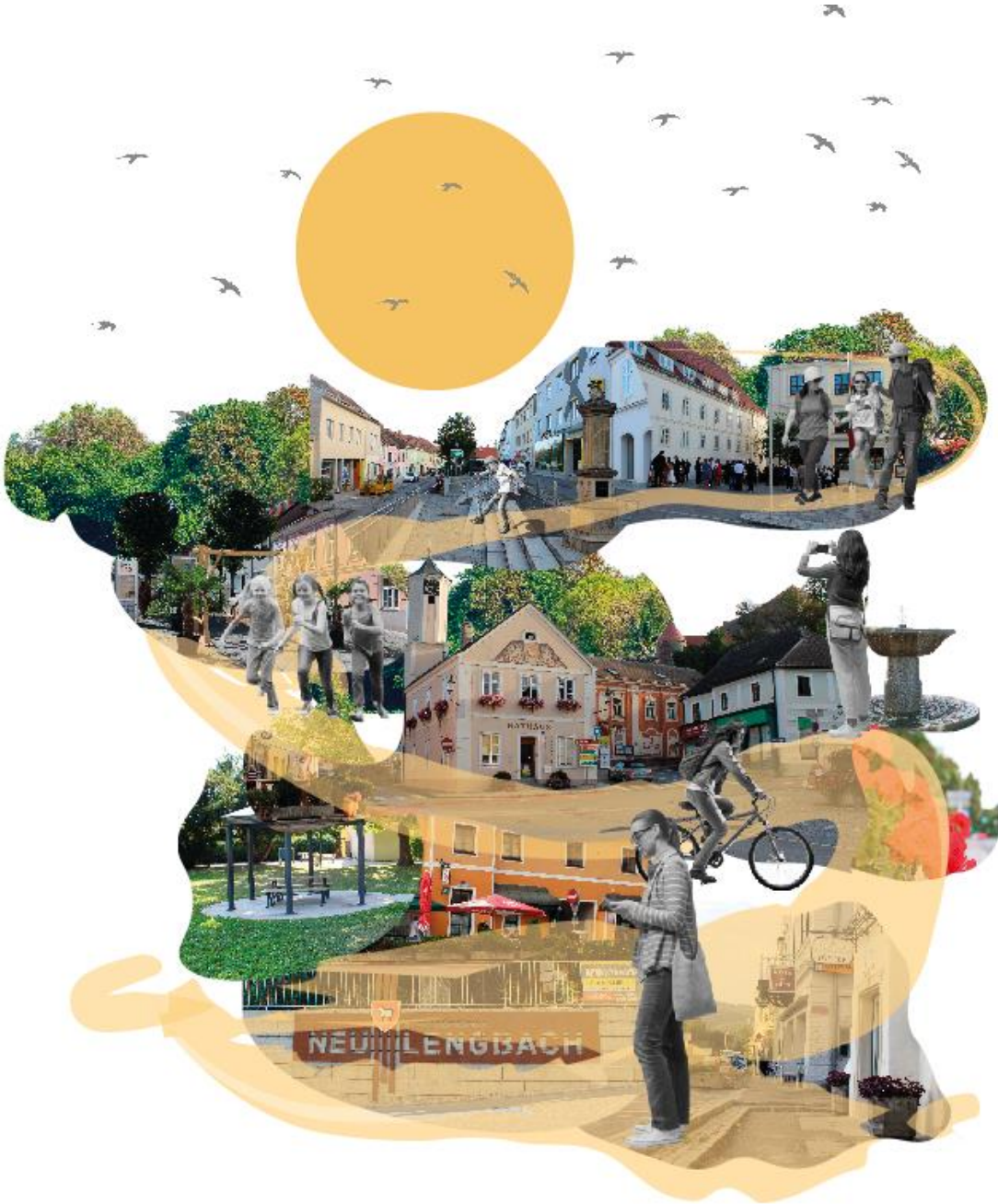


Abbildung 1: Eigene Darstellung: Bild der Stadt

Die Collage zeigt eine Darstellung des Stadtbildes und der potenziellen Entwicklungsflächen entlang des linearen Hauptplatzes. Sie repräsentiert die lebendige Dynamik und das Potenzial für die Weiterentwicklung der Stadt, insbesondere entlang der Achse, an der sich die öffentlichen Flächen anreihen.

1.5 Begriffskatalog

Öffentlicher Raum: Öffentlicher Raum ist ein Bereich, der für die Nutzung durch die Öffentlichkeit bestimmt ist. Er kann städtische Plätze, Parks, Gehwege oder andere Bereiche umfassen, welche für die freie Nutzung durch alle Bürger*innen zugänglich sind. Weiters ist der öffentliche Raum ein Sozialraum, der allen Bewohner*innen offensteht und es ihnen ermöglicht, miteinander in Interaktion zu treten (vgl. Wien.gv.at 2023).

Halböffentlicher Raum: Halböffentlicher Raum bezieht sich auf Bereiche, die nicht vollständig privat, aber auch nicht vollständig öffentlich sind. Dies können beispielsweise Gemeinschaftsgärten, halböffentliche Höfe oder Gastronomiebereiche vor Gebäuden sein, die von der Gemeinschaft genutzt werden können (vgl. Landstadt-vorarlberg.at 2021, S.8).

„Dritter Ort“: Der US-amerikanische Soziologe Ray Oldenburg veröffentlicht 1989 sein Werk „The Great Good Place“, in dem er drei grundlegende Orte definiert. Der „Erste Ort“ repräsentiert den Bereich des familiären Umfelds, des Zuhauses. Der „Zweite Ort“ steht für den Arbeitsplatz, während der „Dritte Ort“ als ein Ort des Ausgleichs zwischen beiden gilt. Diese Orte können sich im öffentlichen Raum befinden, aber auch in halböffentlichen Bereichen wie beispielsweise Kulturstätten oder Gastronomiebetrieben (vgl. Landstadt-vorarlberg.at 2021, S.8).

Raumplanung: Raumplanung bezeichnet im allgemeinen Sprachgebrauch das gezielte Einwirken auf die räumliche Entwicklung von Gesellschaft, Wirtschaft sowie der natürlichen, gebauten und sozialen Umwelt in einem bestimmten Gebiet. Raumplanung befasst sich großflächig mit dem Lebensraum der Menschen unter Berücksichtigung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Aspekte. Ziel ist es, die Bedingungen für eine lebenswerte Umgebung sowohl für die aktuelle Bevölkerung als auch für zukünftige Generationen zu gestalten (vgl. Spektrum.de 2023).

1.6 Eingrenzung des Untersuchungsgebiets

Die Fokussierung auf das dicht besiedelte Zentrum der Gemeinde ist entscheidend, um einen präzisen und umfassenden Einblick in die spezifischen Merkmale, Herausforderungen und Potenziale von „Dritten Orten“ zu gewinnen. Die Bedeutung dieser „Dritten Orte“ als Rückzugsorte aus dem alltäglichen Geschehen sowie als Plattformen für soziale Interaktionen und Beziehungen sind in dieser Gemeinde von Relevanz, wie es in der Literatur von Oldenburg beschrieben wird (vgl. Oldenburg, 1999, S.21).



Abbildung 2: Eigene Darstellung: Ansicht auf das Zentrum Neulengbach

In diesem lebendigen städtischen Umfeld entfaltet sich ein breites Spektrum von Aktivitäten, die parallel oder aufeinanderfolgend stattfinden, sei es der Besuch von Geschäften und anderen Orten, das Entspannen in Ruhepausen oder gesellige Treffen mit Freunden in Straßencafés. Die ungeplanten und spontanen Momente sowie unerwartete Erlebnisse bereichern das Erleben und den Aufenthalt in der Stadt. Während wir uns durch diese Umgebung bewegen, beobachten wir das lebendige Treiben und lassen uns von verschiedenen Reizen dazu anregen, innezuhalten oder aktiv daran teilzunehmen (vgl. Gehl 2015, S.34). Diese Facetten des städtischen Lebens werden

im fußläufigen Zentrum der Gemeinde erfahrbar und bilden somit den Fokus für die Analyse potenzieller Räume „Dritter Orte“ im Rahmen der vorliegenden Arbeit.

Die ellipsenförmige Auswahl des Untersuchungsgebiets ermöglicht eine effiziente Abdeckung wichtiger Punkte im zentralen Bereich der Gemeinde Neulengbach. Durch die Abgrenzung des Untersuchungsgebiets in einer elliptischen Form können zentrale Knotenpunkte wie das Rathaus und der Kirchenplatz, das Gericht und der Egon-Schiele-Platz, die Burg, das alte Rathaus und der Bahnhof Neulengbach Stadt als verbindende Punkte angemessen einbezogen werden. Dies erleichtert eine umfassende Analyse der urbanen Strukturen und deren Potenzialflächen. Die Ellipse wirkt wie eine Lupe auf die gewählten Untersuchungsflächen im Zentrum der Gemeinde.



Abbildung 3: Eigene Darstellung: Eingrenzung des ellipsenförmigen Untersuchungsgebiets Zentrum Neulengbach

2 Die „DNS“ der Gemeinde

Im zweiten Kapitel wird die Gemeinde in ihrer Gesamtheit betrachtet. Dabei werden verschiedene Aspekte wie Lage, Geschichte, Bevölkerungsentwicklung, politische Struktur und Entwicklungsziele beleuchtet. Besonders wird auf die Analyse des öffentlichen Raumes eingegangen, einschließlich seiner Stärken, Herausforderungen und Chancen. Zudem wird der Dorf- und Stadterneuerungsprozess, sowohl generell in Niederösterreich als auch spezifisch in Neulengbach, vorgestellt.

2.1 Lage und Anbindung der Gemeinde



Abbildung 5: Eigene Darstellung: Verortung der Stadtgemeinde Neulengbach in Niederösterreich



Abbildung 4: Verortung Neulengbachs in Österreich

Die niederösterreichische Stadtgemeinde Neulengbach befindet sich im politischen Bezirk St. Pölten-Land und besitzt die staatliche Kennziffer 31926 sowie die Postleitzahl 3040. Die Stadtgemeinde im Mostviertel erstreckt

sich über eine Katasterfläche von 5.163,75 ha und liegt etwa 36 km westlich von Wien. Auch die niederösterreichische Landeshauptstadt St. Pölten ist in kurzer Zeit zu erreichen und liegt lediglich 26 km östlich der Stadtgemeinde (vgl. Niederösterreich.gv.at 2023). St. Pölten im Westen und Wien im Osten verleihen Neulengbach eine strategische Bedeutung und eine gewisse Attraktivität als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Die geografisch vorteilhafte Lage bietet den Bewohner*innen nicht nur eine ausgezeichnete Anbindung an zwei bedeutende städtische Zentren, sondern auch eine direkte Anbindung an die Verkehrsachsen Westbahn und Westautobahn. Der Bezirk St.

Pölsen-Land, als Verwaltungseinheit im Nordosten Österreichs, ist eine facettenreiche Region, die eine Mischung aus ländlichen und urbanen Merkmalen aufweist. Als Teil des Bezirks St. Pölsen-Land profitiert Neulengbach von der regionalen Wirtschaft und den kulturellen Ressourcen der vielseitigen Umgebung.

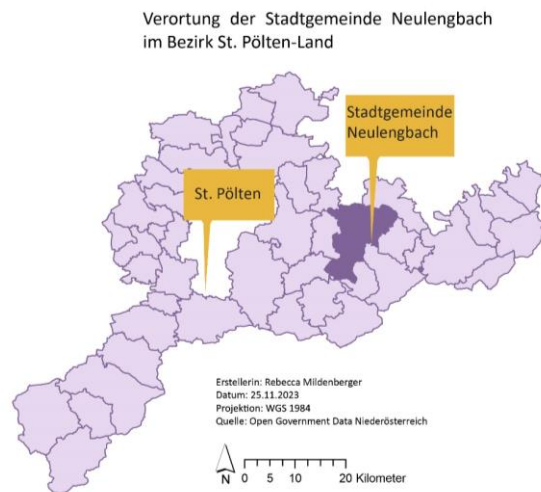


Abbildung 6: Eigene Darstellung: Lage Neulengbach in St. Pölsen

Der Bezirk St. Pölsen-Land, als Verwaltungseinheit im Nordosten Österreichs, ist eine facettenreiche Region, die eine Mischung aus ländlichen und urbanen Merkmalen aufweist. Als Teil des Bezirks St. Pölsen-Land profitiert Neulengbach von der regionalen Wirtschaft und den kulturellen Ressourcen der vielseitigen Umgebung. Die Stadtgemeinde hat sich zu einem wichtigen Knotenpunkt in der Region etabliert und spielt eine zentrale Rolle in Bereichen wie Wirtschaft, Bildung und kulturellem Leben.

Die öffentliche Anbindung des Untersuchungsgebiets in der Gemeinde Neulengbach erfolgt überwiegend durch den Bahnhof Neulengbach Stadt, im Süden der Gemeinde. Im Gegensatz zur nahe gelegenen Haltestelle befindet sich der Bahnhof Neulengbach etwas außerhalb und verfügt über großzügige Gleisanlagen, die sowohl für den Personen- als auch Güterverkehr genutzt werden. Daran ist ein Park & Ride Bereich mit über 50 Parkplätzen sowie eine Bike & Ride Station für etwa 20 Fahrräder angeknüpft. Von hier aus verkehren Regionalexpresszüge nach Wien Westbahnhof und zum Hauptbahnhof St. Pölsen. Zudem ist die Haltestelle Neulengbach die Endstation der Schnellbahnlinie S50 nach Wien Westbahnhof. Vor Ort gibt es eine Bushaltestelle, von der aus Anschlussbusse nach Tulln, Eichgraben, Altengbach und Purkersdorf verkehren (vgl. Niederösterreich.at 2023). Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs (MIV) ist die LB-44, die parallel zu den Schienen im Süden des Untersuchungsgebiets verläuft von großer Bedeutung. Die Ortsdurchfahrt wurde im Jahr 2020 umfassend neugestaltet und mit dem Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖNV) verknüpft. Die umfassende Modernisierung

im Bereich des Bahnhofs Neulengbach-Stadt wurde auf einem Streckenabschnitt von 650 m in Zusammenarbeit mit dem NÖ Straßendienst, der Stadtgemeinde Neulengbach und den ÖBB durchgeführt.

Die Überarbeitung beinhaltet nicht nur die Erneuerung der Straße selbst, sondern auch die Errichtung einer neuen Ampelanlage an der Kreuzung der B44 (Bahnstraße) mit der L2303 (Mühlenstraße, Hainfelderstraße) sowie die Schaffung einer Park & Ride-Anlage. Somit konnten Fußgänger*innenübergänge und Verkehrswege effizienter gestaltet und die Anbindung an das Öffentliche Verkehrsnetz verbessert werden. Diese Maßnahmen fördern nicht nur die Straßensicherheit im untersuchten Gebiet, sondern auch die Stärkung der Verkehrsinfrastruktur und Mobilität in der gesamten Region (vgl. Niederösterreich.gv.at.2019).



Abbildung 7: Eigene Darstellung: Verkehrsanbindung innerhalb der Gemeinde

2.1.1 Flächenverteilung der Stadtgemeinde



Abbildung 8: Eigene Darstellung: Umriss der Stadtgemeinde

Die Stadtgemeinde Neulengbach besteht aus 15 Katastralgemeinden: Neulengbach, Großweinberg, Tausendblum, Haag, Unterwolfsbach, Raipoltensbach, Inprugg, Markersdorf, Emmersdorf, Almersberg, Umsee, Wolfersdorf, Pettenau, Ollersbach und St. Christophen. Inklusive aller Katastralen beläuft sich die Gesamtfläche der Stadtgemeinde auf 51,63 km² (vgl. Neulengbach.gv.at 2023). Zum Erhebungszeitpunkt im Jahr 2020 werden 79,9% der Katasterfläche der Stadtgemeinde als Dauersiedlungsraum kategorisiert, dabei beträgt die ausgewiesene Fläche 4.125 Hektar (vgl. Statistik Austria 2020).

Der Dauersiedlungsraum umfasst den Raum, der potenziell für menschliche Besiedlung, Arbeitsplätze, die Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen und Erholung genutzt wird – eine Abgrenzung, die nach Abzug von Wald, alpinem Grünland, unproduktiven Flächen und Gewässern definiert wird. In diesem Bereich sind landwirtschaftliche Nutzung, menschliche Siedlungen und die Entwicklung von Verkehrsinfrastrukturen vorgesehen. Diese Definition des Dauersiedlungsraums unterstreicht seine Signifikanz als zentralen Raum für menschliche Aktivitäten und Entwicklung, allerdings stets im Einklang mit natürlichen Ressourcen und den geografischen Gegebenheiten (vgl. bmeia.gv.at, 2021).

Die Katasterfläche wird im Zuge dieses Kapitels näher betrachtet, denn durch Flächenanteile der Nutzungskategorien kann der Blick für den bestehenden Raum und dessen Nutzung geschärft werden. In Bezug auf die Flächennutzung zeigt Neulengbach eine vielfältige Verteilung der Flächen. Mit einem Anteil von nur 1,8% an Bauflächen präsentiert sich die urbane Entwicklung vergleichsweise begrenzt oder weniger stark ausgeprägt in der Region. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Flächen stellt die Stadtgemeinde mit 62,5% einen höheren Anteil als der politische Bezirk und das Bundesland dar. Diese Flächen spielen eine zentrale Rolle und sind für agrarwirt-

Prozentuale Flächennutzung der Stadtgemeinde

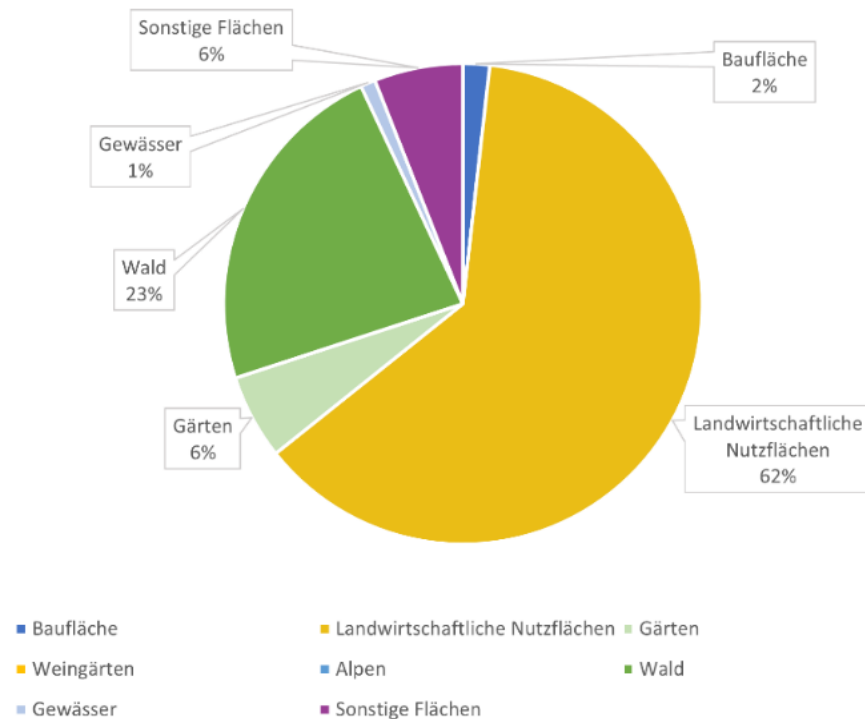


Abbildung 9: Eigene Darstellung: Prozentuale Flächennutzung der Stadtgemeinde: Statistik Austria 2020

schaftliche Aktivitäten wie Ackerbau und Viehzucht reserviert. Im Waldgebiet, welches etwa 23% der Fläche einnimmt, unterstreicht Neulengbach seine Bedeutung für die ökologische Vielfalt und den Umweltschutz, ähnlich wie in anderen Gebieten des Bezirks und des Bundeslandes. Es sind keine spezifischen Flächenkategorien wie Weingärten oder Alpen in der betrachteten Flächennutzung verzeichnet. Gleiches gilt für Gewässer, die im Gebiet wenig Raum einnehmen.

2.2 Ortsgeschichte

Neulengbach ist eine junge Stadtgemeinde, die im Jahr 2000 den Status einer Stadt erlangte. Das dominante Wahrzeichen der Stadt ist die Burg Neulengbach, dessen erste Erwähnung als Eigentum der Lengenbacher bis ins Jahr 1197 zurückreicht. Die komplexe Geschichte des Schlosses ist eng mit der Entwicklung und dem Werden der Gemeinde Neulengbach verwoben. Auch die Entstehung und Entwicklung des ursprünglichen Marktes Neulengbach am Fuß des Schlossberges wurde maßgeblich von der Familie der Lengenbacher vorangetrieben. Circa im Jahr 1200 wurde die Siedlung auf eine Terrasse am Hang des Berges verlegt, was entscheidend dazu beigetragen

hat, die Zukunft und Entwicklung des Ortes zu prägen (vgl. Gedächtnis des Landes.at 2023). Die Stadt ist von vielen historischen Bürgerhäusern, der Pfarrkirche, dem Gerichtsgebäude und dem Renaissance-Rathaus geprägt, welche die lange Geschichte der Siedlung bezeugen. Bereits im Jahr 1535 erhielt der Ort das Marktrecht und ein Marktwappen (vgl. Niederösterreich.at 2023).

2.3 Das Zentrum



Abbildung 10: Eigene Darstellung: Hauptplatz

Die geographische Beschaffenheit der Gemeinde Neulengbach prägt das Stadtbild und besonders das Zentrum. Durch die Hanglage am Schlossberg ist der knapp 500 Meter lange lineare Hauptplatz auf zwei Ebenen verteilt, dem oberen und dem unteren Hauptplatz. Diese Ebenen sind durch eine Mauer getrennt und durch Stufen und Rampen verbunden. Zum Egon-Schiele-Platz im Norden des Untersuchungsgebiets öffnet sich der Platz auf eine Ebene. Das Rondell mit Sitzmöglichkeit schließt die Höhenunterschiede in diesem Bereich auf. Im Zentrum des Hauptplatzes verbindet die Raiffeisenstiege die Ebenen, im Süden des untersuchten Gebiets schafft ein Treppenaufgang am alten Rathaus eine schnelle fußläufige Verbindung.

Das Zentrum von Neulengbach ist das Herzstück der Stadtgemeinde und bietet den Mittelpunkt des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Entlang des Hauptplatzes zwischen Bahnhof im Süden bis zum Rathaus im Norden des Untersuchungsgebiets finden sich eine Vielzahl von Geschäften, Cafés, Restaurants und Dienstleistungsangeboten, die eine lebendige Atmosphäre schaffen und zum Verweilen einladen. Bei der Begehung am 07. Oktober 2023 wurden Leerstände in der Erdgeschosszone festgestellt, diese sind im zentralen Bereich gegenüber der Raiffeisenstiege und östlich des alten Rathauses agglomeriert. Die Initiative der „Aktiven Wirtschaft“ markiert die Fenster mit dem Sticker „Gib deinen Ideen Raum“ und ruft auf, den Leerstand zu beleben. Auch in der Ausarbeitung von Potenzialflächen wird der Leerstand eine wichtige Rolle spielen.

Leerstand im Zentrum



Abbildung 11: Eigene Darstellung: Leerstand im Zentrum

2.4 Bevölkerungsentwicklung

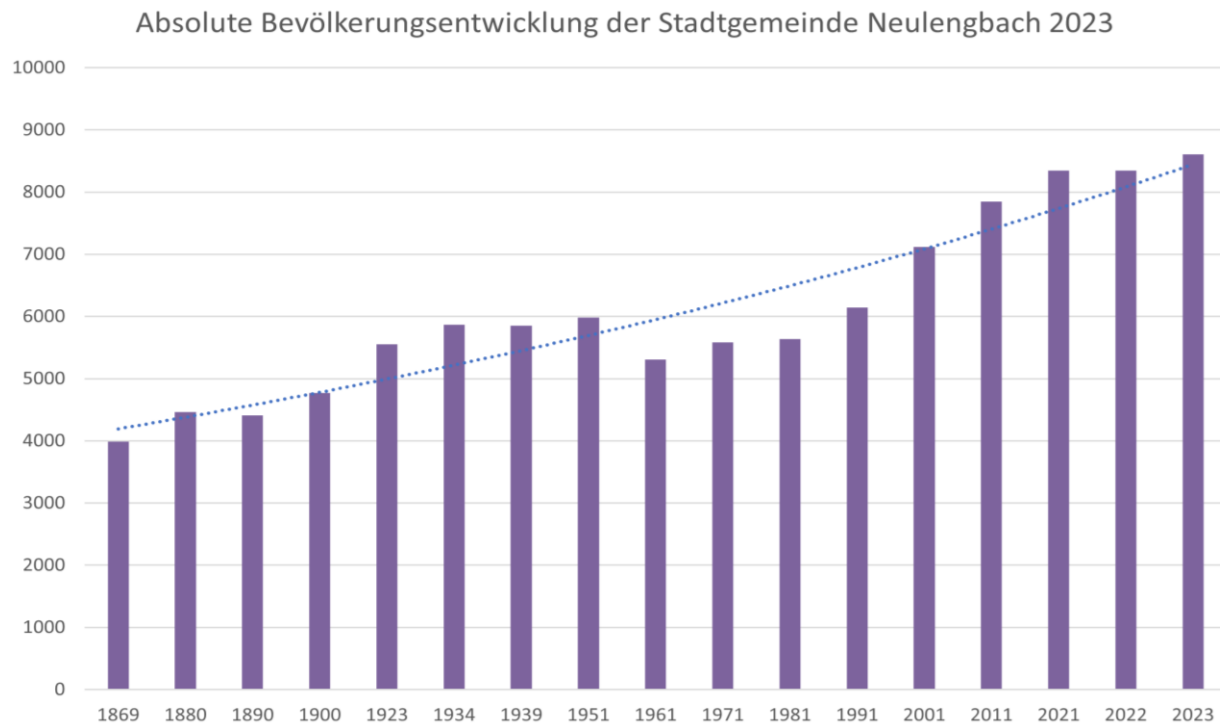


Abbildung 12: Eigene Darstellung: Absolute Bevölkerungsentwicklung: Statistik Austria 2020

Die Bevölkerungsdichte beträgt aktuell 166,7/km², während sie im Jahr 2020 bei 161/km² lag. Dieser Anstieg resultiert aus dem Bevölkerungswachstum, dass die Stadtgemeinde im westlichen Wienerwald in den letzten Jahren erfahren hat. Neulengbach zählt am 01. Jänner 2023 insgesamt 8609 Bewohner*innen (vgl. Statistik Austria 2023). Vergleicht man die Jahre 2001 und 2011, zeigt sich ein deutlicher prozentualer Zuwachs von insgesamt 10,2%, wobei die Wanderungsbilanz einen Anstieg von 847 Bewohner*innen aufweist. In den letzten drei Jahren von 2020 bis 2023 setzt sich dieser Trend fort. Die Bevölkerung ist durch Zuzug um knapp 700 Bewohner*innen gestiegen.

Schätzungsweise umfasst die Bevölkerung der Gemeinde Neulengbach und des angrenzenden Untersuchungsgebiets 4527 Einwohner*innen, einschließlich Au am Anzbach und Haag bei Neulengbach (vgl. Citypopulation.de 2023). In der Stadtgemeinde Neulengbach ergibt sich eine ausgewogene Geschlechterverteilung innerhalb der Gesamtbevölkerung von 8.609 Einwohner*innen, wobei 4.436 (52%) weiblich und 4.173 (48%) männlich sind. Diese nahezu ausgeglichene Geschlechterverteilung spiegelt eine ausgeglichene Präsenz von Frauen und Männern in der Gemeinde wider. Die Altersstruktur in der Stadtgemeinde Neulengbach zeigt die Vielfalt der Wohnbevölkerung und somit auch unterschiedliche Ansprüche an den Raum auf. Dies wird im Verlauf der vorliegenden Arbeit weiter herausgearbeitet. In der jüngsten Altersgruppe bis zu 4 Jahren leben 385 Personen, während die Alterskategorie von 5-14 Jahren mit 924 Einwohner*innen bereits eine etwas größere Präsenz aufweist.

Wohnbevölkerung der Stadtgemeinde nach Altersgruppen 2023

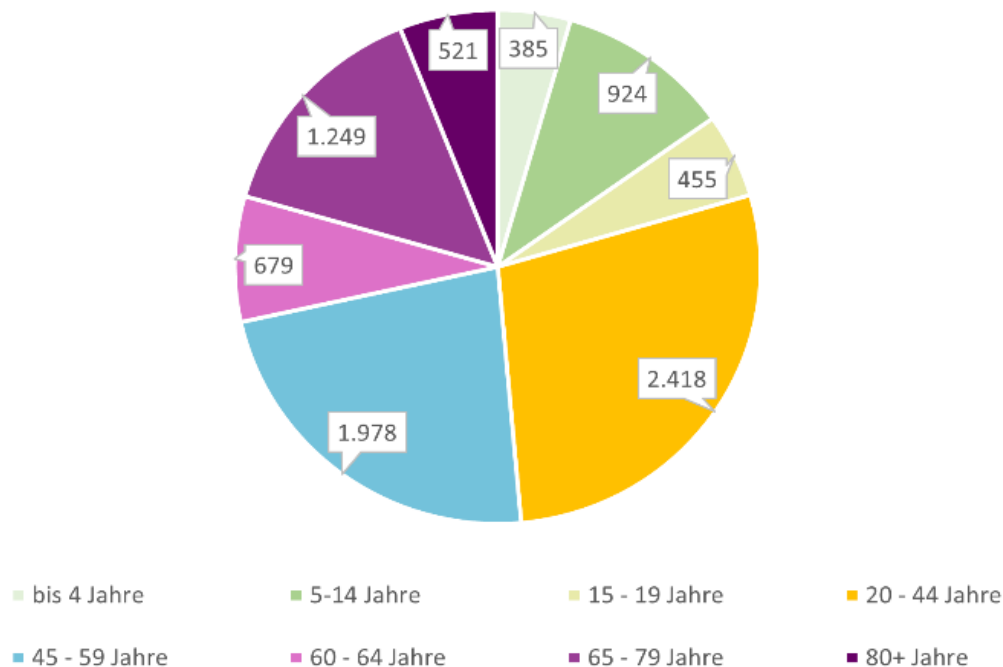


Abbildung 13: Eigene Darstellung: Wohnbevölkerung der Stadtgemeinde nach Altersgruppen: Statistik Austria 2020

Die Altersgruppe von 15 bis 19 Jahren umfasst 455 Bewohner*innen, gefolgt von einer starken Bevölkerungsgruppe im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 44 Jahren, die mit 2.418 Personen die größte Altersgruppe in Neulengbach darstellt. Im weiteren Verlauf des Altersspektrums zeigen die Altersklassen von 45-59 Jahren und 60-64 Jahren mit 1.978 und 679 Personen eine vergleichbare Verteilung und bilden einen bedeutsamen Teil der Gemeindebevölkerung. In den höheren Altersklassen von 65-79 und über 80 Jahre, zeigt sich die Präsenz der älteren Bevölkerungsschicht in Neulengbach.

2.5 Politik und Verwaltung

Wahlergebnisse der Gemeinderatswahl der Stadtgemeinde Neulengbach 2020

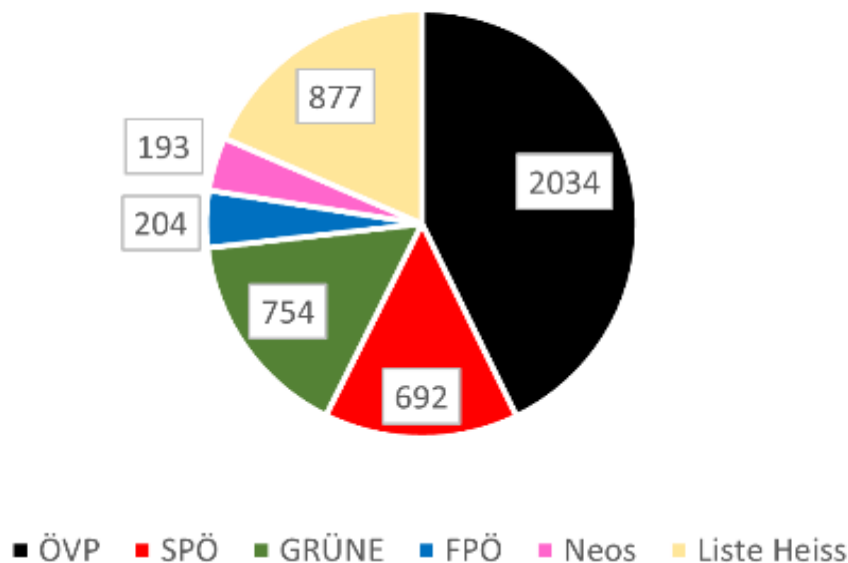


Abbildung 14: Eigene Darstellung: Wahlergebnisse der Gemeinderatswahl 2020

Seit 21.10.2021 trägt Jürgen Rummel (ÖVP) das Amt des Bürgermeisters, zuvor war er in den Jahren 2015 bis 2021 Stadtrat für Infrastruktur und Sicherheit. Bürgermeister Rummel positioniert sich im Bereich der Raumordnung deutlich. Auf [Neulengbach.gv](https://neulengbach.gv.at) beschreibt er, dass Neulengbach in den letzten Jahren an Attraktivität gewonnen habe, und die Weiterentwicklung des Wohlfühlfaktors in der Gemeinde ein wichtiger Schwerpunkt sei. Die Neuausrichtung der Raumordnung

wird als bedeutendes Zukunftsprojekt betrachtet. Das Ziel ist dabei eine lebendige Stadt, die gleichzeitig ihren ländlichen Charakter und hohen Erholungswert bewahrt (vgl. Neulengbach.gv.at 2023). Die Position des Vizebürgermeisters trägt Paul Mühlbauer (GRÜNE), der ebenfalls als Stadtrat für Umwelt-, Klima- und Hochwasserschutz, Alternativenenergie, Mobilität und Jugend tätig ist. Der Hauptsitz der Verwaltung der Stadtgemeinde ist am Kirchenplatz 2, 3040 Neulengbach im Rathaus verortet, das sich im Norden des Untersuchungsgebiets befindet. Bei den Gemeinderatswahlen 2020 betrug die Wahlbeteiligung 60,19% (vgl. Neulengbach.gv.at 2020).

2.6 Entwicklungsziele der Gemeinde



Abbildung 15: Logo der Stadtgemeinde

„Neulengbach. Sichtbar. Vielseitig.“ ist das Motto Neulengbachs. Es ist durch den Markenprozess 2017 entstanden und spiegelt die Entwicklungsziele der Gemeinde wider. Das Motto dient seither als Inspirationsquelle und Leitfaden für Gestaltungsansätze in der Standortentwicklung. Auch in der vorliegenden Arbeit wird diesem Ansatz gefolgt. In diesem Jahr ist im Rahmen der „Ideenwerkstatt“ ein umfassender Bürger*innenbeteiligungsprozess zur Neugestaltung und Belebung des Stadtzentrums umgesetzt worden.

Das Zentrum ist das Untersuchungsgebiet dieser Arbeit, wobei der Fokus auf den Potenzialflächen für „Dritte Orte“ liegt und an die Entwicklungsziele des „Dorf- und Stadterneuerungsprozess 3.0“ anknüpft. Im Jahr 2022 ist das Örtliche Entwicklungskonzept (ÖEK) überarbeitet worden, im Zuge dessen die Stadtgemeinde eine Bürger*innenbefragung durchgeführt hat. „Zu den größten Herausforderungen für Gemeinden zählt der wertschätzende Umgang miteinander und dafür zu sorgen, dass die Daseinsvorsorge für die gesamte Bevölkerung gewährleistet wird. Es sind vor allem Themen wie Bildung/Bildungseinrichtungen, Verkehrsanbindung und eine intakte Kulturlandschaft, die entscheiden, wo man leben möchte. Da sind wir in Neulengbach sehr gut aufgestellt. Auch Abwanderung ist kein Thema bei uns. Trotzdem ist es uns sehr wichtig, dass sich die Neulengbacher*innen bei uns wohl fühlen und dass vor allem die Jugend genügend Gründe hat bei uns zu bleiben.“ (Leopold Ott, ehemaliger Stadtamtsdirektor Neulengbach) (Message.at 2023).

Im Zuge der Überarbeitung des Örtlichen Entwicklungskonzepts (ÖEK) hat die Stadtgemeinde Neulengbach 2022 eine Umfrage zur Lebensqualität in der Gemeinde durchgeführt. Insgesamt haben 591 Personen den Fragebogen beantwortet, was einem Anteil von 8,4% an der Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren entspricht. Die Lebensqualität und die Infrastruktur erhielten im Allgemeinen eine positive Bewertung, was sich in einer Zufriedenheitsnote von 2,3 widerspiegelt. Mit einem Fokus auf die Betreuungsangebote für Kinder, die Nahversorgung und das lebendige Gemeinschaftsleben wurden die Stärken der Region herausgestellt. Doch es zeigte sich auch Raum für Verbesserungen, insbesondere im kulturellen und gastronomischen Angebot sowie in den Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche. Ein Blick auf die Mobilität offenbarte klare Entwicklungspotenziale, vor allem im Ausbau des Radwegenetzes, der Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs und der Förderung von E-Mobilität. Zugleich wurden dringende Maßnahmen zur Sicherung von Freiräumen, zur Belebung des Stadtzentrums und zur Anpassung an den Klimawandel als entscheidende Ziele erkannt (vgl. Neulengbach.gv.at, 2022). Ebendiese öffentlichen Räume und deren Herausforderungen und Stärken werden im anschließenden Kapitel 1.8 genauer betrachtet und mit der Relevanz von „Dritten Orten“ und Mehrgenerationsplätzen in Neulengbach untersucht.

2.7 Bestandsanalyse des (halb-)öffentlichen Raumes

Die Begriffsklärung des öffentlichen Raums umfasst alle städtischen Bereiche, die im Grundsatz für die Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar sind. Diese Räume spielen eine bedeutende Rolle in wirtschaftlicher, sozialer, ökologischer, kultureller und politischer Hinsicht und unterliegen einem kontinuierlichen Wandel in Funktion, Nutzung und Bedeutung. Dabei involviert die Gestaltung und Entwicklung dieser Räume diverse Akteur*innen (vgl. Berding; Selle 2018, S. 1639 bis 1653).

Ein bedeutendes Schema in Bezug auf die Nutzung des städtischen Raums ist die Unterscheidung zwischen (halb-)öffentlichen und privaten Räumen. Eine differenzierte Ausgestaltung der räumlichen Strukturen codiert, wann ein Raum in der Stadt als öffentlich oder privat wahrgenommen wird. Ein Beispiel dafür wäre ein Platz mit einem zentralen Denkmal und angrenzenden Ladenlokalen, welcher die Öffentlichkeit signalisiert. Die Verknüpfung von sozialen Verhaltensweisen mit bestimmten Raumstrukturen ist oft langanhaltend, kann jedoch durch die Entstehung neuer Nut-

zungsmuster modifiziert werden. Neue Nutzungsmuster entstehen oft durch die Abstraktion bereits bekannter Systeme (vgl. Schwalbach 2019, S.19-21).

In der untersuchten Gemeinde Neulengbach, lässt sich diese Interaktion zwischen gesellschaftlichen Bedingungen und der städtischen Form im Zentrum des Untersuchungsgebiets beobachten. Diese Wechselwirkung zwischen sozialen und kulturellen Aktivitäten sowie räumlichen Strukturen wird durch einen kontinuierlichen Prozess gekennzeichnet. Das deutet darauf hin, dass nicht nur räumliche Strukturen, soziale und kulturelle Aktivitäten beeinflussen, sondern auch, dass diese Strukturen ihrerseits das soziale und kulturelle Verhalten beeinflussen können.

Die Bestandsanalyse des (halb-)öffentlichen Raums soll eine fundierte Grundlage für die Identifizierung der Stärken, Herausforderungen und Chancen im Untersuchungsgebiet schaffen. Dabei spielen die Treffpunkte und öffentlichen Aufenthaltsplätze im Zentrum Neulengbachs eine fundamentale Rolle für die Herleitung der Aktionsraumanalyse (Kapitel 4) und die darauf aufbauenden Gestaltungsansätze von lebendigen und sozialen Räumen in Kapitel 5. Die vorliegende Bestandsanalyse basiert auf Begehungen und wird durch die zwölf Kriterien an den öffentlichen Raum nach Jan Gehl gestützt.

2.7.1 Angebote im öffentlichen Raum

Das Angebot öffentlicher Räume beeinflusst dessen Nutzung. Daher werden freiwillige und soziale Aktivitäten in den Fokus gerückt und als Indikatoren für die Aufenthaltsqualität gesetzt. Öffentliche Räume mit einer hohen Aufenthaltsqualität ermöglichen eine Vielfalt von Aktivitäten, die sich dann optimalerweise gegenseitig unterstützen. Hilfreich für das Verständnis der Aufenthaltsnutzungen ist das Konzept der Aufenthaltsaktivitäten nach Jan Gehl, in der er die Nutzungen öffentlicher Räume in drei Aktivitätskategorien: Notwendige, freiwillige und soziale Aktivitäten unterteilt (vgl. Gehl 2015, S.34-35).

| Notwendige Aktivitäten | Freiwillige Aktivitäten | Soziale Aktivitäten |
|--|--|--|
| Diese sind unabhängig von der räumlichen Umgebung und umfassen Tätigkeiten wie den Weg zur Arbeit, Einkäufen oder das Warten auf öffentliche Verkehrsmittel. | Diese setzen ein angenehmes Umfeld und meist auch gutes Wetter voraus, wie zum Beispiel Spazierengehen oder Sonnenbaden. | Diese hängen von der Anwesenheit anderer Menschen ab und beinhalten das Spielen von Kindern, Begrüßungen, Gespräche, kommunale Aktivitäten sowie das Zuhören und Zuschauen bei sozialen Ereignissen. |

Tabelle 1: Eigene Darstellung: Drei Arten der Aktivitäten im öffentlichen Raum nach Jan Gehl

Unter den Begriff notwendige, also alltägliche Bedarfsaktivitäten, fallen beispielsweise der Schul- und Arbeitsweg, Einkäufe oder das Warten auf öffentliche Verkehrsmittel. Diese Tätigkeiten erfordern in der Regel eine gewisse körperliche Anstrengung und sollen effizient erledigt werden können. Optional ausgeführte Aktivitäten hängen von der vorhandenen Lust und Zeit ab. Dazu zählen Spaziergänge, das Genießen frischer Luft sowie das Verweilen im Stehen, Sitzen oder Sonnenbaden. Diese Tätigkeiten finden meist bei gutem Wetter und in angenehmer Umgebung statt. Die Ausführung optionaler Aktivitäten ist eng mit der Attraktivität der Räumlichkeiten verbunden. An Orten von hoher Qualität finden bedeutend mehr optionale Aktivitäten statt als an weniger einladenden Orten.

Soziale Aktivitäten beziehen sich auf Interaktionen zwischen Personen. Dies umfasst das Spielen von Kindern, gegenseitige Begrüßungen, Diskussionen, kommunale Aktivitäten und die verbreitete soziale Aktivität des Zuschauens und Zuhörens. Diese Interaktionen treten spontan auf, wenn sich verschiedene Personen im gleichen Raum aufhalten und sich bewegen. Das Ermöglichen sozialer Aktivitäten zählt zu den entscheidenden Qualitäten öffentlicher Räume (vgl. Gehl 2015, S.34-35).

Die Intensität sozialer Aktivitäten ist ein Maßstab für die Fülle an Erlebnissen und die Anziehungskraft eines Ortes. Dies legt nahe, dass öffentliche Räume mit hoher Qualität vermehrt für optionale Aktivitäten genutzt werden, was wiederum zu einer Steigerung sozialer Interaktionen führt. Somit kann die städtebauliche Planung Einfluss darauf nehmen, wie viele Menschen die zentralen öffentlichen Bereiche im Ortskern frequentieren, wie lange individuelle Aktivitäten dauern und welche Vielfalt an Aktivitäten entstehen können. Eine Verbesserung der räumlichen Bedingungen führt zu einer Zunahme der Fußgänger*innenzahlen, längeren Aufenthalten im Freien und einem breiteren Spektrum an Aktivitäten (vgl. Jan Gehl, S.35). In Abbildung 17 wird die Wechselwirkung zwischen der Qualität, der gebauten Umwelt und der Durchführung der drei Aktivitätskategorien im öffentlichen Raum durch die Größe der Kreise dargestellt.

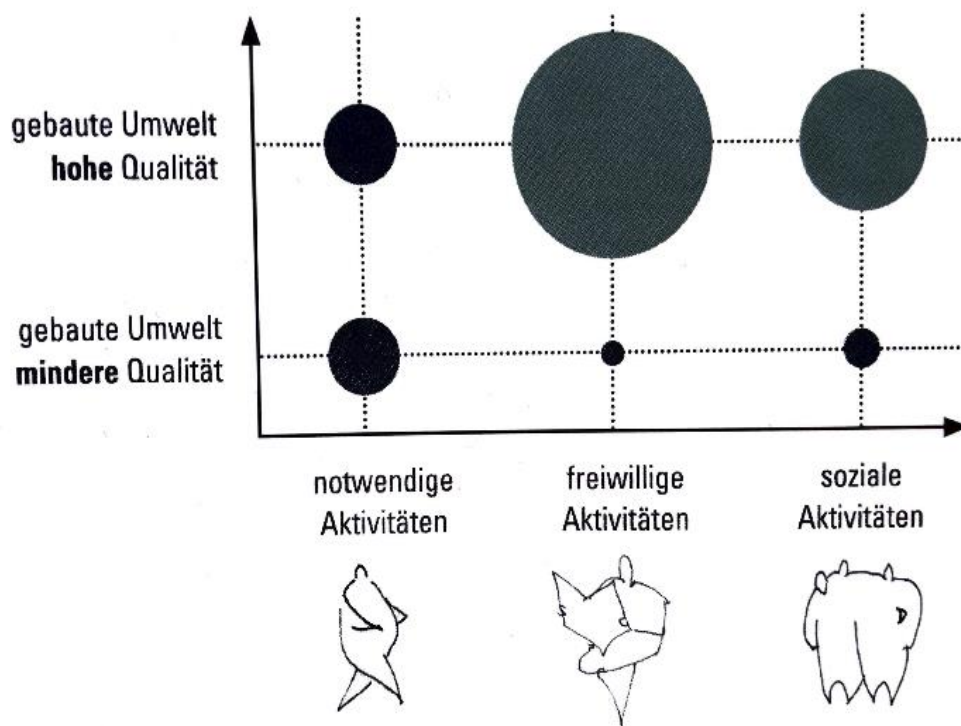


Abbildung 16: Zusammenhang zwischen gebauter Umwelt und Aktivitäten: Gehl 2015, S.35

2.7.2 Bestandsanalyse der öffentlichen Räume im Untersuchungsgebiet

Konzeptionelle Darstellung der
freiwilligen und sozialen Aktivitäten
nach Jan Gehl im
Untersuchungsgebiet



Abbildung 17: Eigene Darstellung: Konzeptionelle Darstellung der Aktivitäten im Untersuchungsgebiet nach Gehl

Im Untersuchungsgebiet der Gemeinde Neulengbach offenbart sich eine geordnete Abfolge öffentlicher Räume entlang des Hauptplatzes. Die Bestandsanalyse konzentriert sich auf das Angebot freiwilliger und sozialer Aufenthaltsaktivitäten im öffentlichen Raum nach Jan Gehl, wie in Kapitel 2.7.1 beschrieben. Der Hauptplatz, der sich von Süden nach Norden erstreckt, ist zentrale Verkehrsachse für den motorisierten Individualverkehr, der durch eine Einbahnspur sowohl auf den oberen als auch auf den unteren Hauptplatz geleitet wird. Diese Achse wird überwiegend für notwendige Aktivitäten genutzt. Gehwege, die eine lineare öffentliche Fläche entlang der genannten Achsen bilden, werden von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen als Querungen stark genutzt (eigene Beobachtung). Die Erschließung des öffentlichen Raumes durch die Fortbewegung zu Fuß kann mit notwendigen, freiwilligen und sozialen Aktivitäten verbunden werden. Ein auffälliges Merkmal ist das alte Rathaus, welches die Bibliothek beherbergt und wie eine Insel an der Kreuzung liegt. Ab diesem Gebäude teilt ein Höhenunterschied von bis zu eineinhalb Metern den Hauptplatz in zwei Ebenen auf. Das Rathaus weist eine hohe gebaute Qualität auf. Mit Blick auf das Rathaus reihen sich gastronomische Angebote an.

Der Stadtpark im Süd-Westen des Untersuchungsgebiets bietet eine Ruheinsel und Raum für Aktivitäten mit schattigen Bäumen und großen Rasenflächen. Dieser befindet sich hinter dem ersten Gastronomiecluster im Süden des Untersuchungsgebiets, vor diesen Gebäuden grenzen im Sommer Schanigärten an und bieten einen halböffentlichen Raum mit Blick auf das alte Rathaus und die Burg Neulengbach im Osten des Gebiets. Die Burg thront auf dem Schlosspark, der den ganzen Westen des Untersuchungsgebiets mit öffentlichem Grün einrahmt.

Nördlich, parallel zum Rathaus folgt eine weitere Insel zwischen den zwei Ebenen und schafft durch die Raiffeisenstiege und dem darin eingebettet Lamplbrunnen eine Verbindungsachse. Die Rampe schafft einen barrierefreien Zugang und eine Aufenthaltsfläche, im oberen Bereich des Hauptplatzes sind öffentliche Sitzmöglichkeiten angebracht. Nördlich folgt ein Rondeau, durch

das sich die zwei Ebenen wieder angleichen. Darin ist im Sommer eine temporäre Sitzmöglichkeit mit Tisch und Schirm aufgestellt.

Der Blick auf die ab diesem Punkt angegliche Ebene führt zum Egon-Schiele-Platz. Dieser grenzt an das Gerichtsgebäude, indem sich auch ein Kindergarten und das Egon-Schiele-Museum befinden. Im Innenhof des Gebäudes finden regelmäßig Veranstaltungen statt. Der Zugang ist öffentlich, wodurch das frequentierte öffentliche WC besonders von Familien und Kindern geschätzt wird, die den nord- westlich gelegenen Waldspielpatz nutzen. Dieser grenzt wiederum an den Schlosspark und rundet das Gebiet und die Sequenz der öffentlichen Räume ab.



Abbildung 18: Eigene Aufnahme: Sitzmöglichkeit im Rondeau

2.7.3 Stärken des öffentlichen Raumes



Abbildung 19: Eigene Aufnahme: Öffentlicher Raum an der Raiffeisenstiege

Die Stärke des öffentlichen Raums in Neulengbach offenbart sich in seiner Kleinteiligkeit. Die geordnete Abfolge und die verschiedenen, gut strukturierten Bereiche ermöglichen es den Bewohner*innen, schnell zwischen unterschiedlichen Aktivitätsräumen zu wechseln. Diese Kleinteiligkeit fördert eine vielfältige Nutzung des öffentlichen Raums und macht es leicht, von einem lebhaften Bereich wie dem Hauptplatz zu ruhigeren Orten wie dem Stadtpark oder dem Schlosspark zu gelangen. Der Hauptplatz ist ein zentraler Knotenpunkt und ermöglicht eine sichere und effiziente Fortbewegung für Fußgänger*innen, Radfahrende und den motorisierten Verkehr. Die verschiedenen „Inseln“, wie das alte Rathaus, die Raiffeisenstiege oder der Egon-Schiele-Platz, strukturieren den Raum und schaffen interessante und gut zugängliche Orte für Veranstaltungen, Aktivitäten, aber auch Ruhezonen. Die barrierefreie Gestaltung der öffentlichen Räume, wie beispielsweise die Rampe an der Raiffeisenstiege, fördert die Zugänglichkeit für alle Bevölkerungsgruppen. Diese Kleinteiligkeit trägt somit maßgeblich zu einer dynamischen und lebendigen Atmosphäre im öffentlichen Raum bei und stärkt die Identität und die Möglichkeit des Austausches im historischen Ortskern.

2.7.4 Herausforderungen und Chancen im öffentlichen Raum

Der (halb-)öffentliche Raum innerhalb des Untersuchungsgebiets, offenbart eine Vielzahl an Chancen und Herausforderungen, die gleichermaßen facettenreich wie bedeutsam sind. In der offenen Gestaltung des Zentrums liegt großes Potenzial für vielfältige Gestaltung und Bespielung. Allerdings stellen die Höhenunterschiede innerhalb des Ortskerns eine Herausforderung dar; insbesondere für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, ältere Bürger*innen und Eltern mit Kinderwagen stoßen auf Barrieren. Diese könnten die Bewegungsfreiheit und Teilnahme am öffentlichen Leben beeinträchtigen. Trotz dieser Barrieren birgt die zentrale Lage des öffentlichen Raums als regelmäßige Sequenz entlang des Hauptplatzes eine Fülle an attraktiven Entwicklungsmöglichkeiten. Die Beruhigung des Zentrums als Begegnungszone oder Fußgänger*innenzone kann die Sichtbarkeit und Erreichbarkeit von Geschäften, Dienstleistungen und öffentlichen Einrichtungen erhöhen und erweitert den öffentlichen Raum um die Straßenflächen. Ebenso könnten vorhandene Parkplatzflächen wie das Park and Ride an der Bahnstraße effektiver genutzt und Parkflächen im Zentrum reduziert werden, um die Attraktivität des Zentrums für Bewohner*innen und Besucher*innen zu steigern. Dies könnte den Zufluss von Menschen fördern und das örtliche Gewerbe sowie die kulturellen Aktivitäten beleben.

Die strategische Planung und Gestaltung des öffentlichen Raums erfordern ein Verständnis der vorhandenen Herausforderungen sowie die Nutzung der vorhandenen Chancen. Eine Chance, die im Untersuchungsgebiet auftaucht, ist die Entleerung des Zentrums. Obwohl dies anfänglich als Herausforderung wahrgenommen werden kann, soll es als Chance betrachtet werden, Leerstände vielfältig zu nutzen und zu bespielen. Eine Neugestaltung dieser Leerstände könnte innovative Möglichkeiten bieten, neue Funktionen, kreative Projekte oder kulturelle Initiativen zu entwickeln, die das Zentrum revitalisieren und beleben.

2.7.5 Relevanz von „Dritten Orten“ in Neulengbach

Die Dynamik von „Dritten Orten“, gemäß Ray Oldenburg, gewinnt insbesondere in Kleinstädten wie der Stadtgemeinde Neulengbach eine herausragende Bedeutung. Diese Orte sind Plattformen für Begegnungen und soziale Interaktionen, die neben dem Zuhause (dem „Ersten Ort“) und dem Arbeitsplatz (dem „Zweiten Ort“) existieren. Sie spielen eine entscheidende Rolle für die Gestaltung einer lebendigen und vielfältigen Gemeinschaft. Zudem fördern sie das Zusammenkom-

men unterschiedlicher sozialer Gruppen und bieten Raum für ungezwungenes Miteinander. Geprägt durch ihre inklusive Natur sprechen „Dritte Orte“ Menschen unterschiedlicher Hintergründe und Interessen an, wodurch sie Raum für Integration und Teilhabe schaffen. „Dritte Orte“ werden in Kapitel 3.5 näher thematisiert. Abgesehen von ihrer sozialen Bedeutung sind diese Orte Bühnen für künstlerische Darbietungen und kulturelle Aktivitäten, welche die Identität vor Ort maßgeblich prägen. Zusätzlich dienen sie als Plattformen für Innovation und kreative Entfaltung, indem sie den Austausch von Ideen fördern und lokale Initiativen sowie unternehmerische Projekte unterstützen. In solchen Räumen wird das gemeinschaftliche Engagement gefördert, was wiederum die Verbindungen innerhalb der Bevölkerung Neulengbachs stärken kann. Die Vorzüge von „Dritten Orten“ gehen jedoch über ihre soziale und kulturelle Funktion hinaus. Sie bieten auch Raum für Entspannung und Erholung, als Rückzugsorte abseits des Alltags, die einen Ausgleich zum gewohnten Umfeld ermöglichen und als Erholungsraum für Menschen jeden Alters dienen.

2.8 Vorstellung Dorf- und Stadterneuerungsprozess

Niederösterreich



Abbildung 20: Logo Dorf- und Stadterneuerung

Im Land Niederösterreich spielt die „Dorf- & Stadterneuerung“ eine bedeutende Rolle bei der Förderung der Regional- und Kommunalentwicklung. Sie agiert als zentrale Anlaufstelle für Gemeinden und Regionen und verfügt über ein umfassendes Verständnis für lokale Gegebenheiten. Ihre Tätigkeiten als Begleiterin von Prozessen, Vermittlerin von Finanzierungen, Moderatorin und Beraterin werden durch finanzielle Unterstützung des Landes Niederösterreich ermöglicht. Die Dorf- & Stadterneuerung erarbeitet in Kooperation mit der Energie- und Umweltagentur des Landes Niederösterreich sowie mit der „NÖ.Regional“ spezifische Konzepte zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in Gemeinden und Regionen. Sie bietet Unterstützung in Form von Beratungsdiensten, der Vermittlung von EU-, Bundes- und Landesförderungen sowie der Verknüpfung mit relevanten Akteuren und der Öffentlichkeitsarbeit für eine individuelle Umsetzung der vielfältigen Aufgaben der Gemeinden und Regionen.

Ein zentraler Aspekt ist die Partizipation. Dabei ermutigt die „Dorf- & Stadterneuerung“ Gemeinden, über ihre Grenzen hinaus zu kooperieren und stärkt die ehrenamtlichen Dorferneuerungsvereine. Besonders wichtig ist die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, da Initiativen, die von der Bevölkerung ausgehen, maßgeblich zur Steigerung der Lebensqualität in verschiedenen Gebieten beitragen. Die Förderung innovativer Ansätze zur Entlastung der Kommunen ist von großer Bedeutung. Die Organisation setzt sich für einen lebendigen ländlichen Raum sowie eine florierende Stadtlandschaft ein und unterstützt aktiv 573 Gemeinden und über 60 Kleinregionen in Niederösterreich auf ihrem Entwicklungsprozess. Das Leitmotiv des Prozesses lautet: „Näher dran am Geschehen, um weiter in die Zukunft zu blicken“ (vgl. Dorf und- Stadterneuerung.at 2023).

2.8.1 Dorf- und Stadterneuerungsprozess in der Stadtgemeinde Neulengbach

Die Stadtgemeinde Neulengbach ist seit 2014 eine von achtzehn Städten in Niederösterreich, die sich im Rahmen der Landesaktion Stadt Erneuerung engagiert. Ziel des vierjährigen „STERN-Prozesses“ ist die Steigerung der Lebensqualität und Attraktivität der Stadt für ihre Bürgerinnen und Bürger. Dies wird durch ein umfassendes „STERN-Konzept“, dem Leitbild erreicht, das unter aktiver Einbindung der Bevölkerung, Vertreter*innen der Stadtverwaltung sowie der Politik erarbeitet und anschließend vom Gemeinderat verabschiedet wird. Nach Prüfung des Leitbildes durch die Landesverwaltung sind alle Voraussetzungen für zukünftige Unterstützung des Landes Niederösterreich für „STERN-Projekte“ erfüllt. Die Stadtgemeinde war bereits im Jahr 2002 und 2014 Teil des „Dorf- und Stadterneuerungsprozesses“, aktuell läuft die dritte Auflage des Stadterneuerungsprozesses seit dem 2. März 2023.

Dieser Prozess wird in der Stadtgemeinde Neulengbach durch den Stadterneuerungsbetreuer DI Daniel Brüll, einem Mitarbeiter des Verbandes der NÖ Dorf- und Stadterneuerung begleitet und koordiniert. In verschiedenen thematischen Arbeitskreisen haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, aktiv am Stadtleben teilzunehmen, mitzureden, mitzuentcheiden und mitzugestalten. Die Umsetzung der Stadterneuerung in Niederösterreich basiert auf verschiedenen Schwerpunkten. Diese lauten „Ortskernbelebung und Wirtschaft“, „smarte, nachhaltige Mobilität und Umweltschutz“, „Generationen und Soziales“, „Kultur, Bildung und Freizeit“ sowie „Kooperationen“ (vgl. Neulengbach.gv.at. 2023).

Hauptaugenmerk liegt auf der Belebung der Stadt- und Ortszentren. Unterstützt wird dieses Ziel durch Einzelprojekte und die Zusammenarbeit verschiedener lokaler Akteur*innen. In Neulengbach zeichnet sich dies im vorangegangenen Prozess durch die Zentrumsgestaltung vom alten Rathaus bis zur Apotheke und der Reichelgasse aus. Auch im dritten Prozess steht das Zentrum im Rahmen der Ideenwerkstatt als Anlaufstelle der Beteiligung und Sammlung von Ideen für die Stadtgemeinde im Fokus. Im Bereich der Mobilität werden Projekte umgesetzt, die alternative Fortbewegungsmöglichkeiten zum eigenen Auto fördern. Das Ziel der Förderung einer nachhaltigen Mobilität soll durch die Steigerung des Alltagsradverkehrs und die Einführung von Carsharing-Modellen erreicht werden. Im Bereich der Kommunikation und des Austausches liegt besonderer Fokus auf Projekten, die das harmonische Miteinander der Generationen unterstützen und sich an die veränderten Bedürfnisse der Bewohner*innen aufgrund des demografischen Wandels anpassen. Jugend und Barrierefreiheit sind hierbei spezielle Aspekte. Weitere Schwerpunkte umfassen die Unterstützung kultureller Anliegen wie den Ausbau von Mediatheken sowie die Förderung von Veranstaltungen, Bildungs- und Kulturinitiativen neben der Infrastrukturentwicklung. Die Förderung von Kooperationen zur Entwicklung gemeinsamer Projekte wird ebenfalls als essenziell betrachtet (vgl. Neulengbach.gv.at. 2023).

3 Theoretischer Hintergrund

Im dritten Kapitel dieser Arbeit wird der theoretische Hintergrund eingeführt. Beginnend mit der Begriffsgenese des Raumes, gefolgt von Konzepten wie der sozialen Raumproduktion nach Henri L  vebre und der Dualität von Raumstrukturierungen und räumlicher Handlungspraxis nach Martina Löw. Zudem werden kulturelle Betrachtungen „Dritter Räume“ nach Homi K. Bhabha und die Definition „Dritter Räume“ nach Ray Oldenburg vorgestellt. Dabei werden verschiedene Charakteristika dieser Räume erläutert, darunter „Neutraler Boden“, „Gleichheit der Versammelten“, „Kommunikation als Hauptaktivität“, „Zugänglichkeit und Zugehörigkeit“, „Stammkunden“, „Schlichtheit“, „Spielerische Gestimmtheit“ und das Konzept des „Zuhause außerhalb Zuhauses“.

3.1 Begriffsgenese Raum

Im ersten Schritt werden zunächst die Bedeutungen des zentralen Begriffs „Raum“ erarbeitet. Der Begriff des „Sozialen Raums“ umfasst Raumkonzepte, die sich auf soziale Kontexte konzent-

rieren, wobei Raum durch das individuelle und kollektive Handeln von Menschen konstruiert wird. Dies bedeutet, dass der Mensch Raum produziert, indem er entweder die physische Umgebung verändert, Symbole modifiziert oder sein Verhalten im Raum anpasst. Verschiedene Räume werden von Individuen genutzt, um ihre sozialen Beziehungen zu strukturieren. Zum Beispiel treffen sich Bekannte möglicherweise in Cafés, während gute Freunde eher zu Hause zusammenkommen. In einigen Raumkonzepten dient die physische Komponente des Raumes lediglich als Hintergrund für soziale Prozesse, in anderen Konzepten hingegen bilden physische Elemente, Menschen und soziale Handlungen gleichermaßen den sozialen Raum. Vertreter*innen dieser Raumtheorien sind Georg Simmel, Henri Lefebvre, Michel de Certeau, Pierre Bourdieu, Michel Foucault, Émile Durkheim, Marc Augé und Martina Löw. Jede*r von ihnen hat dazu beigetragen, unterschiedliche Aspekte und Perspektiven der Konstruktion und Nutzung sozialer Räume zu beleuchten (vgl. Dünne 2012, 295 in Drasdo 2018, S.54).

3.2 Soziale Raumproduktion nach Henri Lefebvre

Eine Methode der Raumanalyse aus dem Fachbereich der Humangeografie ist die 1974 erschienene Veröffentlichung „Le Production de l’Espace“ des französischen Soziologen und Philosophen Henri Lefebvre, die bis heute hohe Relevanz für die Soziologie des Raumes besitzt. Seine komplexe Theorie eines politisch relevanten Raumverständnisses findet in den Sozial- und Geografiewissenschaften Anerkennung, wurde jedoch in geisteswissenschaftlichen Disziplinen vergleichsweise wenig rezipiert. Lefebvre verknüpft das Verständnis des Raumes und der Lebenswelt der Moderne mit der kapitalistischen Industrialisierung, indem er aufzeigt, dass sich soziale Strukturen im Raum widerspiegeln. Lefebvre konzentriert sich auf drei Ebenen der Raumproduktion: Den wahrgenommenen, den konzipierten und den gelebten Raum. Er argumentiert, dass diese Ebenen jeweils mit spezifischen Raumpraktiken verbunden sind, die das soziale Leben und die gesellschaftlichen Strukturen beeinflussen. Der gelebte Raum umfasst konkrete Alltagsabläufe und wird empirisch gemessen. Diese Repräsentation des Raumes formt diesen Raum wechselwirkend, etwa durch Stadtplanung oder politische Benennungen.

Lefebvre betrachtet auch den innerstädtischen Raum als einen qualitativen Raum, der durch Konsumbedürfnisse und -verhalten geprägt ist. Dabei wird argumentiert, dass sich gesellschaftliche Ordnung in den täglichen Lebensweisen und Teilnahmemustern des öffentlichen und privaten

Lebens widerspiegelt. Dies zeigt sich in den Routinen der Stadtbewohner*innen, in ihren Arbeitswegen, Einkaufsroutinen, Freizeitaktivitäten und in den sozialen Interaktionen, die mit der Nutzung des Raumes verbunden sind (vgl. Drews 2017, S.159).

Der Raum wird auf drei verschiedenen Ebenen betrachtet: Als wahrgenommener, gedachter und gelebter Raum – in der Originalsprache als *espace perçu* (perzipierter Raum), *espace conçu* (konzipierter Raum) und *espace vécu* (erlebter Raum). Jede dieser Raumqualitäten ist mit spezifischen Raumpraktiken von Individuen oder gesellschaftlichen Systemen verbunden. Hierbei bezieht er sich sowohl auf konkrete, soziale und städtische Räume lokaler Geografien als auch auf den Gesellschaftsraum als reproduktive Struktur, die in den Handlungen der Raumnutzer gegenwärtig ist. Für die vorliegende Arbeit zu Potenzialen für die Nutzung ausgewählter Räume bietet Lefèbvres Theorie eine analytische Möglichkeit, die Wechselwirkungen zwischen wahrgenommenem, konzipiertem und gelebtem Raum genauer zu untersuchen. Im gelebten Raum der Praxis manifestieren sich die konkreten Alltagsabläufe, die empirisch messbar sind – beispielsweise in Statistiken über Arbeitswege. Hingegen haben die Repräsentationen des Raumes die Eigenschaft, diese Abläufe durch Stadtplanung und politische Benennungen zu beschreiben und Vorstellungen davon zu formen, etwa durch politische Kartenwerke oder Stadtplanungskonzepte. Zusammenfassend liefert Lefèbvres Theorie der sozialen Raumproduktion eine Grundlage, um die Wechselbeziehungen zwischen Raum, sozialen Praktiken und Verhalten zu verstehen. Sie zeigt, dass der Raum nicht nur passiv wahrgenommen wird, sondern aktiv durch soziale Handlungen und Interaktionen produziert wird (vgl. Drews 2017, S.160-162).

| <i>Raumtriade nach Levèbre</i> | <i>Beschreibung</i> | <i>Definition</i> |
|---|------------------------|---|
| <i>Erfahrener Raum</i> <i>espace perçu</i> | Der wahrgenommene Raum | Aus der Alltagspraxis konkret materielle Wahrnehmung des Raumes |
| <i>Gedachter Raum</i> <i>espace conçu</i> | Der konzipierte Raum | Vorstellungen und Konzeptionalisierung, Zeichen, Codes im Diskurs über den Raum |
| <i>Gelebter Raum</i> <i>espace vécu</i> | Der gelebte Raum | Raum des Ausdrucks und dessen Gebrauch, der Bedeutung und Symbole herstellt |

Tabelle 2: Eigene Darstellung: Raum-Triade (vgl. Drews 2017, S.159)

3.3 Dualität von Raumstrukturierungen und räumlicher Handlungspraxis nach Martina Löw

Martina Löw betrachtet Raum als einen sozialen Interaktionsraum, der gesellschaftlich produziert wird und dennoch eine eigene Wirkung entfaltet, wenn er von Menschen genutzt wird (Löw 2012, 151 in Drasdo 2018, S.59). Die Auffassung von Raum bezieht sich auf die relationale (An)Ordnung von Gütern und Menschen, die sich in Bewegung befinden. Der Begriff „(An)Ordnung“ verdeutlicht dabei, dass Raum einerseits Handlungen von Menschen strukturiert, andererseits aber auch von diesen gestaltet wird. Raum wird durch die Schaffung sozialer Güter (Spacing) und den Wahrnehmungsprozess, der diese Güter zu einer Einheit zusammenführt (Synthese) generiert (vgl. Löw 2012, 132 ff in Drasdo S.59). Ein anschauliches Beispiel hierfür wäre der Bau eines Gebäudes, das für Weiterbildungen genutzt wird und von den Nutzer*innen als Schule wahrgenommen wird. Aufgrund dieses Verständnisses lehnt Löw die strikte Trennung von materiellem und sozialem Raum ab. Vielmehr begreift sie den materiellen Raum als integrierten Bestandteil des sozialen Raums und erklärt: „Analytisch gehe ich daher von einem sozialen Raum aus, der gekennzeichnet ist durch materielle und symbolische Komponenten.“ (vgl. Löw 2012, S.15 in Drasdo 2017, S.59)

Löw betont insbesondere das Zusammenspiel zwischen gesellschaftlichen Verfestigungen und individueller Handlungspraxis. Institutionen, welche die Funktionsweise einer Gesellschaft organisieren, stellen demnach leitende Elemente im Raumgeschehen dar. Anders ausgedrückt können

Räume durch Institutionen institutionalisiert sein, wenn (An)Ordnungen über individuelles Handeln hinaus fortbestehen, und diese genormte Syntheseleistungen und Spacings nach sich ziehen (Löw 2012, S. 272 in Drasdo 2018, S.162-166).

Es wird verdeutlicht, dass räumliche Verfestigungen durch Institutionen von Regeln und Ressourcen begleitet werden, die unabhängig von Ort und Zeit in ihrer Wirksamkeit zur gesellschaftlichen Strukturierung beitragen. Die Frage nach der subjektiven Freiheit des Handelns und der Konstitution von Raum führt Löw zu Komponenten, die strukturelle und physische Abhängigkeiten vorgeben. Die Möglichkeiten, Räume zu gestalten, sind abhängig von symbolischen und materiellen Faktoren sowie vom Habitus der Handelnden, strukturell organisierten Ein- und Ausschlüssen und den körperlichen Gegebenheiten. Löw thematisiert weiterhin Aspekte, welche die Unterscheidung zwischen urbanen und ländlichen Räumen betreffen. Räume sind nach Löw durch ungleiche Zugänglichkeiten gekennzeichnet und spiegeln ungleiche Verteilungen und unterschiedliche Begünstigungen verschiedener Personengruppen in einer hierarchisch organisierten Gesellschaft wider. Räume sind daher häufig Gegenstand sozialer Auseinandersetzungen und die Verfügung über Geld, Zeugnisse, Rang oder Assoziationen spielt eine entscheidende Rolle (vgl. Löw; Steets; Stötzer 2008, S.54ff, in Drews 2017, S.162).

Löw beschreibt Atmosphären als Folge ungleicher gesellschaftlicher Machtstrukturen. Diese Atmosphären lassen Räume subjektiv als anziehend oder abstoßend erscheinen, abhängig vom individuellen Wohlfühlfaktor. Dieser Wohlfühlfaktor wird in der Befragung der Bürger*innen Neulengbachs aufgegriffen, (Fragekategorie 1: „An welchen Orten/Plätzen fühlen Sie sich in ihrer Freizeit wohl in Neulengbach?“), um solche Wohlfühlorte zu ermitteln. Löw behandelt auch die Möglichkeit der Neuschaffung von Räumen und Raumpraxen und weist darauf hin, dass an einem Ort verschiedene Räume nebeneinander existieren können. Ihre Raumsoziologie beleuchtet die Verbindung zwischen gesellschaftlicher Vorstrukturierung und subjektivem Raumhandeln als eine Dualität von Handlungsdimension und Struktur (vgl. Löw; Steets; Stötzer 2008, S.54ff, in Drews 2017, S.166).

3.4 Kulturelle Betrachtung „Dritter Orte“ nach Homi K. Bhabha

Der Diskurs über den „Dritten Ort“ hat seit den 1980er Jahren in verschiedenen Disziplinen wie Raumplanung, -geografie, Ethnologie und Anthropologie sowie in Kultur- und Literaturwissenschaften, insbesondere in die angloamerikanischen Cultural Studies, Einzug gehalten. Diese theoretische Entwicklung steht im Zusammenhang mit der zunehmenden Globalisierung und der wachsenden Bedeutung globaler Migrationsrealitäten. Der postkoloniale Ansatz der postmodernen Kulturwissenschaften bildet eine wichtige Grundlage, indem er aufzeigt, dass Bevölkerungsgruppen aus dem „globalen Süden“ in westlichen Metropolen aufgrund früherer kolonialer Machtverhältnisse als fremdartige „Andersartigkeit“ marginalisiert werden. Zentrale Thematik ist der identitätsbezogene und raumbezogene Aspekt, einschließlich der Diversität verschiedener Lebenswelten an einem Ort, der Vernetzung von Einwandererethnien mit ihren Herkunftsregionen und den spezifischen Nutzungsperspektiven, die neue Bewohner*innen in den Stadträumen entwickeln (vgl. Drews 2017, S.149-150).

Der Begriff „Third Space“ ist das ursprünglich von Homi Bhabha entwickelte Konzept, die hybride kulturelle Identität zu beschreiben, die aus der Verflechtung von Elementen unterschiedlicher Kulturen entsteht. Bhabha betrachtet Hybridität als einen liminalen oder Zwischenraum, in dem der Schnittpunkt von Übersetzung und Verhandlungen stattfindet (vgl. Fay; Haydon 2017). Insbesondere in seinem Werk „The Location of Culture“ von 1994 beschreibt der Geisteswissenschaftler erstmals das zentrale Konzept des „Dritten Standorts“, der von einer migrantischen Außensicht auf eine dominante Lebensrealität eingenommen wird. Hybridität ist für Bhabha nicht nur die Rückverfolgung von zwei ursprünglichen Momenten, aus denen das „Dritte“ entsteht. Es ist vielmehr der „Dritte Raum“, der das Aufkommen anderer Positionen ermöglicht und die Geschichten, die ihn konstituieren, verdrängt.

Bhabha entwickelt seine Theorie des „Zwischenraums“ der migrantischen Existenzbedingungen, indem er insbesondere die sprachlichen Prozesse in den Fokus zieht. Er beschreibt Übersetzungen und das Wechselspiel zwischen „originalen“ und „anderen“ Sprachen sowie Kulturkontexten mit dem Bild eines Treppenhauses. Dieses Treppenhaus bildet den Ort, an dem die Perspektiven der Aufenthaltssprache und der Herkunftssprache aufeinandertreffen. Die hegemoniale „Gastge-

ber*innenkultur“ schließt dabei das Neue und Fremde ein, indem es als „Anderes“ präsent bleibt. Migrantische Anpassungsstrategien bewahren laut Bhabha zugleich eine subversive Distanz zu dieser „Anderen“ Sprache und Kultur. Bhabha fasst dieses Phänomen mit dem Begriff der Mimikry zusammen; dieser trägt immer eine Differenz zum Nachgeahmten in sich. Die als „fremd“ etikettierte Perspektive behält somit die Möglichkeit, die hegemoniale Lebenswelt der Gastgeber*innenkultur durch einen anderen Horizont vom „Dritten Standort“ des Andersseins aus wahrzunehmen. Der „Third Space“ bildet bei Bhabha einen „handlungsträchtigen Zwischenraum“, der Machtverhältnisse, Widerstand und Anderssein thematisiert (vgl. Drews 2017, S.150-151).

3.5 Definition „Dritter Orte“ nach Ray Oldenburg

Der US-amerikanische Soziologe Ray Oldenburg veröffentlicht 1989 sein Werk „The Great Good Place“, in dem er drei grundlegende Orte definiert. Der „Erste Ort“ repräsentiert den Bereich des familiären Umfelds, dem Zuhause, der „Zweite Ort“ steht für den Arbeitsplatz, während der „Dritte Ort“ als ein Ort des Ausgleichs zwischen beiden gilt. Diese Orte können sich im öffentlichen Raum befinden, aber auch in halböffentlichen Bereichen wie beispielsweise Kulturstätten oder Gastronomiebetrieben. Ein „Dritter Ort“ soll ein neutraler Raum sein, der den Menschen die Möglichkeit bietet, eine Pause von privaten Angelegenheiten und beruflichen Verpflichtungen zu nehmen. Es handelt sich um einen Ort, der unabhängig von einem spezifischen Programm einfach als „ein Raum für Begegnungen“ dient (vgl. landstadt-vorarlberg.at 2021, S.8).

Ray Oldenburg, untersucht in seinem Essay „The Great Good Places“, welcher 1989 veröffentlicht wurde, kritisch den Verlust informeller Austauschorte im öffentlichen Raum. Oldenburg betrachtet dies im Kontext des „Raumproblems“ im zeitgenössischen gesellschaftlichen Leben der USA (Oldenburg 1999, S.3). Er thematisiert eine räumliche Ausdehnung und Ansiedlung insbesondere der Mittelschicht in Vororten seit den 1950er Jahren des 20. Jahrhunderts. Dabei wird die Motorisierung als Ursache gesehen, dass diese Personen vereinzelt und zielgerichtet unterwegs sind und weniger zu Fuß gehen, was zu einem Verschwinden informeller Treffpunkte führt (vgl. Oldenburg 1999, S.7-8).

Er verweist auf eine „Verinnerlichung“ und den Rückzug der US-amerikanischen Gesellschaft auf die Familie. Dieser Rückzug hat zur Folge, dass die städtische Mittelklasse in den USA sich von

öffentlichen sozialen Treffpunkten wie Cafés oder anderen informellen Orten des sozialen Lebens zurückzieht (vgl. Oldenburg 1999, S.9). Oldenburg sieht die Gesellschaft vor einem Verlust des Austauschs und sozialer Begegnungen an informellen öffentlichen Plätzen, die das Leben zwischen dem Zuhause (dem „ersten Ort“) und dem Arbeitsplatz (dem „zweiten Ort“) bereichern. Der Begriff „Dritter Ort“ bezeichnet eine Vielzahl öffentlicher Plätze, die regelmäßige, freiwillige und informelle Treffen außerhalb von zu Hause und dem Arbeitsplatz ermöglichen. An diesen Orten findet freiwilliger und gleichberechtigter Austausch statt. Oldenburg vergleicht die Qualität der Kommunikation an diesen Orten mit der sozialen Funktion antiker demokratischer Öffentlichkeiten in Griechenland oder Rom. Er beschreibt, dass seine „Dritten Orte“ im Gegensatz zu antiken zentralen öffentlichen Versammlungsorten nicht groß oder präventios sind. Sie sind schlicht und dienen nicht primär konsumorientierten Zwecken (vgl. Oldenburg 1999, S.14-18).

Als konkrete Beispiele nennt Oldenburg Bistros, Bars, Friseursalons. Diese Orte dienen als ungezwungene Treffpunkte des öffentlichen Lebens und befinden sich entlang der alltäglichen Wege der Menschen. Die Aktivitäten der Besucher*innen sind unabsichtlich und fördern den Austausch, die Selbstvergewisserung und soziale Kontakte mit Gleichgesinnten. Oldenburg identifiziert auch das Wiener Kaffeehaus, den deutschen Biergarten und die italienische Taberna als „Dritte Orte“ in anderen Ländern und Alltagskulturen (vgl. Oldenburg 1999, S.20). Oldenburg identifiziert acht grundlegende Eigenschaften von „Dritten Orten“, die diese als öffentliche und effektive „Third Spaces“ definieren. Diese Eigenschaften werden in Kapitel 5.4 als Kriterien eines „Dritten Orts“ mit den ermittelten Potenzialräumen im Untersuchungsgebiet abgeglichen.

3.5.1 Neutraler Boden – On neutral ground

„Dritte Orte“ befinden sich auf neutralen Flächen, die als wichtige Plattform für Beziehungen, Interaktionen und Aktivitäten dienen. Diese Flächen bringen Menschen, die sich unter anderen Umständen nicht treffen würden, in einer intimen und privaten sozialen Art und Weise zusammen. Damit die Stadt und ihre Viertel vielfältige Beziehungen bieten können, muss es neutralen Boden geben, auf dem sich Bürger*innen versammeln können. Es müssen Orte sein, an denen Einzelpersonen kommen und gehen können, an denen niemand Gastgeber spielen muss und an denen sich alle zu Hause und wohl fühlen. Gibt es keinen neutralen Boden in den Vierteln, in denen Menschen leben, verarmen Beziehungen außerhalb des Hauses. Viele, vielleicht die meis-

ten Nachbar*innen werden sich nie treffen, geschweige denn miteinander in Kontakt treten, weil es keinen Ort gibt, an dem sie dies tun könnten (vgl. Oldenburg 1999, S. 23).

3.5.2 Gleichheit der Versammelten – The Third Space is a leveler

An „Dritten Orten“ herrscht eine grundsätzliche Gleichheit unter den Anwesenden, unabhängig von ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Überzeugungen. Oldenburg beschreibt dies als „reine Sozialität“, wo Menschen ohne spezifischen Zweck oder Pflichten zusammenkommen, sondern aus freudigem Interesse an persönlicher Begegnung heraus. Es wird betont, dass ein Ort, der ausgleichend wirkt, grundsätzlich inklusiv ist. Er ist für die breite Öffentlichkeit zugänglich und setzt keine formalen Kriterien für Mitgliedschaft und Ausschluss. In der Regel neigen Menschen dazu, ihre Bekanntschaften, Freunde und engsten Bezugspersonen aus Personengruppen zu wählen, die ihnen sozial in ihrer Rangordnung nahestehen. „Dritte Orte“ hingegen erweitern die Möglichkeiten, während sie formale Vereinigungen tendenziell einschränken und begrenzen (vgl. Oldenburg 1999, S.24). Diese Orte der Gleichheit werden als „Leveler“ bezeichnet. Oldenburg stellt den Charakter folgendermaßen dar: „A place that is a leveler is, by its nature, an inclusive place.“ (Oldenburg 1999, S.24).

3.5.3 Kommunikation als Hauptaktivität – Conversation is the main activity

Die Hauptaktivität an „Dritten Orten“ ist die Kommunikation, die als unverzichtbares Element dieser Orte betrachtet wird. Der neutrale Raum agiert als Plattform, während die soziale Gleichstellung der Versammelten die Basis für die grundlegende und fortwährende Aktivität der sogenannten „Dritten Orte“ bildet. Diese Aktivität besteht im Wesentlichen aus dem Dialog. Ein essenzielles Merkmal eines „Dritten Ortes“ ist das Vorhandensein anregender, lebendiger, farbenfroher und mitreißender Gespräche. Die Freude an der sozialen Interaktion an diesen Orten zeigt sich zu Beginn oft durch freundliche Gesten wie Lächeln, Augenzwinkern, Händeschütteln und Schulterklopfen. Ein Vergleich unterschiedlicher Kulturen offenbart, dass die Beliebtheit von Gesprächen in einer Gesellschaft eng mit der Präsenz und dem Ansehen von „Dritten Orten“ verknüpft ist (vgl. Oldenburg 1999, S.26).

3.5.4 Zugänglichkeit und Zugehörigkeit – Accessibility and accommodation

„Dritte Orte“ stehen grundsätzlich allen offen und fördern eine inklusive Atmosphäre, ähnlich dem Konzept des britischen Pubs als zugänglichem Ort für jedermann. Sie können jederzeit allein aufgesucht werden, mit der Gewissheit, dass dort Bekannte anzutreffen sind. Umgeben von angenehmer Gesellschaft, bieten diese Orte eine wichtige Ressource, um Einsamkeit oder Langeweile zu bekämpfen und sich zu entspannen. Die Existenz solcher Orte zeugt von einem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Menschen. Eine lebendige Gemeinschaft wird erkennbar, wenn man täglich an einen bestimmten Ort gehen kann und dort viele der vertrauten Personen trifft (vgl. Oldenburg 1999, S.32).

3.5.5 Stammkunden – The regulars

Es gibt regelmäßige Gäste an „Dritten Orten“, die sich dort wie zu Hause fühlen und die Atmosphäre des Ortes prägen, unabhängig von ihrer Anzahl an einem bestimmten Tag. Zugleich sind diese Orte auch inklusiv und für neue Gäste zugänglich. Stammgäste spielen eine dominierende Rolle, nicht unbedingt in numerischer Hinsicht, sondern in Bezug darauf, dass sie sich an diesem Ort zu Hause fühlen und die Atmosphäre der Geselligkeit prägen. Die Stammgäste beeinflussen die Stimmung und den Interaktionsstil maßgeblich und ihre Akzeptanz gegenüber neuen Besuchern ist entscheidend (vgl. Oldenburg 1999, S.34).

3.5.6 Schlichtheit – A low profile

„Dritte Orte“ sind äußerlich typischerweise schlicht, sie wirken unscheinbar und sind häufig weniger auffällig. Ein Grund, warum es schwierig ist, manche Menschen von der Bedeutung des „Dritten Ortes“ zu überzeugen, liegt darin, dass viele von ihnen äußerlich nicht besonders eindrucksvoll erscheinen. Diese Orte sind größtenteils unscheinbar. Sie werden in der Regel nicht beworben und sind nicht elegant. In Kulturen, in denen Massenwerbung vorherrscht und das Aussehen über den Inhalt gestellt wird, neigen „Dritte Orte“ noch stärker dazu, Uneingeweihte nicht zu beeindrucken (vgl. Oldenburg 1999, S.36).

3.5.7 Spielerische Gestimmtheit – The mood is playful

„Dritte Orte“ haben eine spielerische Atmosphäre, in der spontane Treffen ohne festgelegte Aktivitäten stattfinden und die Gäste länger als beabsichtigt bleiben, weil sie sich wohlfühlen, und ungern gehen möchten. Die Stimmung des „Dritten Ortes“ ist spielerisch. Ob deutlich oder zurückhaltend, der spielerische Geist ist von größter Bedeutung. Hier herrscht Freude und Akzeptanz über Angst und Entfremdung. Das untrügliche Zeichen der Aufnahme in die Gemeinschaft der Stammgäste eines „Dritten Ortes“ besteht nicht darin, ernst genommen zu werden, sondern in der Teilhabe an den spielerischen Formen ihrer Zusammenkunft (vgl. Oldenburg 1999, S.38).

3.5.8 Zuhause außerhalb Zuhauses – A home away from home

Oldenburg beschreibt informelle Treffpunkte als „Home away from Home“, als ein Zuhause außerhalb des eigentlichen Zuhauses. Sie bieten eine Umgebung, die es dem Individuum ermöglicht, sich ebenso zu entfalten wie im tatsächlichen zuhause, wenn nicht sogar besser. Es bietet einen physischen Mittelpunkt, um den sich Aktivitäten organisieren. Wenn eine Person einen „Dritten Ort“ hat, hat auch dieser Ort eine Bedeutung für sie. In Amerika verwurzeln sich die Menschen nicht so fest an „Dritten Orten“ wie beispielsweise in Frankreich, aber sie sind dennoch verwurzelt. Diejenigen, die regelmäßig „Dritte Orte“ besuchen, erwarten, vertraute Gesichter zu sehen. Abwesenheiten werden schnell bemerkt, und die Anwesenden erkundigen sich bei anderen nach einem fehlenden Mitglied (vgl. Oldenburg 1999, S.38).

4 Methodik

Im vierten Kapitel wird die Methodik dargelegt. Es wird der Ansatz der Mixed-Methods vorgestellt und der quantitative Ansatz sowie der qualitative Ansatz näher erläutert. Die Methodik basiert auf einer Bürger*innenbefragung, deren Ablauf und Erhebung im Folgenden aufgezeigt wird.

4.1 Mixed-Methods

Die Vorgehensweise der Erhebung und Auswertung der Daten im fünften Kapitel ist das Mixed Methods Verfahren. Die Bezeichnung bezieht sich dabei auf die Verwendung einer Kombination aus qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden innerhalb eines einzigen Forschungsdesigns. Dieser Ansatz stammt aus der Debatte über Forschungsmethoden in den Sozial- und Erzie-

hungswissenschaften und erlangte seit dem Erscheinen der Monographie „Mixed Methodology“ von Abbas Tashakkori und Charles Teddlie im Jahr 1998 erhebliche Bekanntheit (vgl. Kelle 2019 S.159). In Bezug auf die vorliegende Untersuchung ermöglicht die Anwendung von Mixed Methods eine umfassendere Analyse von raumbezogenen Phänomenen. Durch die Kombination des qualitativen Ansatzes mit quantitativen Methoden wie Statistiken und kartenbasierter Analyse soll ein tieferes Verständnis für die komplexen räumlichen Zusammenhänge im Untersuchungsgebiet gewonnen werden. In der qualitativen Methode werden die Eigenschaften des Raumes und die Anforderung an diesen aus der Befragung zusammengeführt. Der Mixed-Methods-Ansatz bietet somit die Möglichkeit, Forschungsgegenstände aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und Fragen nach Potenzialen von Third Spaces im Untersuchungsgebiet zu beantworten, die durch eine rein quantitative oder rein qualitative Untersuchung nicht beantwortet werden können (vgl. Leech & Onwuegbuzie 2009, S.272).

4.1.1 Quantitativer Ansatz

Die quantitative Auswertung der erhobenen Antworten erfolgt durch das Zählen und Erfassen bestimmter Nennungen, wie zum Beispiel der Stadtpark. Diese Zahlen bilden die Grundlage für die kartografische Darstellung der Nutzungsmuster, die von den Befragten angegeben wurden. Durch das Zählen der genannten Orte oder Aktivitäten im Rahmen der Befragung beispielsweise Stadtpark, können die Häufigkeit und Präferenz für bestimmte Standorte oder Handlungen ermittelt werden. Dies ermöglicht es, die Daten in Zahlen umzuwandeln und statistisch zu analysieren. Auf diese Weise entsteht eine quantitative Darstellung, die es erlaubt, grafisch oder kartografisch die Verteilung und Häufigkeit der genannten Orte, wie den Stadtpark, aufzubereiten. Die Ergebnisse dieser quantitativen Auswertung können in Form von Karten visualisiert werden, die zeigen, wie häufig der Stadtpark oder andere Orte von den Befragten genannt wurden. Auf diese Weise können Nutzungsmuster und Präferenzen räumlich dargestellt und analysiert werden.

4.1.2 Qualitativer Ansatz

Die qualitative Inhaltsanalyse ist zentrale Methode der Aktionsraumanalyse in Kapitel 5. Diese wird eingesetzt, um die qualitativen Informationen aus den Daten des Fragebogens zu untersuchen. Jenes Auswertungsverfahren wurde gewählt, da es dabei hilft, die Nutzung des Raums zu analysieren und Ansprüche an diesen zu ermitteln, indem Informationen zusammengefasst und

abstrahiert werden. Das Hauptziel der Inhaltsanalyse besteht darin, die festgehaltene Kommunikation, also die durch die Befragung erfassten Daten, genauer zu untersuchen. Hierbei wird systematisch und mit klaren Regeln vorgegangen, um Rückschlüsse aus den gesammelten Daten der Befragung zu ziehen. Eine spezifische Technik der qualitativen Inhaltsanalyse ist die Zusammenfassung. Hierbei wird das Material auf die wesentlichen Inhalte reduziert, um eine übersichtliche Datenmenge zu erzeugen. Im Rahmen der vorliegenden Bachelorarbeit bedeutet dies, dass die qualitativen Antworten der Bürger*innen gekürzt werden, um die wichtigsten Bestandteile zu erhalten und eine überschaubare Menge an Informationen zu gewährleisten.

4.2 Erhebungsablauf

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
|-------------------------|--|---|--|---|---|---|
| <i>Frage</i> | 1. An welchen Orten/Plätzen fühlen Sie sich in ihrer Freizeit wohl in Neulengbach? | 2. Welche (kulturellen) Einrichtungen, Lokale oder Geschäfte besuchen Sie gerne | 3. Wo sind für Sie Orte der Begegnung? | 4. Warum genau diese Orte? (Wo sehen Sie die Qualitäten?) | 5. Wo sehen Sie in Neulengbach (Nutzungs-/Erweiterungs) Potenziale? | 6. Zu welcher Altersgruppe gehören Sie? |
| <i>Antwortcluster 1</i> | Stadtpark | Cafes, Unterer Hauptplatz | Heiß und Süß, Hauptplatz | Ruhe, Begegnung | Große Wiesenflächen | 15-64 |

Tabelle 3: Eigene Erhebung: Aufbau Fragebogen und Antwortcluster

Im Rahmen der umfassenden Datenerhebung zur Ermittlung der Bedürfnisse und Nutzungen der Einwohner*innen an den (halb-) öffentlichen Raum wurden über einen Zeitraum von zwei Monaten zwischen September 2023 und Oktober 2023, 83 Bürger*innen befragt.

Das Hauptziel dieser Erhebung besteht darin, Informationen über bevorzugte Orte, kulturelle Einrichtungen, Begegnungsstätten sowie Potenziale und Möglichkeiten zur Verbesserung innerhalb der Stadtgemeinde zu sammeln. Diese gesammelten Antworten bilden die Grundlage für die Nutzungs- und Sozialraumkartierung. Die Erstellung des Fragebogens erfolgte durch die Festlegung der zu erforschenden Themen und der Entwicklung klar formulierter Fragen.

Die Fragen deckten verschiedene Aspekte ab, wie beispielsweise Wohlfühlorte, in der Freizeit, besuchte Lokaltäten und Geschäfte, Orte der Begegnung sowie Entwicklungsmöglichkeiten in der Stadtgemeinde. Dabei wurde auch eine Unterscheidung nach Altersgruppen der Befragten in drei Gruppen: „0-14 Jahre“, „15-64 Jahre“ und „65 und älter“ vorgenommen.

Altersverteilung der Befragten

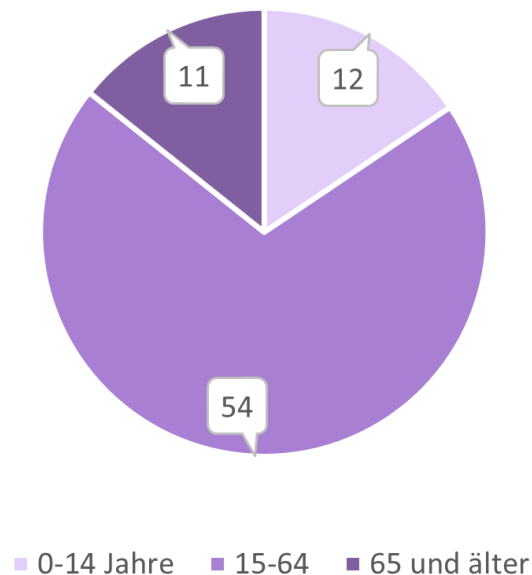


Abbildung 21: Altersverteilung der Befragten: Eigene Erhebung

Das Vorgehen der Befragung beinhaltet das gemeinsame Bearbeiten des Fragebogens sowie die Beantwortung der Fragen im Rahmen von Bürger*innengesprächen an öffentlichen Plätzen und in der zu diesem Zeitraum bespielten Ideenwerkstatt am Hauptplatz 16. Die gesammelten Daten werden im Anschluss analysiert, wobei die erhaltenen Antworten in verschiedene Antwortcluster je befragter Person gruppiert werden. Die Befragten nähern sich an die prozentuale Verteilung der Bevölkerung in der Stadtgemeinde an. Die Bevölkerungsgruppe der 0–14-Jährigen spiegelt sich in 11 Personen (14%) wider und gleicht sich an den Anteil an der Gesamtbevölkerung mit 15% (1309 Bürger*innen) an. Auch die größte Bevölkerungsgruppe der 15–64-Jährigen wird passend repräsentiert.

So ist in der Befragung ein 70-prozentiger Anteil mit 54 Befragten zu erkennen, der dieser Bevölkerungsgruppe zugehörig ist. Im Gesamtbild der Bevölkerung sind es mit 5530 Bürger*innen 64%. Die Gruppe 65 und älter, wird durch 12 Personen (16%) befragt, in der Gesamtbevölkerung macht die Gruppe 21% mit 1770 Bürger*innen aus.

Bevölkerungsverteilung Neulengbach 2023 nach den drei Altersgruppen der Befragung

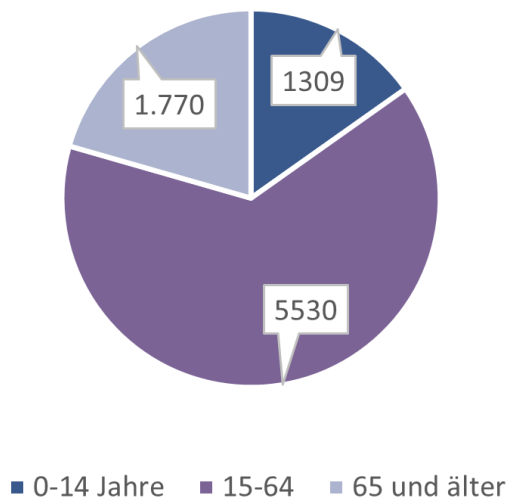


Abbildung 22: Eigene Darstellung: Bevölkerungsverteilung Neulengbach nach Altersgruppen: Statistik Austria 2020

5 Aktionsraumanalyse

Im fünften Kapitel der vorliegenden Arbeit wird die Aktionsraumanalyse präsentiert. Beginnend mit der Auswertung der Bürger*innengespräche und Befragungen, gefolgt von der Sozialraumanalyse- und Nutzungskartierung. Diese umfasst verschiedene Fragekategorien wie „Wohlfühlorte“, „bevorzugte Einrichtungen“, „Orte der Begegnung“, „Qualitätsmerkmale für die Befragten“ und „Nutzungs- und Erweiterungspotenziale“.

Anschließend werden die Nutzungskartierung und Sozialraumanalyse näher betrachtet - dies erfolgt nach Altersgruppen und Raumzonierung nach Nutzung. Es werden Potenzialräume für „Dritte Orte“ nach Oldenburg identifiziert und eine Raumanalyse von Potenzialflächen durchgeführt. Dabei werden spezifische Standorte wie die Bibliothek im alten Rathaus, der Egon-Schiele-Platz, der Stadtpark, die Raiffeisenstiege und der Leerstand am Markt analysiert.

5.1 Auswertung der Bürger*innengespräche und Befragung

Die vorliegende Arbeit bezieht sich auf die raumsoziologische Theorie der "sozialen Raumproduktion", die von Henri Lefèbvre eingeführt wurde und die in den Raumebenen des wahrgenommenen, konzipierten und gelebten Raums erläutert wird (vgl. Kapitel 3.2). Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Räumen, die als gelebter Raum zu verstehen sind. Er steht für den Raum des Ausdrucks und dessen Gebrauch, womit er Bedeutung und Symbole herstellt. Hierbei werden räumliche Nutzungsmuster auf Basis der Befragung untersucht und dargestellt. Ein repräsentatives Ergebnis aus den Antwortclustern zeigt die Präferenzen im (halb)-öffentlichen Raum nach den Kategorien: Wohlfühlorte, Einrichtungen und Orte der Begegnung. Diese basieren auf den ausführlichen Fragen „1. An welchen Orten/Plätzen fühlen Sie sich in ihrer Freizeit wohl in Neulengbach?“, „2. Welche (kulturellen) Einrichtungen, Lokale oder Geschäfte besuchen Sie gerne?“ und „3. Wo sind für Sie Orte der Begegnung?“ des Fragebogens (vgl. Kapitel 9.2).

5.2 Sozialraumanalyse- und Nutzungskartierung

Die vorliegende Tabelle präsentiert Bewertungen verschiedener Orte in Neulengbach in drei Kategorien: „Wohlfühlorte“, „Einrichtungen“ und „Orte der Begegnung“. Jeder Ort oder jede Einrichtung wurde entsprechend diesen Kategorien durch die Befragten bewertet. Durch Analyse der Ergebnisse mithilfe der Zählung der Nennungen zeigen sich Nutzungsmuster im (halb-) öffentlichen Raum.

| | 1. Wohlfühlorte | 2. Einrichtungen | 3. Orte der Begegnung |
|---------------------------|--------------------|---------------------|--------------------------|
| Stadtpark | 21 | 4 | 10 |
| Schlosspark | 15 | 1 | 8 |
| Bibliothek | 26 | 18 | 18 |
| Gericht | 12 | 12 | 6 |
| Egon-Schiele-Platz | 12 | 1 | 13 |
| Spielplatz | 6 | 3 | 9 |
| Cafe Heiß und Süß | 13 | 16 | 11 |
| Stadtcafe | 4 | 6 | 5 |
| Cafe Millenium | 5 | 6 | 3 |
| Restaurant Chen | 8 | 9 | 6 |
| Brutschy | 10 | 18 | 12 |
| Burg | 1 | 2 | 1 |
| Art und Wiese | 4 | 8 | 1 |
| Modehaus Frank | 2 | 3 | 2 |
| Friseur | 5 | 7 | 4 |
| Eisgeschäft | 8 | 12 | 8 |
| Trafik | 2 | 4 | 2 |
| Fleischerei Köcher | 7 | 8 | 4 |
| Bäckerei | 2 | 4 | 2 |
| Sitzbänke | 2 | 0 | 1 |
| Raiffeisenstiege | 2 | 1 | 9 |

Tabelle 4: Eigene Erhebung: Nennungen der Kategorien 1-3

Die genannte Anzahl wird für die kartografische Darstellung in drei Klassen unterteilt. Befindet sich ein genannter Ort oder eine Einrichtung im Wertbereich von 1-10 Nennungen, wird diese der Klasse 1 zugeordnet. Der Wert Null, also eine Nichtnennung, wird nicht dargestellt. Die nächstgrößere Klasse 2, enthält den Wertbereich von 11-20 Nennungen. 21-30 Nennungen werden der Klasse 3 zugeordnet.

| Alias | Bezeichnung | Wertebereich |
|--------------|--------------------|---------------------|
| KL1 | Klasse 1 | 1-10 Nennungen |
| KL2 | Klasse 2 | 11-20 Nennungen |
| KL3 | Klasse 3 | 21-30 Nennungen |

Tabelle 5: Eigene Erhebung: Klassifizierung der Nennungen

5.2.1 Fragekategorie 1: Wohlfühlorte

Verortung der Fragekategorie 1:
Wohlfühlorte der
Befragten im Untersuchungsgebiet
nach Nennungsklassen

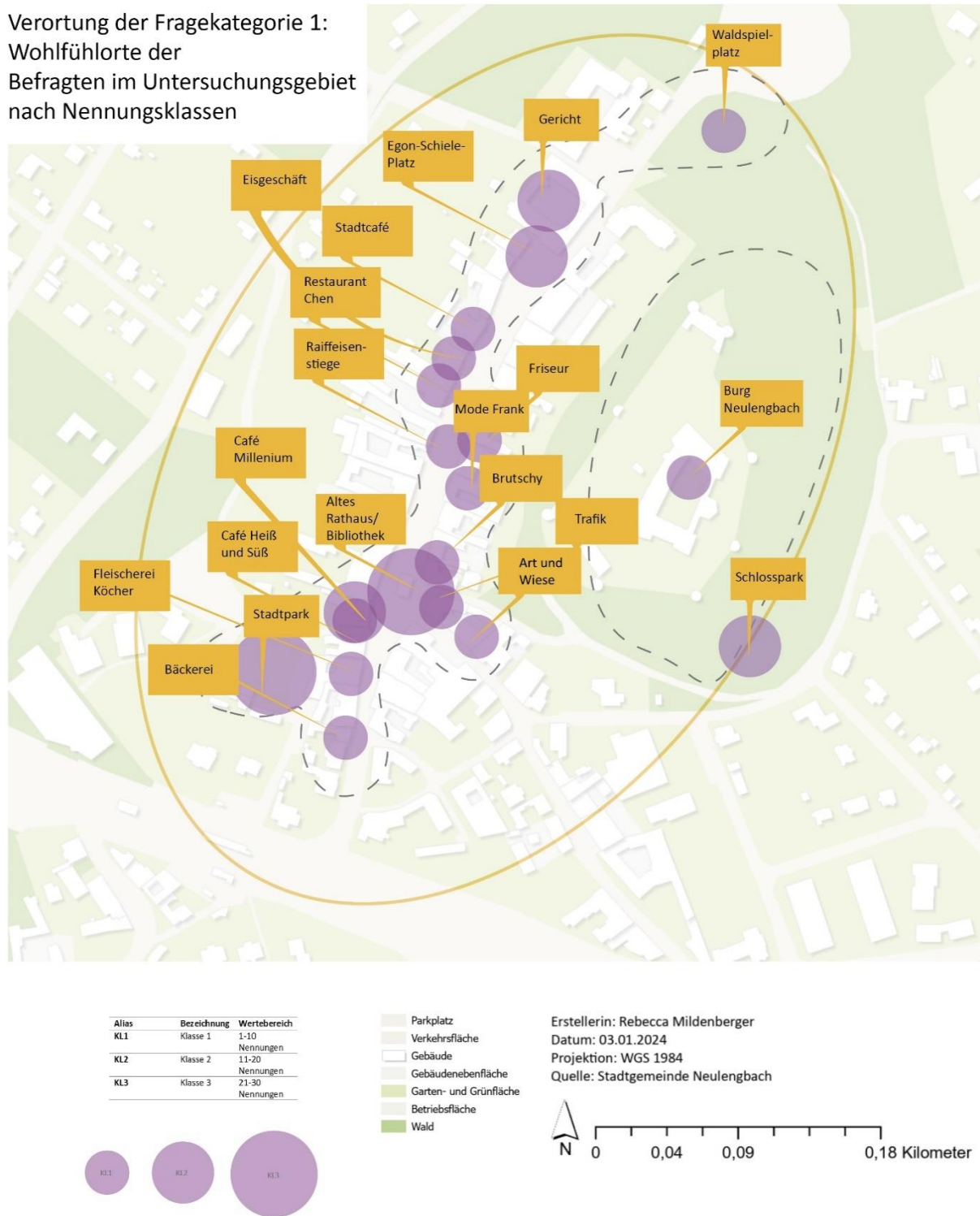


Abbildung 23: Eigene Erhebung: Verortung der Fragekategorie 1 Wohlfühlorte

Die Ergebnisse der Zählung der Antworten auf die Frage „1. An welchen Orten/Plätzen fühlen Sie sich in ihrer Freizeit wohl in Neulengbach?“, werden im Folgenden analysiert. Die vorliegenden Bewertungen der verschiedenen Orte als „Wohlfühlorte“ kommen aufgrund unterschiedlicher Präferenzen und persönlicher Vorlieben der Besucherinnen und Besucher zustande. Die sogenannten „Wohlfühlorte“ der Befragten in der Stadt werden anhand der Nennungen deutlich. Die Bibliothek erhält die höchste Punktzahl in dieser Kategorie (26), gefolgt vom Schlosspark (15) und dem vom Café Heiß und Süß (13). Daraus lässt sich schließen, dass diese Orte eine Vielzahl von positiven Merkmalen bieten, die von vielen Bürger*innen als ansprechend und angenehm empfunden werden. Diese Orte bieten beispielsweise Ruhe, Natur, Zugang zu Büchern und eine einladende Umgebung, die von Menschen vor Ort geschätzt werden.

Das Café Heiß und Süß, der Egon-Schiele-Platz und das Gericht liegen im Mittelfeld der Nennungen. Diese Orte weisen je nach den Präferenzen der Besuchenden unterschiedliche Merkmale auf. Zum Beispiel bietet das Café eine gemütliche Atmosphäre und leckere Getränke, während der Egon-Schiele-Platz als belebter Treffpunkt angesehen wird und das Gericht als zentraler Ort für Veranstaltungen betrachtet wird. Die höhere Bewertung einiger Orte wie zum Beispiel das Café Heiß und Süß, der Egon-Schiele-Platz sowie die Bibliothek deutet auf eine erhöhte Frequenzierung von Menschen und sozialen Interaktionen hin. Diese Orte könnten als lebendige Zentren entlang des Hauptplatzes angesehen werden, die Möglichkeiten für den Austausch mit anderen bieten. Orte wie der Spielplatz, das Restaurant Chen, das Lebensmittelgeschäft Brutschy, das Eisgeschäft und die Fleischerei Köcher, die im unteren Mittelfeld der Nennungen liegen, ziehen Besucher*innen an, die spezifischen Dienstleistungen oder Produkte schätzen. Diese Orte bieten beispielsweise Spiel- und Freizeitmöglichkeiten, aber auch kulinarische Angebote oder hochwertige Produkte.

5.2.2 Fragenkategorie 2: Bevorzugte Einrichtungen

Verortung der Fragekategorie 2:
Bevorzugte Einrichtungen der
Befragten im Untersuchungsgebiet
nach Nennungsklassen



| Alias | Bezeichnung | Wertebereich |
|-------|-------------|--------------------|
| KL1 | Klasse 1 | 1-10 Nennungen |
| KL2 | Klasse 2 | 11-20 Nennungen |
| KL3 | Klasse 3 | 21-30 Nennungen |



| | |
|--|------------------------|
| | Parkplatz |
| | Verkehrsfläche |
| | Gebäude |
| | Gebäudenebenfläche |
| | Garten- und Grünfläche |
| | Betriebsfläche |
| | Wald |

Erstellerin: Rebecca Mildnerberger
Datum: 03.01.2024
Projektion: WGS 1984
Quelle: Stadtgemeinde Neulengbach

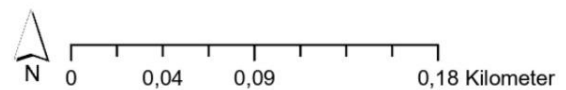


Abbildung 24: Eigene Erhebung: Verortung der Fragekategorie 2 Bevorzugte Einrichtungen

Die Ergebnisse der Nennungszählung auf die Frage „2. Welche (kulturellen Einrichtungen, Lokale oder Geschäfte besuchen Sie gerne?“, heben besonders halböffentliche Räume entlang des Hauptplatzes hervor. In der Kategorie „Einrichtungen“ schneidet ebenfalls die Bibliothek am besten ab (19), gefolgt vom Lebensmittelgeschäft Brutschy (18) und dem Eisgeschäft Mondi (12). Die deutlich höhere Präsenz von Nennungen für die Bibliothek, dem Café Heiß und Süß sowie dem Lebensmittelgeschäft Brutschy weist darauf hin, dass diese Orte zu den favorisierten Zielen der Befragten zählen. Dies kann auf die Angebote, Atmosphäre oder den persönlichen Mehrwert hindeuten, den die Besucher*innen in diesen Einrichtungen oder Geschäften finden.

Das Gericht und das Eisgeschäft wurden jeweils 12-mal genannt und liegen somit im Mittelfeld der bevorzugten Einrichtungen der Befragten. Es ist anzunehmen, dass diese Orte auch von einer beträchtlichen Anzahl von Menschen besucht werden, die sie als angenehm oder ansprechend empfinden. Ihre Präsenz in dieser Kategorie deutet darauf hin, dass sie ebenfalls als lohnende Ziele für verschiedene Befragte angesehen werden.

5.2.3 Fragekategorie 3: Orte der Begegnung

Verortung der Fragekategorie 3:
Orte der Begegnung von
Befragten im Untersuchungsgebiet
nach Nennungsklassen

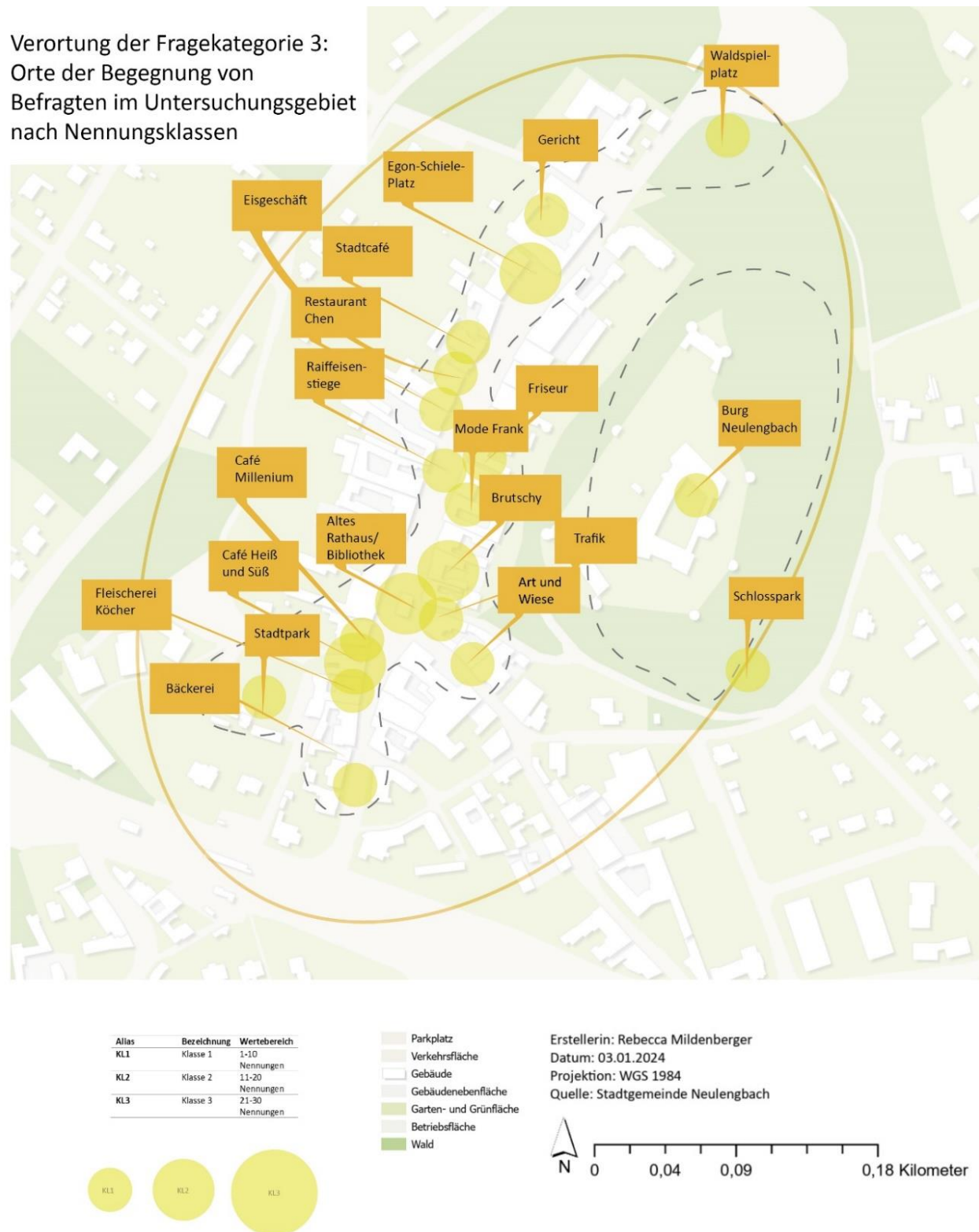


Abbildung 25: Eigene Erhebung: Verortung der Fragekategorie 3 Orte der Begegnung

Die Nennungen der Befragten, auf die Frage „3. Wo sind für Sie Orte der Begegnung?“, zeigen auf, wo Treffpunkte im Untersuchungsgebiet wahrgenommen werden. Die Antworten innerhalb der Kategorie „Orte der Begegnung“ zeigen eine Vielfalt an bevorzugten Standorten in der Stadt. Die Bibliothek erhält mit 18 Nennungen die höchste Anzahl und scheint auch in dieser Fragekategorie ein bevorzugter Ort für Begegnungen zu sein. Darauf folgt der Egon-Schiele-Platz mit 13 Erwähnungen. Auch der Stadtpark mit 10 Nennungen und das Cafe Heiß und Süß mit 11 Nennungen sind beliebte Treffpunkte, die auch räumlich Nahe zueinander liegen.

Das Lebensmittelgeschäft Brutschy erhält ebenfalls 12 Nennungen eine hohe Anzahl und scheint ein Ort zu sein, der für Begegnungen und soziale Interaktionen geschätzt wird. Es ist anzunehmen, dass Menschen hier nicht nur einkaufen, sondern auch miteinander in Kontakt treten. Diese Annahme wird durch Gespräche mit den Befragten bestätigt. Das Familienunternehmen, in dem aktuell zwei Generationen arbeiten, wird mehrfach in Bezug auf die Fortführung des Geschäfts erwähnt und stellt ein wichtiges Thema für die Zukunft des Ortskerns dar. Eine Befragte am 29.09.2023 äußerte sich dazu: „Beim Brutschy kann ich zu Fuß einkaufen gehen und man kennt sich, ich hoffe es wird weitergeführt.“

Im mittleren Bereich der Nennungen befinden sich der Schlosspark (8 Nennungen), der Egon-Schiele-Platz (13 Nennungen), der Spielplatz (9 Nennungen), das Restaurant Chen (6 Nennungen) und das Eisgeschäft (8 Nennungen). Diese Orte weisen je nach den Präferenzen der Besucher*innen unterschiedliche Merkmale auf, die zu Begegnungen anregen könnten. Sie werden jedoch vermehrt im Zusammenhang mit Veranstaltungen, der Atmosphäre und der Möglichkeit zum ungezwungenen Austausch genannt.

5.2.4 Fragekategorie 4: Qualitätsmerkmale für die Befragten

Die Antworten auf die Frage „4. Warum genau diese Orte? (Wo sehen Sie die Qualitäten?)“ reflektieren eine Vielfalt an Aspekten, die für die Befragten von Bedeutung sind. Unter diese Qualitäten fallen insbesondere die Aspekte der Ruhe sowie die Gelegenheit zur sozialen Interaktion. Die Präsenz von Grünflächen mit Bäumen, schattigen Bereichen und gemütlichen Plätzen wird ebenfalls als äußerst wertvoll betrachtet. Für die Mehrheit der Befragten ist auch die Möglichkeit zur Kommunikation und zum persönlichen Austausch an diesen Orten von großer Bedeutung. Die

Atmosphäre spielt ebenso eine bedeutende Rolle, wobei die Anwesenheit anderer Menschen, die Frequenz am Hauptplatz und die Chance auf Interaktion als signifikant erachtet werden.

Orte, die als spontane Treffpunkte im Alltag dienen, werden besonders geschätzt. Häufig wird in diesem Zusammenhang das Flanieren entlang des Hauptplatzes genannt, wobei eine Befragte am 29.09.2023 anmerkte: „Ich treffe immer jemanden, wenn ich den unteren Hauptplatz entlang gehe“. Veranstaltungen und Aktivitäten, die eine Dynamik in das untersuchte Gebiet bringen, wecken Interesse und werden als Potenzial wahrgenommen. Die gepflegte Umgebung mit Blumen und Sitzgelegenheiten sowie ein vielfältiges kulturelles und historisches Angebot werden ebenfalls positiv bewertet. Auch eine klarere Strukturierung der Orte sowie die Möglichkeit, verschiedene Freizeitaktivitäten auszuüben, gelten als Qualität, wird von den Befragten genannt. Des Weiteren zeigt sich ein Interesse an interaktiven Gestaltungen, an der lokalen Geschichte, an kreativen Workshops und Bildungsprogrammen.

Es wird besonders auf das Verbesserungspotenzial hinsichtlich der Bedeutung von Treffpunkten für verschiedene Altersgruppen, interkulturellen Austausch und sozialen Zusammenkünften hingewiesen. Daraus lässt sich schließen, dass von den Befragten eine breite Palette an Qualitäten an den potenziellen Orten gewünscht wird. In Kapitel 5.6 werden diese konzeptionell weiterentwickelt.

5.2.5 Fragekategorie 5: Nutzungs- und Erweiterungspotenziale

Die letzte inhaltliche Frage des Fragebogens thematisiert die Potenziale. Die Befragten erhalten folgende Fragestellung: „5. Wo sehen Sie in Neulengbach (Nutzungs-/Erweiterungs) Potenziale?“. Die vielfältigen Ideen und Vorschläge, die in Bezug auf die Potenziale in der Gemeinde Neulengbach genannt werden, spiegeln das Bestreben der Befragten wider, den Ortskern weiter zu verbessern und zu bereichern. Es gibt eine klare Betonung auf die Schaffung von Grünflächen durch große Wiesenflächen, die Neubepflanzung von Bäumen und die Schaffung von attraktiven Sitzmöglichkeiten. Neben diesen Grünflächen besteht ein Interesse daran, öffentliche Plätze attraktiver zu gestalten, dabei werden Beleuchtungselemente, Schaukeln, Wasserspiele oder Lernplätze im Freien genannt. Zudem wird die Schaffung kreativer Angebote, wie temporäre Kunstinstallationen oder Workshops, um die lokale Kunstszene zu fördern, als wichtiger Schritt angese-

hen. Des Weiteren wird die Umgestaltung von leerstehenden Gebäuden, um sie für Gemeinschaftsaktivitäten oder kulturelle Veranstaltungen zu nutzen, als Möglichkeit betrachtet, das Stadtzentrum zu beleben. Eine starke Betonung liegt außerdem auf der Schaffung barrierefreier Wege, um die Stadt für alle zugänglicher zu machen. Die Förderung von Aktivitäten, die den intergenerationellen Austausch und das Zusammenkommen verschiedener Altersgruppen fördern, wird mehrfach genannt. Gleichzeitig zeigen die Ideen das Bestreben, das kulturelle Angebot und die Vielfalt in Neulengbach zu erweitern und ein lebendiges, offenes und integratives Stadtleben zu schaffen.

5.3 Nutzungskartierung und Sozialraumanalyse

Nutzungsmuster im Untersuchungsgebiet auf Basis der Nennungsklassen der drei Fragekategorien 1-3

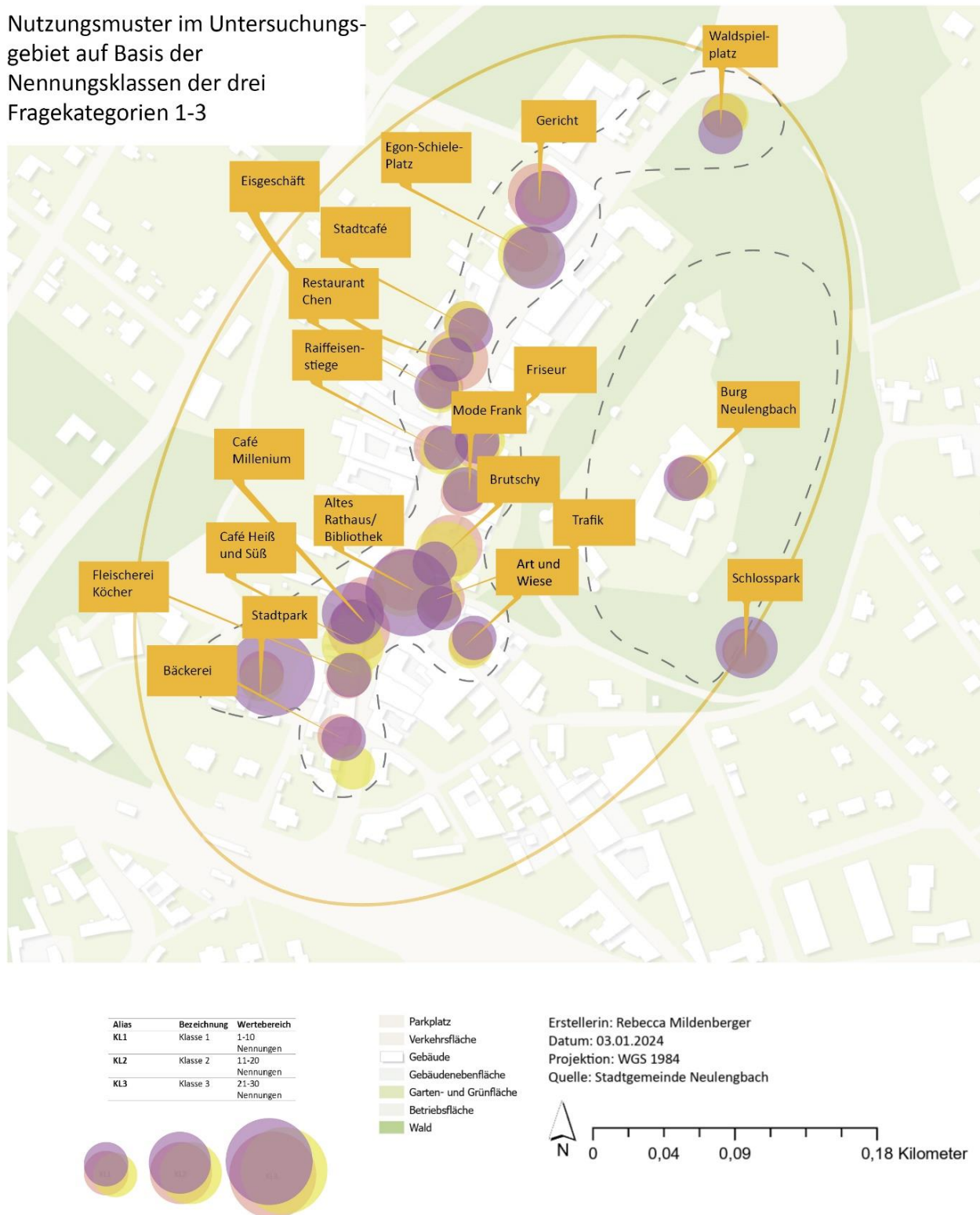


Abbildung 26: Eigene Erhebung Verortung der Nutzungsmuster Fragekategorie 1-3

5.3.1 Nutzungskartierung nach Fragekategorie 1-3

Die vorliegende Analyse durch eine Nutzungskartierung verschiedener Orte in den Kategorien „Wohlfühlorte“, „Einrichtungen“ und „Orte der Begegnung“ gibt Aufschluss über die Wahrnehmung dieser Standorte im Hinblick auf ihre Qualitäten und soziale Nutzung durch die Befragten. Bei der Untersuchung der Nennungen in diesen Kategorien kristallisieren sich Orte durch erhöhte Nennungen heraus. Die Bibliothek wird in allen drei Kategorien am häufigsten genannt und als führender Ort wahrgenommen. Ihre hohe Nennungssumme von 26 als Wohlfühlort, 18 als Einrichtung und 18 als Ort der Begegnung deutet auf eine positive Wahrnehmung, eine angenehme Atmosphäre, vielfältige Ausstattung und sozialen Interaktionsmöglichkeiten hin.

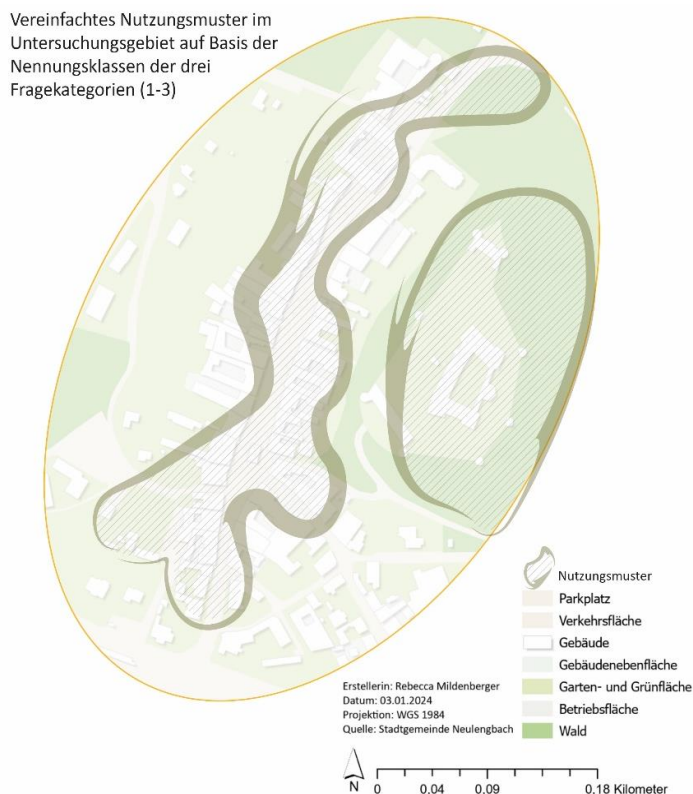


Abbildung 27: Eigene Erhebung Form des Nutzungsmusters

Des Weiteren zeigen die Ergebnisse, dass der Stadtpark mit einer Nennungssumme von 21 als Wohlfühlort und das Cafe Heiß und Süß mit einer Anzahl von 13 Stimmen in derselben Kategorie auch eine bevorzugte Stellung einnehmen. Im Bereich der Einrichtungen wird die Bibliothek erneut mit einer hohen Wertung von 18 positiv wahrgenommen, gefolgt von Brutschy und dem Eisgeschäft, beide mit einer Bewertung von 18 bzw. 12. In der Kategorie Orte der Begegnung teilen sich die Bibliothek und der Egon-Schiele-Platz die höchste Wertung von 18, gefolgt von der Raiffeisenstiege mit einer Wertung von neun. Die größte Agglomeration durch Nennungen ist in der Karte durch die Größe und Dichte der Kreise, ersichtlich. Diese Kombination zeigt sich beim Stadtpark, beim alten Rathaus, das die Bibliothek beherbergt und bei dem am Gericht anliegenden Egon-Schiele-Platz besonders stark auf.

Durch die Umrandung der Verortung aller Nennungen ist ein Nutzungsmuster zu erkennen, welches das Untersuchungsgebiet auf zwei Potenzialflächen näher einrahmt (siehe Abbildung 34). Dadurch entwickeln sich zwei Flächen. Die größere Fläche ist eine lineare Fläche mit Ausläufern entlang des Hauptplatzes, die überwiegend durch Nennungen mit Interaktionsansätzen und aktiven Assoziationen der Befragten geprägt ist. Beispiel ist Antwortcluster acht, in welchem Orte in dieser Fläche genannt werden. Qualitäten werden in „Veranstaltungen“ und „Es ist was los“ gesehen. Eine weitere Fläche entsteht um den Schlosspark im Osten des Gebiets und repräsentiert Nennungen, die mit dem Bedürfnis nach Ruhe verbunden werden können. In Antwortcluster elf werden ebendiese Qualitäten „Sitzmöglichkeiten, Parks, Ruhe“ aufgelistet.

5.3.2 Sozialraumanalyse auf generationaler Betrachtungsebene Fragenkategorie 6: Altersgruppen

Die abschließende Frage des Fragebogens „6. Zu welcher Altersgruppe gehören Sie?“, ordnet den vorherigen Antworten im Cluster eine von drei Altersgruppen zu. Diese sind an die Aufteilung durch Statistik Austria angelehnt und schaffen eine Unterscheidung der Befragten in drei Gruppen: 0-14 Jahre, 15-64 Jahre und 65 und älter.

Für eine Vereinfachung der Auswertung des Fragebogens wird „Visual Basic for Applications“ (VBA), ein in Excel integriertes Programmierwerkzeug verwendet, wodurch eine schnelle Automatisierung komplexer Prozesse erreicht werden kann. Mittels „Wenn-Schleifen“ können die verschiedenen Aufenthaltsorte aus der Tabelle herauskristallisiert werden. Dieser Vorgang wird durch eine „For-Schleife“ so lange wiederholt, wie es Einträge in der Tabelle gibt. Mit jedem gefundenen Eintrag wird eine spezifische Variable für einen Aufenthaltsort um eins hochgezählt. Dadurch können die am häufigsten genannte Aufenthaltsorte der drei Altersgruppen ermittelt werden

5.3.2.1 Fragekategorie 1: Wohlfühlorte nach Altersgruppe

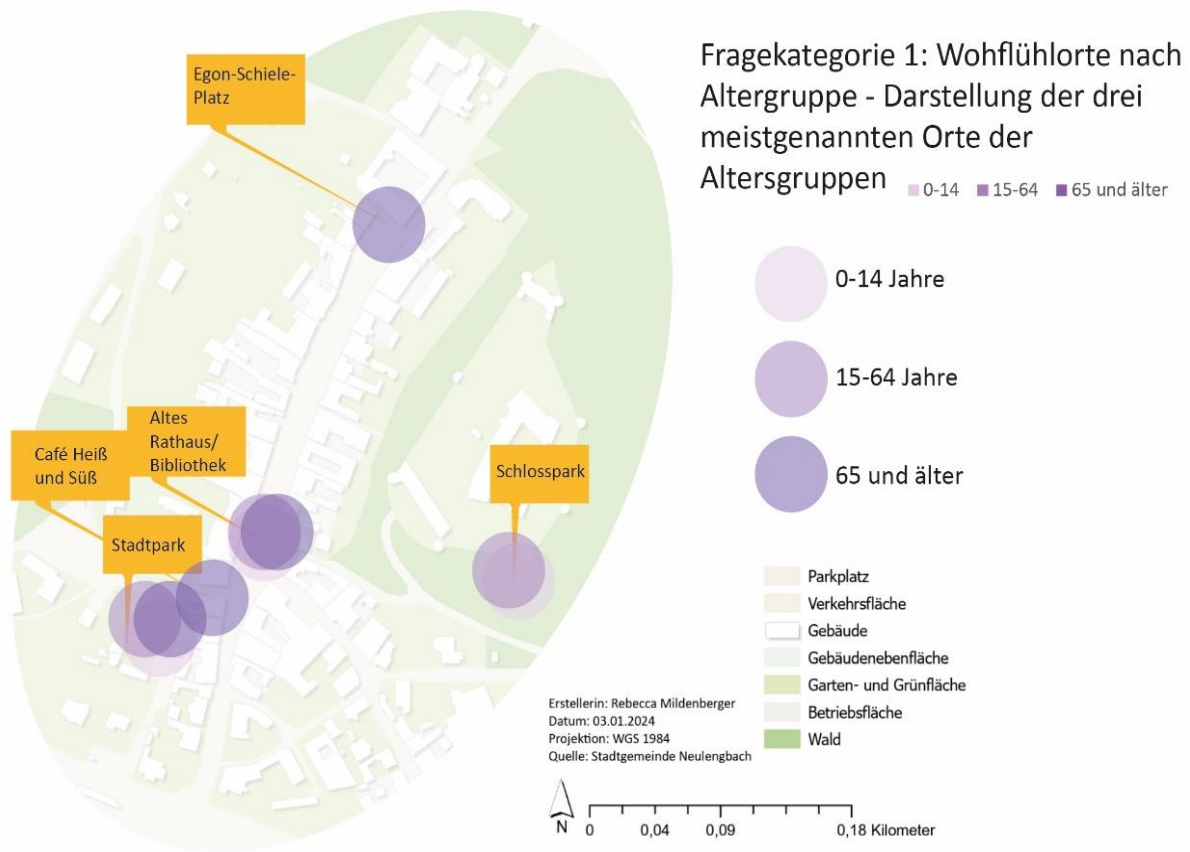


Abbildung 28: Eigene Erhebung: Verortung Fragekategorie 1 nach Altersgruppen

Eine eingehende Analyse der Präferenzen für „Wohlfühlorte“ der befragten Altersgruppen liefert Einblicke in die unterschiedlichen Vorlieben und Aktivitäten, die von den drei Gruppen geschätzt werden. Die jüngste Altersgruppe von 0-14 Jahren zeigt eine deutliche Neigung zu Orten, die auf Aktivitäten im Freien und Unterhaltung ausgerichtet sind. Spielplätze, Egon-Schiele-Platz und das Eisgeschäft sind dabei präferierte Ziele. Die Nennung öffentlicher Bereiche mit spielerischen Aktivitäten und der Möglichkeit der Freizeitgestaltung wie auf Plätzen und Spielstätten ist in diesem Altersbereich deutlich erkennbar. Im Kontrast dazu zeigt die Altersgruppe von 15-64 Jahren eine breitere Auswahl an bevorzugten Orten. Neben dem Stadtpark und Schlossparks werden die Bibliothek, Cafés wie das Cafe Heiß und Süß sowie das Restaurant Chen genannt. Die Befragten der Altersgruppe sind sowohl an öffentlichen Erholungsbereichen als auch an Orten des gesellschaftlichen Zusammentreffens und kulinarischer Genüsse interessiert. Die älteste Altersgruppe ab 65 Jahren zeigt eine Vorliebe für ruhigere und besinnlichere Orte.

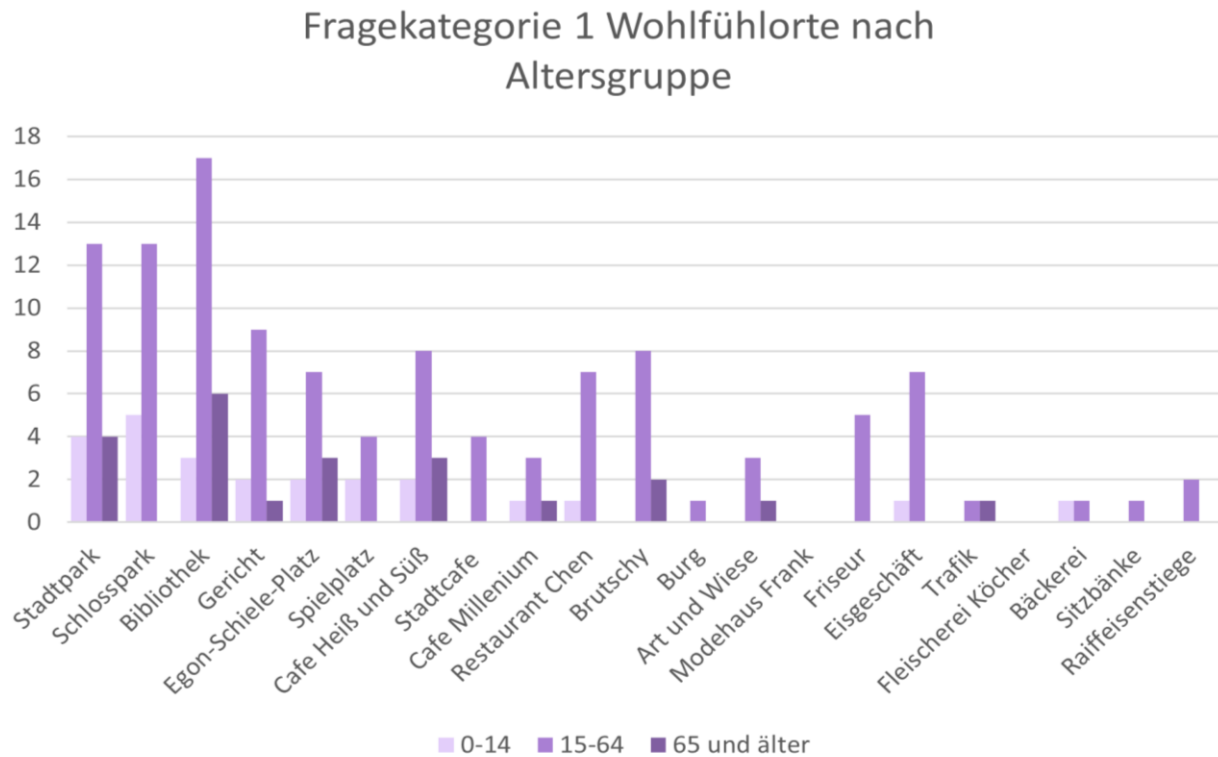


Abbildung 29: Eigene Erhebung: Ergebnis der Fragekategorie 1 nach Altersgruppen

Von dieser Gruppe werden Parks, Bibliotheken und der Egon-Schiele-Platz als bevorzugte „Wohlfühlorte“ genannt. Aktivitäten im Freien und Orte mit einem ausgeprägten Unterhaltungscharakter sind in dieser Gruppe vergleichsweise weniger präsent. Insgesamt unterstreichen diese Ergebnisse die diversen Präferenzen in Bezug auf „Wohlfühlorte“, die von verschiedenen Altersgruppen in Neulengbach geschätzt werden. Während die jüngeren Altersgruppen eher an Aktivitäten und Unterhaltung im Freien interessiert sind, zeigen ältere Gruppen eine Tendenz zu ruhigeren und entspannteren Umgebungen wie Parks und der Bibliothek. Diese vielfältigen Präferenzen spiegeln die unterschiedlichen Lebensstile und Bedürfnisse der Altersgruppen wider.

5.3.2.2 Fragekategorie 2: Bevorzugte Einrichtungen nach Altersgruppe

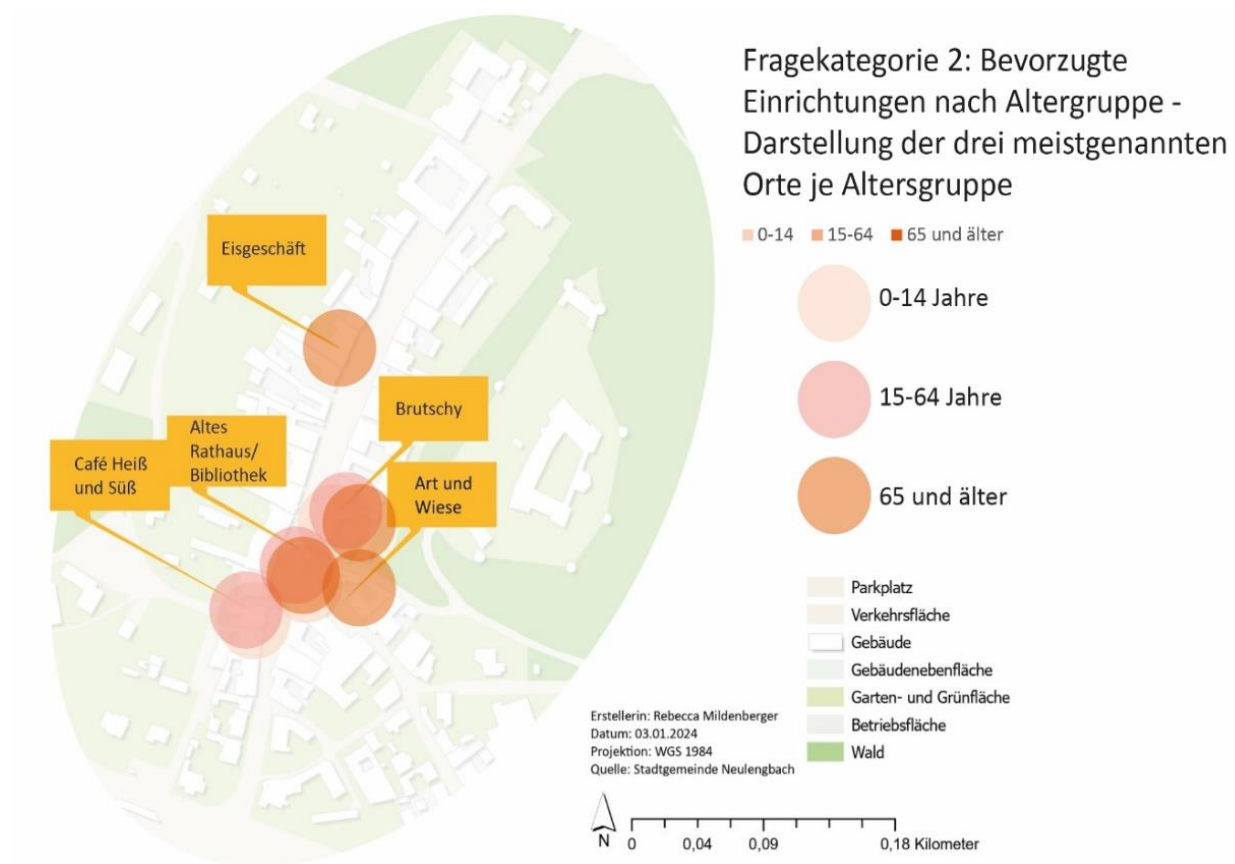


Abbildung 30: Eigene Erhebung: Verortung Fragekategorie 2 nach Altersgruppen

Die Analyse der bevorzugten Einrichtungen als „Wohlfühlorte“ für die drei befragten Altersgruppen verdeutlicht Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Nutzung des Raumes. Eine Gemeinsamkeit, die sich aus den Daten ergibt, ist das Interesse an Cafés als beliebte Einrichtungen für Wohlfühl erlebnisse in den Altersgruppen 0-14 Jahre und 15-64 Jahre. Insbesondere das Cafe Heiß und Süß zieht in beiden Gruppen eine relevante Anzahl von Personen an. Des Weiteren wird die Bibliothek in der Altersgruppe von 0-14 Jahren (3 Personen) sowie in der Gruppe der 15-64-Jährigen (13 Personen) mehrfach genannt. Eine abweichende Interpretation zeigt sich in Bezug auf die Intensität der Auswahl bestimmter Orte. Zum Beispiel bevorzugen in der Altersgruppe 0-14 Jahre mehr Personen das Cafe Heiß und Süß im Vergleich zu anderen Orten. Ebenso wählen in der Altersgruppe 15-64 Jahre die meisten Befragten Brutschy als bevorzugten Ort, gefolgt von der Bibliothek und der Nennung von Cafés.

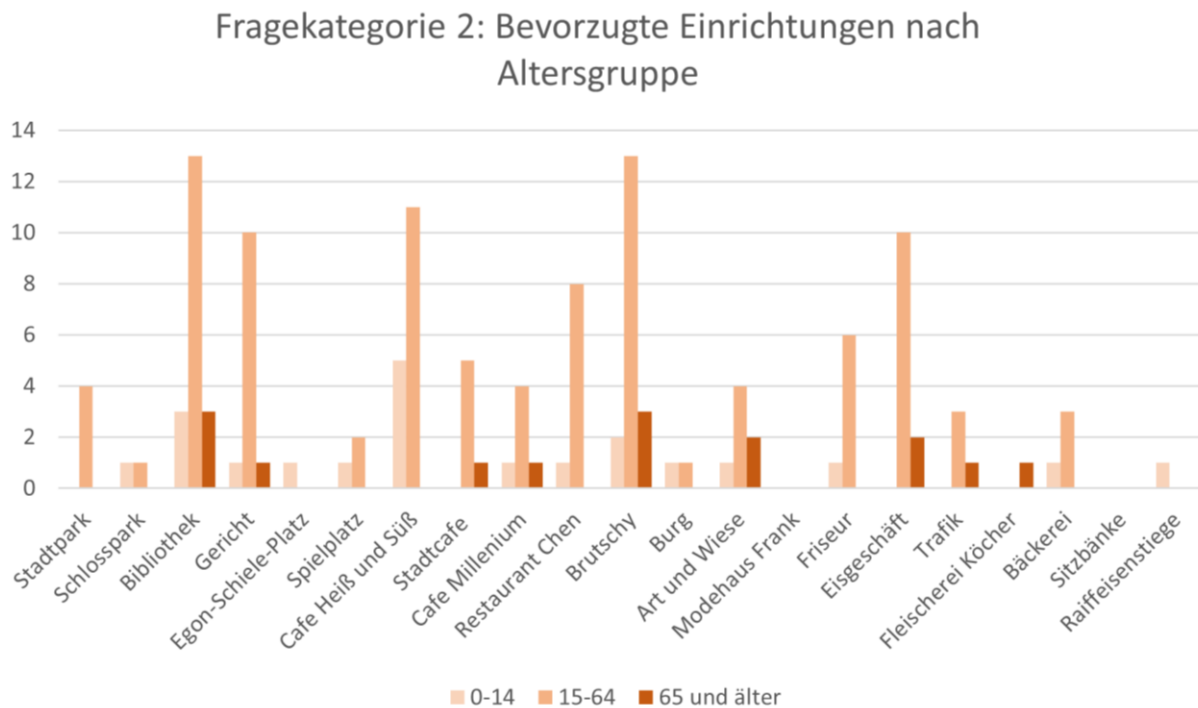


Abbildung 31: Eigene Erhebung: Ergebnis der Fragekategorie 2 nach Altersgruppen

Eine weitere Differenz zeigt sich in den genannten Einrichtungen der ältesten Gruppe ab 65 Jahren. Hier wird die Bibliothek gefolgt von ruhigeren Orten wie Brutschy und Art und Wiese als favorisierte Orte genannt. Es stellen sich Gemeinsamkeiten in der Vorliebe für Cafés und die Bibliothek als bevorzugte Einrichtungen in den verschiedenen Altersgruppen heraus. Allerdings gibt es auch klare Unterschiede hinsichtlich der Intensität der Auswahl und der Vielfalt der bevorzugten Einrichtungen zwischen den Altersgruppen.

5.3.2.3 Fragekategorie 3: Orte der Begegnung nach Altersgruppe

Die Nennungen der Befragten gewähren Einblicke in die Vorlieben der Altersgruppen für Orte der Begegnung im Untersuchungsgebiet. Es zeigen sich sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zwischen den drei Altersgruppen. Die Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen nennen die meisten Begegnungsorte. Besonders attraktiv für diese Altersgruppe ist die Bibliothek, der Egon-Schiele-Platz und das Lebensmittelgeschäft Brutschy sowie Parks und Cafés. Diese Vielfalt an den Örtlichkeiten deutet auf ein breites Spektrum an Interessen und Aktivitäten hin, die diese Altersgruppe anspricht. Kinder im Alter von 0-14 Jahren nennen vermehrt Parks, den Spielplatz, und die

Bibliothek. Diese Orte bieten eine Umgebung, die auf das Bedürfnis nach Spiel, Lernen und sozialer Interaktion zugeschnitten sind.

Die Gruppe der 65-Jährigen und älteren Menschen empfinden ebenfalls besonders die Parks, Cafés und die Bibliothek als Orte der Begegnung. Dies deutet auf das Interesse an Ruhe und sozialen Interaktionen in einer entspannteren Umgebung hin. Insgesamt teilen alle Altersgruppen einige gemeinsame Orte der Begegnung wie die beiden Parks, Schlosspark und Stadtpark sowie die Bibliothek. Dennoch variieren ihre Neigungen je nach Altersgruppe, wobei die 15- bis 64-Jährigen eine breitere Palette an Orten frequentiert, die jüngere Gruppe bevorzugt spiel- und lernzentrierte Umgebungen und die ältere Gruppe bevorzugt vermehrt ruhigere Orte.

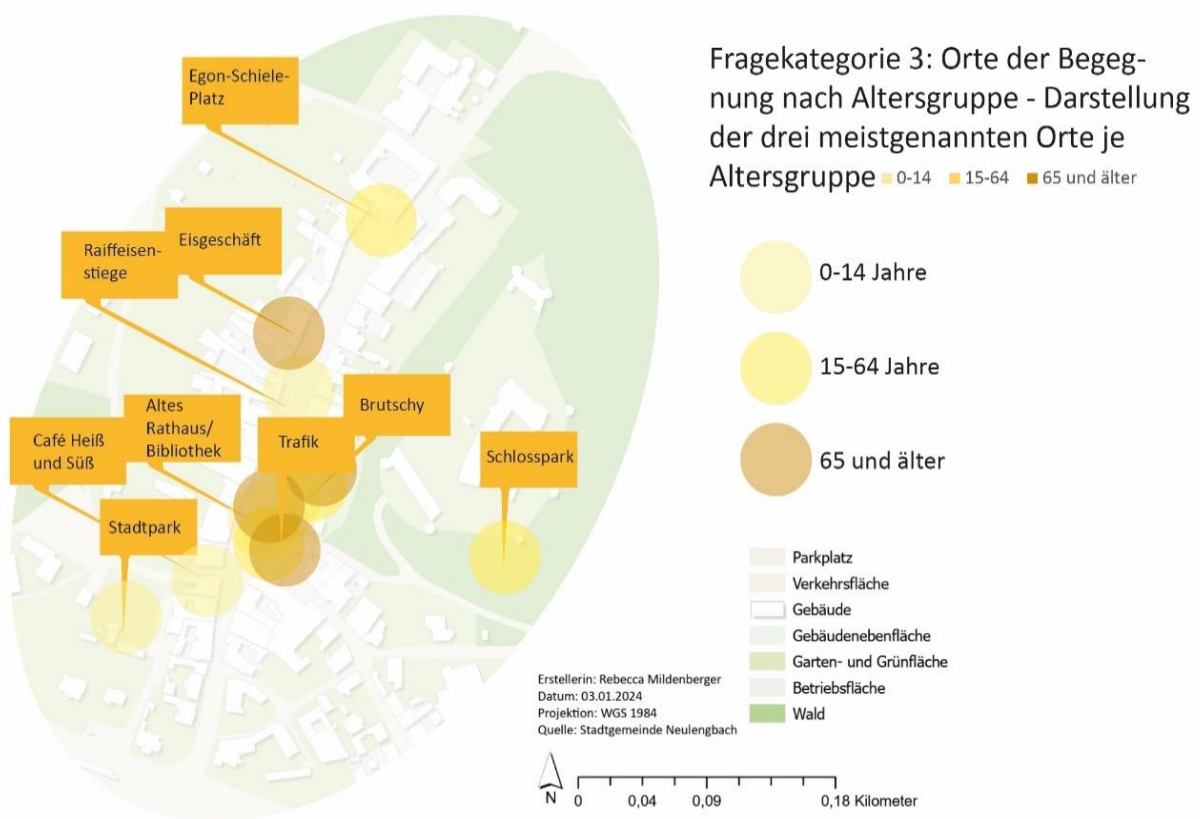


Abbildung 32: Eigene Erhebung: Verortung Fragekategorie 3 nach Altersgruppen

Fragekategorie 3: Orte der Begegnung nach Altersgruppe

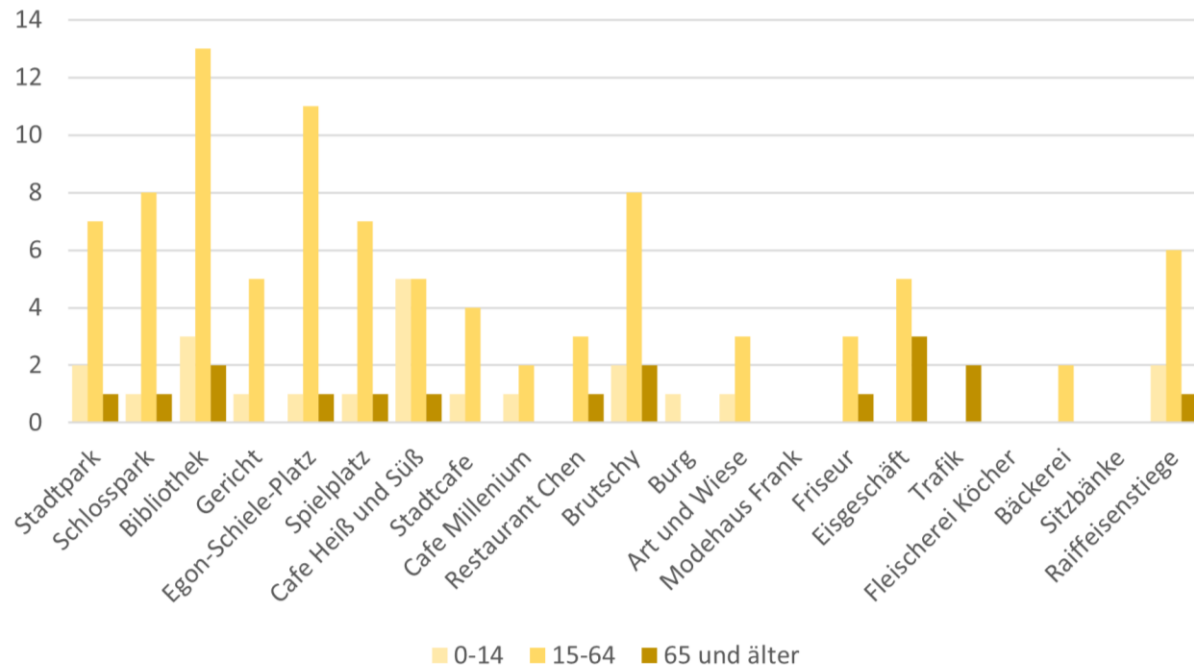


Abbildung 33: Eigene Erhebung: Ergebnis der Fragekategorie 3 nach Altersgruppen

5.3.3 Sozialraumanalyse durch Raumzonierung nach Nutzung

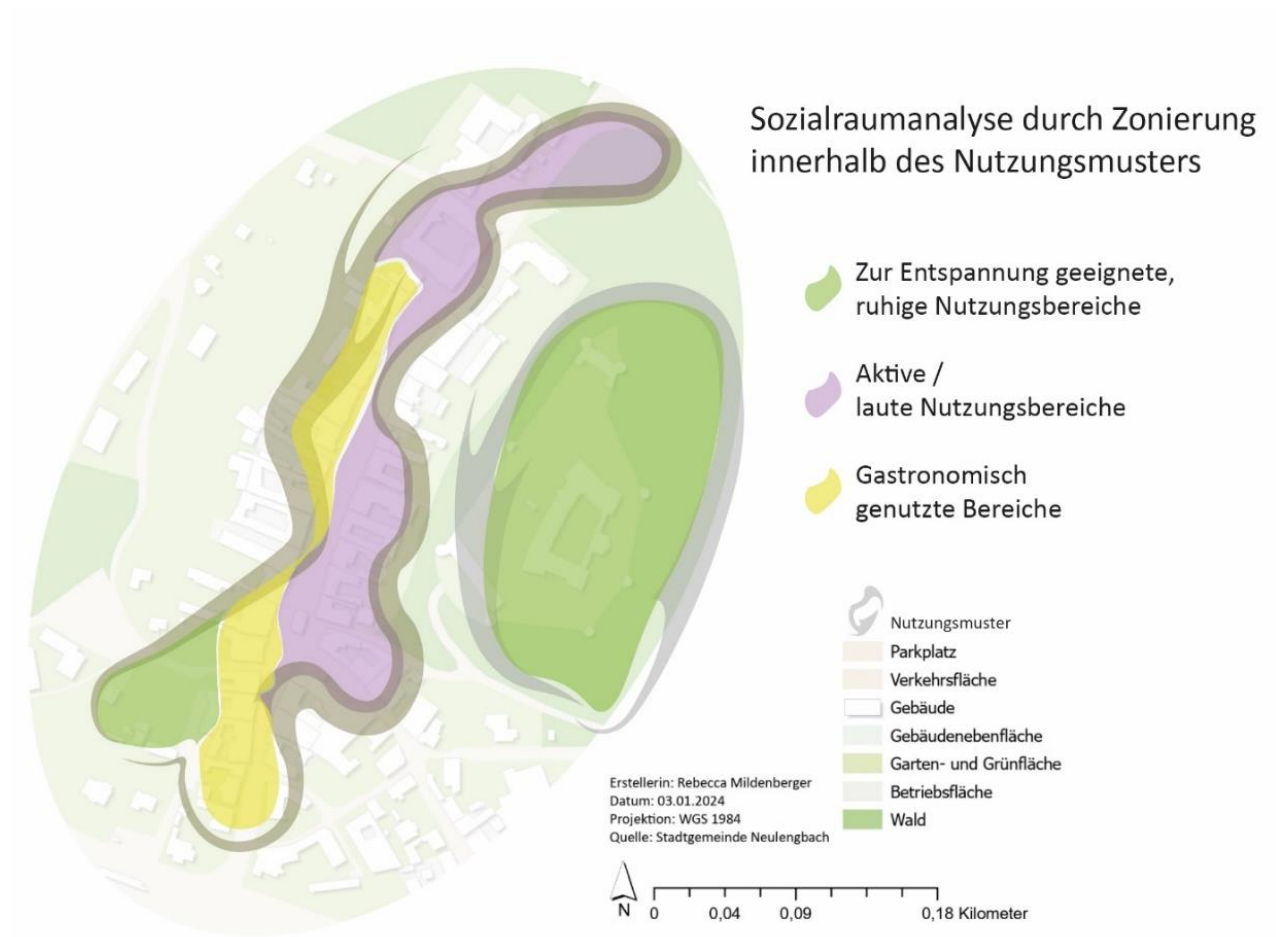


Abbildung 34: Eigene Erhebung: Sozialraumanalyse durch Zonierung innerhalb des Nutzungsmusters

Die Zonierung von Nutzungsgebieten ist ein entscheidender Faktor bei der Entwicklung und Gestaltung städtischer Räume, um die verschiedenen Bedürfnisse und Aktivitäten der Bewohner*innen zu berücksichtigen. Diese Analyseebene konzentriert sich auf die Betrachtung der Qualitäten aus Fragekategorie 4: Qualitätsmerkmale für die Befragten, die aus 83 Antwortclustern resultierten. Die unterschiedlichen Cluster repräsentieren die Präferenzen, Anliegen und Interessen der Befragten bezüglich der Nutzung des (halb-)öffentlichen Raums. Basierend auf diesen Clustern und dem in Kapitel 5.3.1 Nutzungskartierung nach Fragekategorie 1-3 wurden drei Hauptzonen identifiziert, die jeweils spezifische Aktivitäten innerhalb des Nutzungsmusters umfassen.

Erstens gibt es die Zonen für „Zur Entspannung geeignete, ruhige Nutzungsbereiche“, die hauptsächlich entlang der Parkflächen liegen und in Abbildung 41 grün markiert sind. Diese Bereiche wurden aufgrund der herausgestellten Bedürfnisse nach Entspannung und Ruhe identifiziert. Sie dienen als Orte für passive Freizeitgestaltung und Erholung.

Die zweite, lila gefärbte Kategorisierung der Zonen steht für „Aktive oder laute Nutzungsbereiche“, die beispielsweise den Spielplatz, die Raiffeisenstiege und den Egon-Schiele-Platz beinhaltet. Die Analyse der Antwortcluster ergab eine deutliche Präferenz für lebhaft und aktive Bereiche, in denen laute Aktivitäten und Veranstaltungen stattfinden können, ohne die Ruhezonen zu beeinträchtigen. Zuletzt kristallisiert sich die gelb eingefärbte Zone der „Gastronomisch genutzten Bereiche“ entlang des unteren Hauptplatzes heraus. Diese Zone wird hauptsächlich aufgrund der identifizierten Bedürfnisse nach gastronomischen Angeboten und sozialen Treffpunkten hervorgehoben. Die Cafés und Restaurants bieten Orte für kulinarische Erlebnisse und soziale Interaktionen.

Die Erkenntnisse aus dieser Analyse sollen als Leitfaden für Kapitel 5.6 „Räumlich-gestalterisches Leitbild für die Potenzialflächen“ dienen, um eine verbesserte Gestaltung und Nutzung der Räume zu ermöglichen. Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, die den Anforderungen einer vielfältigen Bevölkerung gerecht wird und gleichzeitig eine sinnvolle und harmonische Nutzung des Untersuchungsgebiets erlaubt.

5.3.4 Potenzialräume für „Dritte Orte“

Potenzialräume auf Basis der Nutzungsmuster im Untersuchungsgebiet auf Basis der Nennungsklassen der drei Fragekategorien 1-3

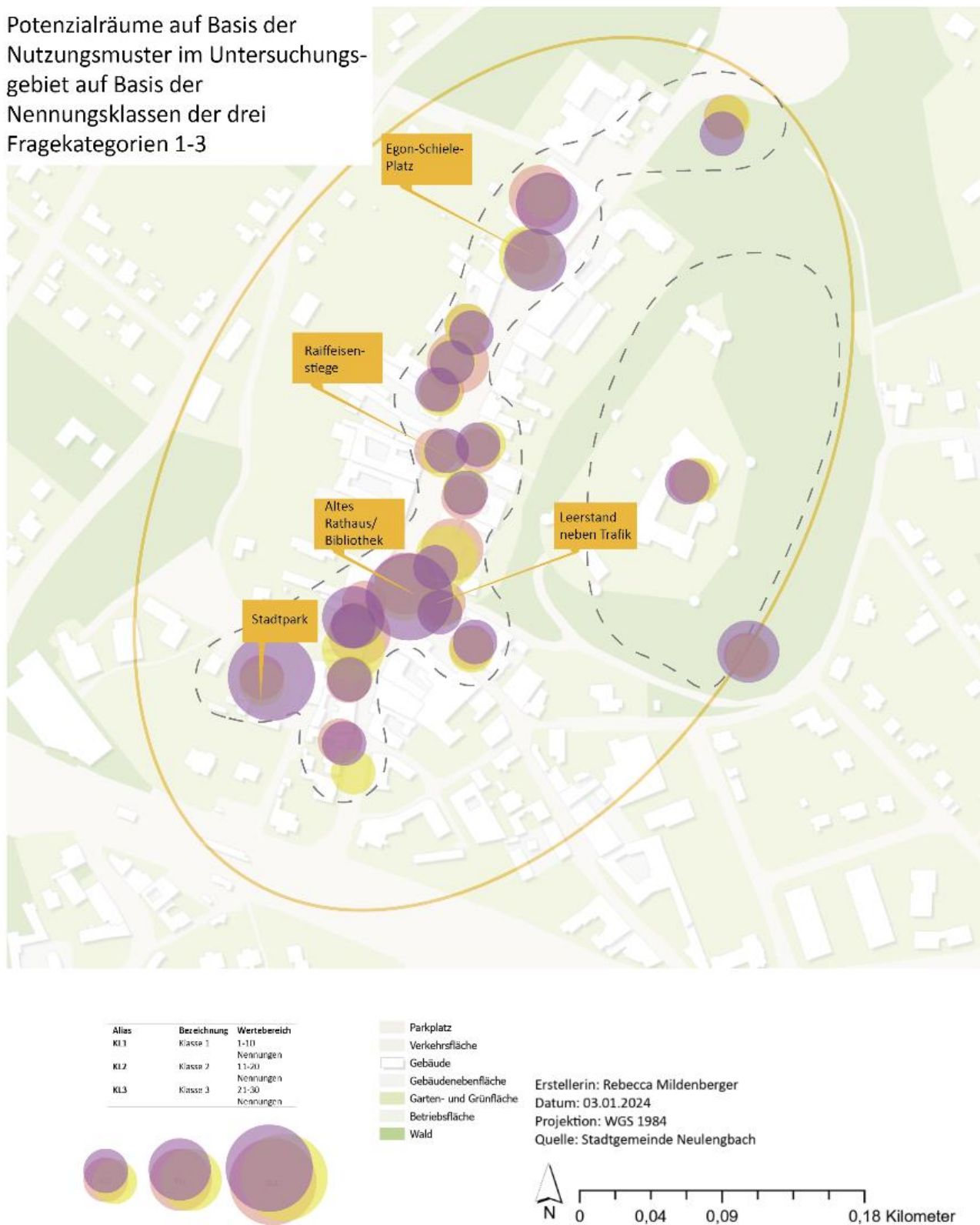


Abbildung 35: Eigene Erhebung: Potenzialräume auf Basis der Nennungsklassen der Kategorie 1-3

Die vorliegende Raumanalyse durch die Bürger*innengespräche und Befragung zeigt, dass im Untersuchungsgebiet an Orten, in deren Umfeld bereits soziale und kulturelle Aktivitäten stattfinden, besonders günstige Voraussetzungen für die Schaffung von Treffpunkten vorliegen. Kultur-, Alltags- und Freizeitpraktiken der Bewohner*innen im Untersuchungsgebiet reihen sich in einer regelmäßigen Sequenz an die lineare Struktur des Hauptplatzes an. Soziale Beziehungen und Interaktionen finden im Untersuchungsgebiet an verschiedenen Punkten statt und erstrecken sich über verschiedene Orte entlang des Hauptplatzes, dem Mittelpunkt des Untersuchungsgebiets. Im Rahmen der Befragung wird der räumliche Bezug der Nennungen in den Antwortclustern ersichtlich, daraus resultieren Potenzialräume anhand der Nutzungskartierung, die in Kapitel 5.3 vorgestellt werden. Um potenzielle Flächen für „Dritte Orte“ zu identifizieren, können die Werte in der Tabelle als Indikatoren für die Eignung der verschiedenen Orte betrachtet werden. Die angegebenen Potenzialräume - die Bibliothek, der Egon-Schiele-Platz, die Raiffeisenstiege, der Stadtpark und der Leerstand neben der Trafik - können anhand ihrer Bewertungen in den Kategorien „Wohlfühlorte“, „Einrichtungen“ und „Orte der Begegnung“ analysiert werden. Durch die Analyse der Werte werden potenzielle Flächen für „Dritte Orte“ identifiziert, indem Orte mit hohen Bewertungen in den relevanten Kategorien ausgewählt werden. Diese können als Ausgangspunkt dienen, um Räume zu fördern, die das Potenzial haben, lebendige und vielfältige Bereiche für Gemeinschaftsaktivitäten und soziale Interaktionen zu werden.

Die Interpretation der Agglomeration von Nennungen durch Kreise auf der der Abbildung 42 lässt auf die unterschiedlichen Wahrnehmungen der Befragten zu den genannten Orten schließen. Die Bibliothek und der Stadtpark weisen hohe Werte in allen drei Kategorien auf. Das deutet darauf hin, dass sie als angenehme Orte mit Einrichtungen und als soziale Treffpunkte wahrgenommen werden und eine Weiterentwicklung möglich ist. Der Egon-Schiele-Platz und die Raiffeisenstiege erhalten ebenfalls hohe Bewertungen als Orte der Begegnung, woraus sich schließen lässt, dass sie bereits für soziale Interaktion und Begegnungen genutzt werden. Der Leerstand neben der Trafik fällt in den Radius der Bibliothek, Maßnahmen zur Aufwertung bieten daher hohes Nutzungspotenzial und die Möglichkeit der Entwicklung eines „Dritten Ortes“.

5.4 Raumanalyse von Potenzialflächen nach Kategorisierung R. Oldenburg

Informelle „Dritte Orte“, wie von Oldenburg beschrieben, sind bedeutende soziale Treffpunkte, welche die Produktion des sozialen Raums effektiv fördern. Besonders im Untersuchungsgebiet sind solche "Hotspots" der Raumproduktion von großer Bedeutung, um den Prozessen der Entleerung des Zentrums entgegenzuwirken. Diese Sozialräume bieten eine authentische soziale Nähe und unmittelbare Begegnungen in kreativ-kulturellen Umgebungen, die von allen Beteiligten in den Begegnungssituationen erlebt werden. „Third Spaces“ werden in dieser Arbeit als Orte kategorisiert, die eine räumliche Verdichtung durch Aktivitäten innerhalb der Raumzonierung aus Kapitel 5.3.3. ermöglichen.

Die fünf Potenzialräume, die in Kapitel 5.3.4 „Potenzialräume für „Dritte Orte“ vorgestellt wurden, sollen im Anschluss mit den Kriterien nach Ray Oldenburg für „Dritte Orte“ abgeglichen werden. Durch die Analyse der Potenzialräume werden die Anforderungen an den Raum durch den für die vorliegende Arbeit erarbeiteten Fragekatalog identifiziert. Dadurch zeigt sich, in welchen Bereichen die untersuchten Räume bereits den Charakter „Dritter Orte“ erfüllen und welche Kriterien in Kapitel 6 „Räumlich-gestalterisches Leitbild für die Potenzialflächen“, weiter ausgearbeitet werden können. Die Fragen aus dem Fragekatalog werden mit den Ergebnissen der Antwortcluster auf Basis der Nennungen durch die drei Altersgruppen aus Kapitel 5.3.2 „Sozialraumanalyse auf generationaler Betrachtungsebene Fragekategorie 6: „Altersgruppen“, verglichen. Daraus resultiert die Bewertung der Potenzialräume auf Basis der vor Ort durchgeführten Befragung.

*Eigenschaften „Dritter“ Orte Fragekatalog
nach Ray Oldenburg*

| | |
|---|--|
| <i>Neutraler Boden</i> | Bietet der Ort eine neutrale und offene Umgebung, die Menschen einlädt, sich zu versammeln? |
| <i>Gleichheit der Versammelten</i> | Gibt es eine Atmosphäre der Gleichheit, in der Menschen unterschiedlicher Hintergründe sich auf gleicher Ebene treffen können? |
| <i>Kommunikation als Hauptaktivität</i> | Dient der Ort als Plattform für Kommunikation und Austausch zwischen den Besucher*innen? |
| <i>Zugänglichkeit / Zugehörigkeit</i> | Ist der Ort für die Öffentlichkeit zugänglich, ohne formelle Mitgliedschaften oder Ausschlüsse? |
| <i>Stammkunden</i> | Sind an diesem Ort Stammkunden vorzufinden? Wird dieser Ort immer wieder besucht? |
| <i>Schlichtheit</i> | Hat der Ort einen geringen kommerziellen Fokus und legt den Schwerpunkt auf soziale Interaktion statt auf kommerzielle Gewinne? |
| <i>Spielerische Gestimmtheit:</i> | Besteht eine lockere und freudige Atmosphäre, in der die Besucher*innen Zeit genießen und sich entspannen können? |
| <i>Zuhause außerhalb Zuhause</i> | Fühlen sich die Menschen an diesem Ort wohl und haben sie das Gefühl, dort einen Ort außerhalb ihres Hauses gefunden zu haben, an dem sie sich wohlfühlen? |

Tabelle 6: Eigene Erhebung: Fragekatalog zur Kategorisierung „Dritter Orte“

5.4.1 Bibliothek im alten Rathaus



Abbildung 36: Eigene Darstellung: Collage Bibliothek

Die Bibliothek im alten Rathaus bietet eine Fläche vor dem Eingang und auf der Rückseite, die bereits erhöht auf dem oberen Hauptplatz liegt. Im Rahmen der Zonierung aus Kapitel 5.3.3, befindet sich das Gebäude in der Zone „Aktive oder laute Nutzungsbereiche“ und grenzt an die durch ruhige Nutzungsbereiche geprägte - grüne Zone.

Diese Zonierung resultiert aus der Analyse der Antwortcluster. Darin ergibt sich eine Entwicklung im Rahmen des lebhaften und aktiven Bereichs, in denen laute Aktivitäten und Veranstaltungen stattfinden können. Im Gegensatz dazu gibt es auch ein erkennbares Interesse für Ruhezonen, die in Kapitel 6 für Raumpotenziale berücksichtigt werden.

Entlehnungen im Jahr 2023 (Gesamtanzahl:14154)

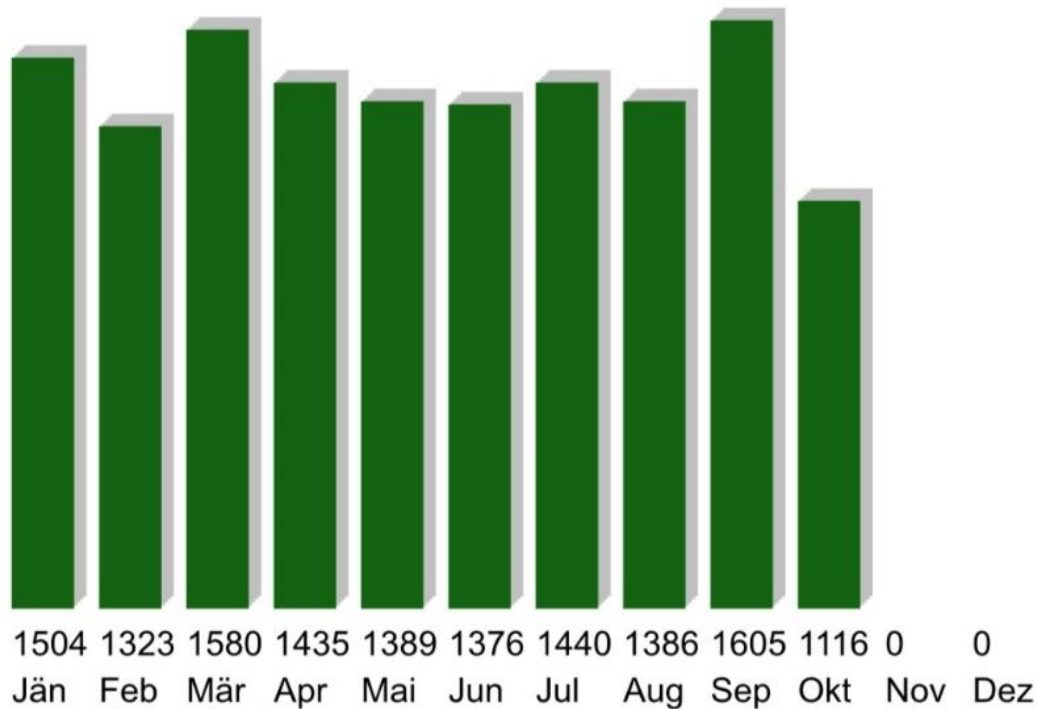


Abbildung 37: Bibliothek Neulengbach: Ewald Furtmüller Entlehnungen 2023

Die Wertschätzung für diesen Ort zeigt sich in den wachsenden Besucher*innenzahlen durch Entlehnungen. „Insgesamt haben wir etwa 8000 Medien. Aufgrund des geringen Raumangebotes verfügen wir praktisch über keine Spiele. Um aktuell zu sein, schaffen wir jährlich etwa 700 neue Medien an.“ (Ewald Furtmüller 27.10.2023) Zum Vergleichsjahr 2014, in dem die Anzahl der Entlehnungen bei 6526 lag, erreichte man bis zum Oktober 2023 einen Wert von über 1400. Der Vergleichswert wurde durch die interne Statistik der Bibliothek zur Verfügung gestellt. Die Bibliothek im alten Rathaus liegt zentral zwischen dem Beginn des Oberen und Unteren Hauptplatzes im Süden des Untersuchungsgebiets. Ein Verbindungselement zur Bibliothek sind die Cafés, die südwestlich an das alte Rathaus anknüpfen. In Abbildung 43 sind diese durch Sonnenschirme erkenntlich gemacht. Hinter dem Rathaus, auf der Karte nördlich, erstreckt sich eine große Fläche,

die aktuell als Parkfläche genutzt wird und in die untersuchte Fläche für den Potenzialraum mit einbezogen wird. Die Anforderungen an den Raum, können durch die acht Kriterien nach Ray Oldenburg identifiziert werden. Anhand dieser kann der Raum dynamisch weiterentwickelt werden.



Abbildung 38: Eigene Darstellung: Detailplan altes Rathaus

Die Bibliothek erhält 26 Nennungen in der Fragekategorie 1, in der explizit nach „Wohlfühlorten“ gefragt wird und stellt in dieser Unterteilung den Spitzenreiter dar. Auch in den Kategorien „Bevorzugte Einrichtungen“ und „Orte der Begegnung“, schneidet das Rathaus mit jeweils 18 Stimmen sehr gut ab. Diese Werte aus der eigenen Erhebung deuten drauf hin, dass die Bibliothek bereits zum aktuellen Zeitpunkt als „Dritter Ort“ durch die Bevölkerung wahrgenommen wird.

Die Altersverteilung in den Nennungen zeigt, dass sowohl junge Menschen (0-14 Jahre) als auch Erwachsene (15-64 Jahre) und ältere Menschen (65 Jahre und älter) die Bibliothek nutzen, was auf eine inklusive und gleichberechtigte Atmosphäre hinweist. Daher erfüllt die Bibliothek auch den Aspekt der „Gleichheit der Versammelten“. Die Bibliothek erfüllt die Rolle einer Plattform für Kommunikation und Austausch, insbesondere für die Altersgruppen 15-64 und 65 und älter. Als öffentliche Einrichtung ist die Bibliothek für die Öffentlichkeit zugänglich und hebt sich durch den Fokus auf soziale Interaktion von kommerziellen Einrichtungen ab und erfüllt den Aspekt des „Neutralen Bodens“. Die Anzahl der Nennungen in allen Altersgruppen weist darauf hin, dass die Bibliothek regelmäßig besucht wird, insbesondere von der Altersgruppe 15-64 ist das Kriterium von Stammkunden erfüllt. Die Bibliothek bietet eine lockere Atmosphäre und Schlichtheit, in der die Besucher*innen Zeit genießen und sich entspannen können und bietet eine spielerische Stimmung. Die Nennungen deuten ebenfalls darauf hin, dass sich Menschen in der Bibliothek wohlfühlen und sie als ein „Zuhause außerhalb ihres Zuhauses“ betrachten. Diese Untersuchungsebene wird explizit durch die Fragekategorie 1, den „Wohlfühlorten“ (vgl. Kapitel 5.2.1).

Die Bibliothek erfüllt alle acht untersuchten Kriterien positiv und wird in der Befragung insgesamt 63 mal genannt. Sie agiert als neutraler Raum, der Menschen aller Altersgruppen anspricht und bietet eine inklusive Atmosphäre. Die Betonung auf Kommunikation, die Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit und die Tatsache, dass sie von verschiedenen Altersgruppen regelmäßig besucht wird, unterstreichen ihre Bedeutung als sozialer Treffpunkt. Die positive Wahrnehmung der Bibliothek als Wohlfühlort bestätigt ihre Rolle als Ort außerhalb des Hauses, an dem sich Menschen unterschiedlichen Alters wohlfühlen. Es zeigt sich, dass die Bibliothek nicht nur als Informationszentrum, sondern ein sozialer Raum mit hoher sozialer Interaktion ist, was zu ihrer Beliebtheit bei den Befragten beiträgt.

| <i>Eigenschaften „Dritter Orte“ nach Ray Oldenburg</i> | <i>Erfüllung/ Nicht Erfüllung der Eigenschaften auf Basis des Fragekatalog</i> |
|--|--|
| <i>Neutraler Boden</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Gleichheit der Versammelten</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Kommunikation als Hauptaktivität</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Zugänglichkeit /Zugehörigkeit</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Stammkunden</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Schlichtheit</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Spielerische Gestimmtheit:</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Zuhause außerhalb Zuhause</i> | Eigenschaften werden erfüllt |

Tabelle 7: Eigene Erhebung: Kategorisierung Bibliothek als „Dritter Ort“

5.4.2 Egon-Schiele-Platz



Abbildung 39: Eigene Darstellung: Collage Egon-Schiele-Platz

Der Egon-Schiele-Platz im Norden des Untersuchungsgebiets liegt an einer Steigung Richtung Süden des Gebietes, relativ eben auf einem Plateau liegend, das durch Stiegen und Rampen auch von der Rückseite zugänglich ist. Zum Hauptplatz richtet sich die Fläche geöffnet und barrierefrei.



Abbildung 40: Eigene Darstellung: Detailplan Egon-Schiele-Platz

Der Platz schließt an das Gerichtsgebäude an, das mit öffentlichen Toiletten ausgestattet ist. Im Bürger*innengespräch wird dies erwähnt: „Egal wo man ist, besonders am Spielplatz mit den Kindern, ist die Toilette am Egon-Schiele-Platz praktisch“ (06.10.2023). Im Rahmen der Zonierung aus Kapitel 5.3.3 lässt sich der Platz in der violetten Zone „Aktive oder laute Nutzungsbereiche“ und im Bereich „Gastronomisch genutzte Bereiche“ der gelben Zone einordnen. Daraus ergeben sich Möglichkeiten für lebhaft und aktive Bereiche, in denen laute Aktivitäten und Veranstaltungen stattfinden können. Diese werden in Kapitel 6 beleuchtet.

Mit zwölf Nennungen in der Fragekategorie 1 in der nach „Wohlfühlorten“ gefragt wird lagert sich der Egon-Schiele-Platz im oberen Mittelfeld an. In der Kategorie „Bevorzugte Einrichtungen“ erhält der Platz nur eine Stimme, was daran liegt, dass der Platz nicht als Einrichtung gesehen wird. Das direkt am Platz angrenzende Gericht erhält jedoch zwölf Nennungen in der Kategorie „bevorzugte Einrichtung“. Dies deutet darauf hin, dass die Einrichtungen um den Platz geschätzt werden und die Einrichtungen am Platz weniger geschätzt werden. Als „Orte der Begegnung“ in Fragekategorie 3 schneidet der Platz im Norden des Gebiets mit jeweils 13 Stimmen sehr gut ab. Die Werte aus der Befragung vor Ort deuten drauf hin, dass der Egon-Schiele-Platz bereits zum aktuellen Zeitpunkt durch die Bevölkerung geschätzt wird und Potenziale zur Bespielung und Gestaltung bestehen. In Abbildung 47 wird der Platz gelb hervorgehoben. Im Süden des Platzes befindet sich eine lange Informationstafel und ein Brunnen, an dem vier Bäume eine Raumkante erzeugen. Im Sommer 2023 wurden eine mobile Hollywoodschaukel und Pflanzentröge zur Aufwertung des Platzes aufgestellt.

Der Egon-Schiele-Platz als öffentlich zugängliche Fläche ist als „neutraler Boden“ einzuordnen, da die Anzahl der Nennungen in allen Altersgruppen im mittleren Bereich liegt. Die mittlere Anzahl an Nennungen deuten darauf hin, dass es eine Atmosphäre der Gleichheit beziehungsweise passendes Angebot für die Besucher*innen vorhanden ist, insbesondere bei Erwachsenen (15-64 Jahre). Mit 13 Stimmen als „Ort der Begegnung“ ist ebenfalls zu erkennen, dass der Platz als Plattform für Kommunikation und Austausch dient und dass es vermutlich Stammkunden gibt.

Der Platz wird außerhalb von Bespielungen wie Veranstaltungen möglicherweise nicht vorwiegend als Ort mit einer lockeren und freudigen Atmosphäre wahrgenommen. Dies kann auf die aktuell eher einfache Gestaltung des Platzes mit vier Sitzbänken zurückgeführt werden und zeigt

Potenzial für Aufwertungsansätze auf. Der durchschnittliche Nennungswert in allen Altersgruppen deutet darauf hin, dass sich die Menschen am Egon-Schiele-Platz möglicherweise nicht in dem Maße wohl fühlen, dass sie den Platz nicht als „Zuhause von Zuhause“ betrachten. Das Ergebnis aus den Nennungen der Antwortcluster ist teilweise auf die Lage im Freien, welche stark Wetter- und Jahreszeiten abhängig ist, zurückzuführen.

Der Egon-Schiele-Platz weist einige Schwächen in Bezug auf die untersuchten Kriterien auf, er erhält in der gesamten Befragung 26 Nennungen. Die mittlere Anzahl an Nennungen lässt darauf schließen, dass der Platz aktuell nicht besonders stark frequentiert wird, jedoch als Ort für soziale Interaktion und Kommunikation dient. Die begrenzte Anzahl an Nennungen in den Altersgruppen deutet darauf hin, dass der Platz möglicherweise nicht als gleichberechtigter und inklusiver Ort wahrgenommen wird. Es kann daher von Vorteil sein, Maßnahmen zu ergreifen, um die Attraktivität des Platzes als sozialen Treffpunkt zu steigern und sicherzustellen, dass er für Bewohner*innen aller Altersgruppen zugänglich und einladend ist.

| <i>Eigenschaften „Dritter Orte“ nach Ray Oldenburg</i> | <i>Erfüllung/ Nicht Erfüllung der Eigenschaften auf Basis des Fragekatalog</i> |
|--|--|
| <i>Neutraler Boden</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Gleichheit der Versammelten</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Kommunikation als Hauptaktivität</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Zugänglichkeit /Zugehörigkeit</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Stammkunden</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Schlichtheit</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Spielerische Gestimmtheit:</i> | Eigenschaften werden nicht erfüllt |
| <i>Zuhause außerhalb Zuhause</i> | Eigenschaften werden nicht erfüllt |

Tabelle 8: Eigene Erhebung: Kategorisierung Egon-Schiele-Platz als „Dritter Ort“

5.4.3 Stadtpark



Abbildung 41: Eigene Darstellung: Collage Stadtpark

Der Stadtpark liegt im Südwesten des Untersuchungsgebiets er wurde 2019 neu eröffnet und verlor dabei seine alte Bezeichnung als Kriegerpark. In der NÖN wird der Park bei seiner Eröffnung als „Neulengbacher Stadtpark ist ein Treffpunkt für alle“ thematisiert (vgl. noen.at 2019).

Besonderes Merkmal ist der Pavillon, der als Treffpunkt in Bürgergesprächen genannt wird: „Der Pavillon ist fester Treffpunkt, jeder weiß wo er steht“ (Befragte 06.10.2023). Auch das Riesenschach ist ein markantes Merkmal des Stadtparks.



Abbildung 42: Eigene Darstellung: Detailplan Stadtpark

In der Befragung erhält der Park in der Fragekategorie 1, in der nach „Wohlfühlorten“ in Neulengbach gefragt wird, 21 Nennungen und stellt in dieser Unterteilung einer der Spitzenreiter dar. In der Kategorie „Bevorzugte Einrichtungen“ erhält der Platz nur eine Stimme, was daran liegt, dass der Park nicht als Einrichtung gesehen wird. Jedoch erhalten die Einrichtungen Café Heiß und das Café Millennium, die am östlichen Eingang des Parks lokalisiert sind, insgesamt 26 Nennungen. Dies deutet darauf hin, dass die Einrichtungen um den Stadtpark geschätzt werden. In der Fragekategorie 3 „Orte der Begegnung“ wird der Stadtpark zehnmal genannt und reiht sich im oberen Mittel der Nennungen an. Diese Werte aus der eigenen Erhebung deuten drauf hin, dass der Stadtpark bereits zum aktuellen Zeitpunkt als „Dritter Ort“ durch die Bevölkerung wahrgenommen wird.

Im Rahmen der Zonierung aus Kapitel 5.3.3, lässt sich der Platz in der grünen Zone „Zur Entspannung geeignete und ruhige Nutzungsbereiche geeignet“, einordnen. Der Stadtpark grenzt westlich an den Bereich „Gastronomisch genutzte Bereiche“, daraus ergibt sich das Potenzial einer Entwicklung in Kapitel 6, die für lebhaft und aktive Bereiche, die mit der Ruhezone verknüpft sind. Der Stadtpark wird anscheinend als „Wohlfühlort“ wahrgenommen, insbesondere von Kindern (0-14 Jahre) und Erwachsenen (15-64 Jahre), was darauf hindeutet, dass er neutralen Boden für verschiedene Altersgruppen darstellt. Auch die hohe Anzahl an Nennungen in der Altersgruppen 15 bis 64 lässt darauf schließen, dass der Stadtpark als Plattform für Kommunikation und Austausch genutzt wird, insbesondere von jüngeren als auch älteren Besucher*innen. Daraus ist weiters zu folgern, dass ebenfalls Gleichheit der Versammelten und Zugänglichkeit vorherrschen.

Im Bezug zur Eigenschaft der Stammkunden an einem „Dritten Ort“ weist die Gesamtsumme der Nennungen in den drei Altersgruppen mit insgesamt 35 Nennungen darauf hin, dass der Stadtpark regelmäßig von verschiedenen Altersgruppen besucht wird. Auch die höhere Anzahl von Nennungen in den Altersgruppen 0-14 und 65 und älter in der Fragekategorie 1: „Wohlfühlort“ (vgl. Kapitel 5.3.2.1) lässt darauf schließen, dass der Stadtpark eine lockere und freudige Atmosphäre für Kinder und ältere Besucher*innen bietet.

Der Stadtpark erfüllt alle acht untersuchten Kriterien. Er wird von verschiedenen Altersgruppen als Wohlfühlort wahrgenommen, besonders von den 15–64-jährigen mit 13 Stimmen. Kinder und ältere Personen nennen den Park achtmal, insbesondere für diese beiden Gruppen besteht das Potenzial, das öffentliche Grün weiter aufzuwerten

| <i>Eigenschaften „Dritter Orte“ nach Ray Oldenburg</i> | <i>Erfüllung/ Nicht Erfüllung der Eigenschaften auf Basis des Fragekatalog</i> |
|--|--|
| <i>Neutraler Boden</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Gleichheit der Versammelten</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Kommunikation als Hauptaktivität</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Zugänglichkeit /Zugehörigkeit</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Stammkunden</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Schlichtheit</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Spielerische Gestimmtheit:</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Zuhause außerhalb Zuhause</i> | Eigenschaften werden erfüllt |

Tabelle 9: Eigene Erhebung: Kategorisierung Stadtpark als „Dritter Ort“

5.4.4 Raiffeisenstiege



Abbildung 43: Eigene Darstellung: Collage Raiffeisenstiege

Die Raiffeisenstiege vor der Raiffeisenbank mit dem integrierten Lamplbrunnen liegt im Zentrum des Untersuchungsgebiets und schafft eine Verbindung zwischen dem oberen und unteren Hauptplatz. Der moderne Lamplbrunnen wurde im Zuge der Neugestaltung des Hauptplatzes im Jahr 2001 geschaffen. Der Brunnen ist vor der Stadterhebungssäule positioniert, die eine Nachbildung des namengebenden „Lampls“ beherbergt (vgl. Marterl.at 2023).

Die barrierefreie Rampe wurde ebenfalls während der umfassenden Umbauarbeiten am Hauptplatz im Jahr 2001 integriert. Die Raiffeisenstiege wird in Bürger*innengesprächen mehrfach genannt: „Die Stiege benutzen viele täglich, aber irgendwie fehlt da was“ (Befragter 06.10.2023).

In der Befragung erhält die Stiege in der Fragekategorie 1, in der nach „Wohlfühlorten“ gefragt wird, lediglich zwei Nennungen und stellt in dieser Kategorie eines der Schlusslichter dar. In der zweiten Kategorie „Bevorzugte Einrichtungen“ erhält der Aufgang im Zentrum nur eine Stimme, was daran liegt, dass die Stiege nicht als Einrichtung angesehen wird. Die Einrichtungen Modehaus Frank, der Friseur und die Greisslerei Brutschy, die entlang der Raiffeisenstiege lokalisiert sind, erhalten jedoch insgesamt 71 Nennungen, wobei das Lebensmittelgeschäft Brutschy 40 Gesamtnennungen ausmacht. Dies deutet darauf hin, dass die Einrichtungen um die Stiege stark frequentiert und geschätzt werden. In der Fragekategorie 3 „Orte der Begegnung“ wird die Stiege neun Mal genannt und reiht sich im oberen Mittel der Nennungen an. Diese Werte deuten drauf hin, dass die Raiffeisenstiege bereits zum aktuellen Zeitpunkt durch die Bevölkerung verstärkt genutzt wird und Potenziale wahrgenommen werden.

Innerhalb der Zonierung aus Kapitel 5.3.3, lässt sich der Aufgang in der violetten Zone „Aktive oder laute Nutzungsbereiche“ und im Bereich „Gastronomisch genutzte Bereiche“ der gelben Zone einordnen. Daraus ergibt sich eine Präferenz für lebhaft und aktive Bereiche, in denen laute Aktivitäten und Veranstaltungen stattfinden können.

In der Analyse durch die acht Kriterien nach Oldenburg zeigt sich folgendes Ergebnis innerhalb der gesamt zwölf Antworten. Die niedrige Anzahl der Nennungen in allen Altersgruppen deutet darauf hin, dass die Raiffeisenstiege möglicherweise nicht bewusst in den Alltagsabläufen wahrgenommen wird. Der öffentliche Stiegenaufgang mit Rampe ist als neutraler Ort im Zentrum zwischen zwei Verkehrswegen einzuordnen. Die geringe Anzahl der Nennungen in allen Altersgruppen verweist auch darauf, dass die Raiffeisenstiege nicht als Ort, sondern eher als Verbindung aufgefasst wird und nicht als Plattform für Kommunikation und Austausch dient.



Abbildung 44: Eigene Darstellung: Detailplan Raiffeisenstiege

Die Anzahl der Nennungen in den Altersgruppen ist begrenzt, was bedeutet, dass die Raiffeisenstiege nicht regelmäßig von Stammkunden besucht wird, da kein Aufenthalt damit verbunden wird. Die Anzahl der Nennungen in den Altersgruppen 0-14 und 65 und älter lässt jedoch darauf schließen, dass die Raiffeisenstiege möglicherweise eine lockere und freudige Atmosphäre für Kinder und ältere Besucher bieten könnte. Die Anzahl der Nennungen in der Altersgruppe 15–64-Jähriger lässt darauf schließen, dass die Raiffeisenstiege nicht als „Zuhause außerhalb des Zuhauses“ wahrgenommen wird, an dem sich Menschen wohlfühlen. In den übrigen zwei Altersgruppen hat die Stiege keine Stimmen in der Fragekategorie 1: „Wohlfühlorte“ erhalten (vgl. Kapitel 5.3.2.1 Fragekategorie 1: Wohlfühlorte nach Altersgruppe).

Die Raiffeisenstiege zeigt Herausforderungen in Bezug auf die untersuchten Kriterien. Die niedrige Anzahl an Nennungen in allen Altersgruppen beweist, dass sie nicht als sozialer Treffpunkt wahrgenommen wird. An dieser Stelle zeigen sich Potenziale auf, durch welche die Attraktivität verbessert und sichergestellt werden kann. Durch Aufwertung kann die Stiege zum einladenden und inklusiven Raum entwickelt werden.

| <i>Eigenschaften „Dritter Orte“ nach Ray Oldenburg</i> | <i>Erfüllung/ Nicht Erfüllung der Eigenschaften auf Basis des Fragekatalog</i> |
|--|--|
| <i>Neutraler Boden</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Gleichheit der Versammelten</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Kommunikation als Hauptaktivität</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Zugänglichkeit /Zugehörigkeit</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Stammkunden</i> | Eigenschaften werden nicht erfüllt |
| <i>Schlichtheit</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Spielerische Gestimmtheit:</i> | Eigenschaften werden nicht erfüllt |
| <i>Zuhause außerhalb Zuhause</i> | Eigenschaften werden nicht erfüllt |

Tabelle 10: Eigene Erhebung: Kategorisierung Raiffeisenstiege als „Dritter Ort“

5.4.5 Leerstand am Markt

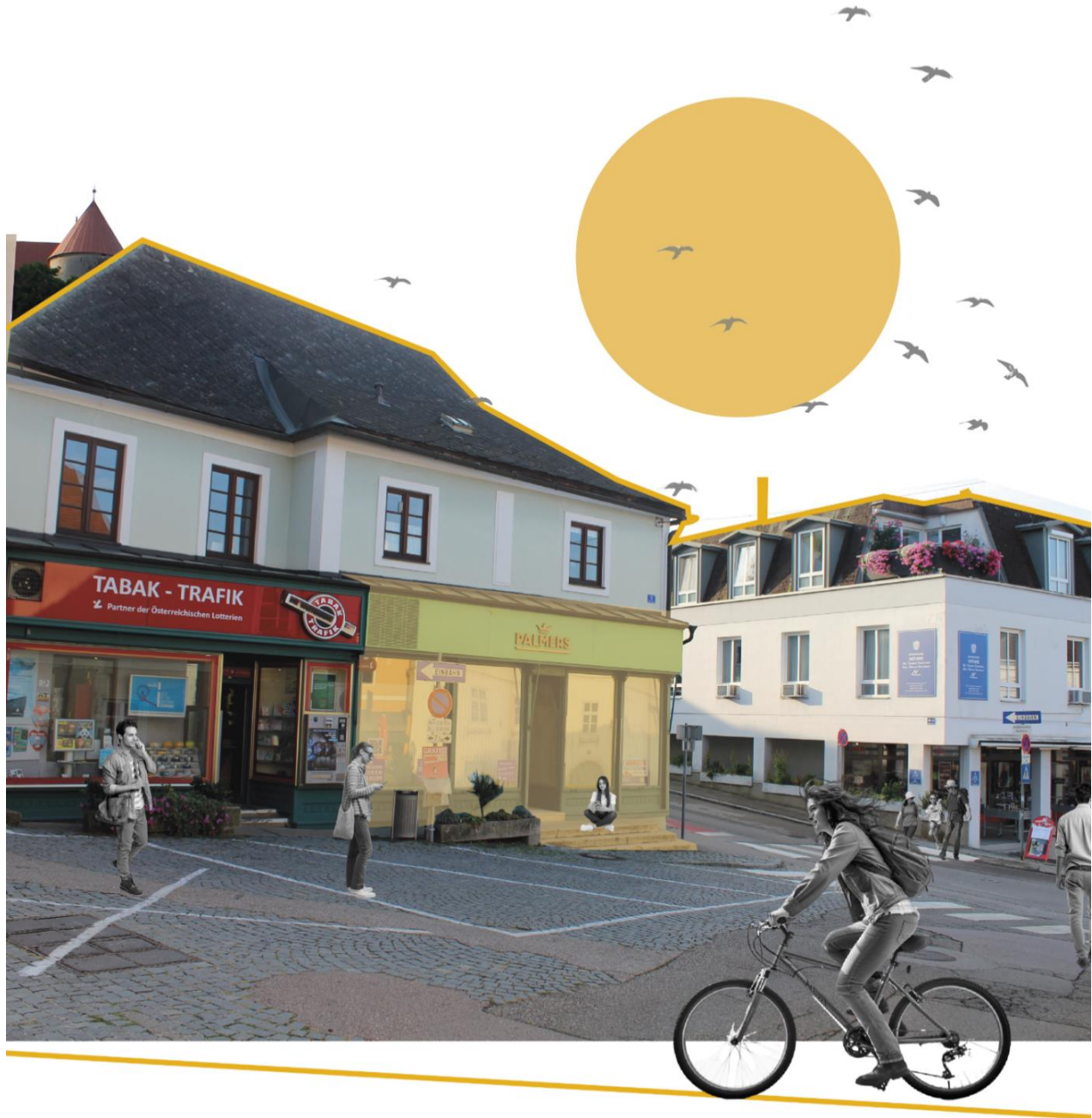
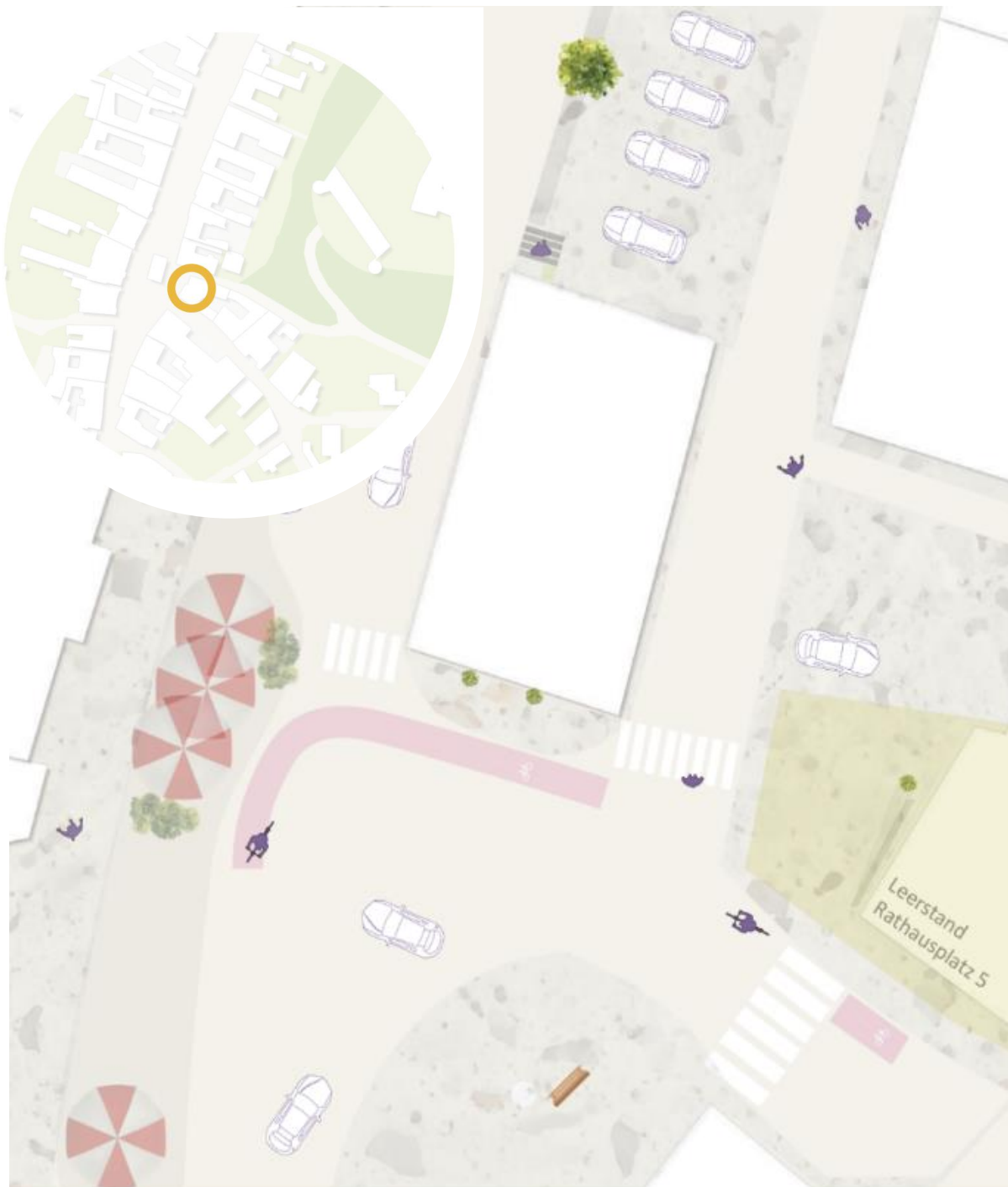


Abbildung 45: Eigene Darstellung: Collage Leerstand

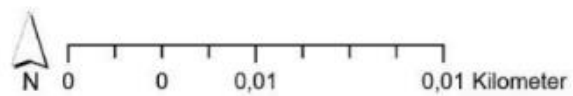
Der Leerstand östlich des alten Rathauses liegt zentral mit dem Blick auf die Bücherei, auf die Geschäfte am oberen Hauptplatz und weist die Eigenschaft einer Blicklinie zum gastronomischen Bereich auf, der eine Kante zum Stadtpark bildet. Der Leerstand in der Erdgeschosszone weist eine große Potenzialfläche vor dem Lokal auf und ist gut sichtbar für Bürger*innen und Besucher*innen, die sich im Zentrum aufhalten.

Der Leerstand wird in der Befragung in den Klassifizierungskategorien 1-3 nicht thematisiert, jedoch wird Leerstand in der Fragekategorie 5. „Wo sehen Sie in Neulengbach (Nutzungs-/Erweiterungs) Potenziale?“ (vgl. Kapitel 5.2.5), als zentrales Anliegen verstanden. Im Bürger*innengespräch am 06.10.2023 kristallisiert sich das Bedürfnis für eine Bespielung der Leerstände folgendermaßen heraus: „Wir brauchen einfach einen Raum, den alte und junge Menschen frei nutzen können und sich austauschen können. Vielleicht wir Älteren tagsüber und am Abend können ja die Jungen rein.“ Der Leerstand in der ehemaligen Palmersfiliale wird zwar nicht in der Befragung thematisiert, jedoch gibt seine Umgebung Aufschluss über die Eigenschaften des Potenzialraums. Direkter Nachbar in der Erdgeschosszone ist die Trafik, die in der Befragung insgesamt acht Mal genannt wird, sowie die Einrichtung „Art und Wiese“ welche 13 Nennungen erhalten hat. Direkt gegenüber liegt das alte Rathaus, in dem sich die Bibliothek mit 62 Stimmen befindet. Dessen hohe Frequenz und die Wertschätzung für die aktive Einrichtung im alten Rathaus kann als Potenzial für den Leerstand genutzt werden.

In der Zonierung aus Kapitel 5.3.3 befindet sich der Leerstand in derselben Klassifizierung wie die Bibliothek, was auf die Nähe zum alten Rathaus (vgl. Abbildung 35) zurückzuführen ist. Das Gebäude mit dem Potenzial im Erdgeschoss befindet sich in der Zone „Aktive oder laute Nutzungsbereiche“ und grenzt an die grüne Zone, die durch ruhige Nutzungsbereiche geprägt ist. Diese Zonierung resultiert aus der Analyse der Antwortcluster des Rathauses. Darin ergibt sich eine Entwicklung im Rahmen des lebhaften und aktiven Bereichs, in dem laute Aktivitäten und Veranstaltungen stattfinden können. Im Gegensatz dazu können sich aber auch Ruhezonen entwickeln, die in Kapitel 6 für Raumpotenziale berücksichtigt werden. Der Abgleich mit den Kriterien nach Oldenburg kann in diesem Fall nicht durchgeführt werden, jedoch besitzt der Leerstand in der Erdgeschosszone bereits eine Schlichtheit und eine einladende Fläche vor der Lokalität. Der Leerstand ist bereits in seine unmittelbare Umgebung eingebettet und kann als Potenzialraum effizient in die Aktivitäten vor Ort einbezogen werden.



Erstellerin: Rebecca Mildnerberger
 Datum: 27.11.2023
 Projektion: WGS 1984
 Quelle: Stadtgemeinde Neulengbach



- Parkplatz
- Verkehrsfläche
- Gebäude
- Gebäudenebenfläche
- Garten- und Grünfläche
- Betriebsfläche
- Wald

Abbildung 46: Eigene Darstellung: Detailplan Leerstand

| <i>Eigenschaften „Dritter Orte“ nach Ray Oldenburg</i> | <i>Erfüllung/ Nicht Erfüllung der Eigenschaften auf Basis des Fragekatalog</i> |
|--|--|
| <i>Neutraler Boden</i> | - |
| <i>Gleichheit der Versammelten</i> | - |
| <i>Kommunikation als Hauptaktivität</i> | - |
| <i>Zugänglichkeit /Zugehörigkeit</i> | - |
| <i>Stammkunden</i> | - |
| <i>Schlichtheit</i> | Eigenschaften werden erfüllt |
| <i>Spielerische Gestimmtheit:</i> | - |
| <i>Zuhause außerhalb Zuhause</i> | - |

Tabelle 11: Eigene Erhebung: Kategorisierung Leerstand als „Dritter Ort“

6 Räumlich-gestalterisches Leitbild für die Potenzialflächen

Im sechsten Kapitel wird ein räumlich-gestalterisches Leitbild für die identifizierten Potenzialflächen präsentiert. Dies umfasst die Bibliothek im alten Rathaus, den Egon-Schiele-Platz, den Stadtpark, die Raiffeisenstiege und den Leerstand am Markt. Für jede dieser Flächen wird ein individuelles Konzept vorgestellt, das darauf abzielt, sie in attraktive und funktionale „Dritte Orte“ umzuwandeln. Dabei werden gestalterische Ansätze wie ein „Wortgarten“ für die Bibliothek im alten Rathaus, ein „Wasser-Malkunstplatz“ für den Egon-Schiele-Platz, eine „Freie Bühne der Vielfalt“ für den Stadtpark, ein „Stufenkino“ für die Raiffeisenstiege und ein „Frei-Raum“ für den Leerstand am Markt präsentiert. Jedem Konzept sind Referenzprojekte zugeordnet.

6.1 Bibliothek im alten Rathaus – als „Wortgarten“



**Der Wortgarten an
der Bibliothek**



Abbildung 47: Eigene Darstellung: Collage Vorher/nachher Bibliothek

Der Potenzialraum an der Bibliothek und rund um das alte Rathaus erfüllt bereits alle acht Eigenschaften eines „Dritten Ortes“ und ist bei den Befragten beliebt. Das ergibt die Analyse in Kapitel 5.4.1. Eine Studie von Dr. Karsten Schuldt aus der Schweiz hebt hervor, dass ein Ort gemäß der Theorie, die Merkmale eines „Dritten Ortes“ erfüllen kann, von der Bevölkerung aber möglicherweise nicht als solcher wahrgenommen wird. Dies verdeutlicht, dass die bloße theoretische Konzeption eines Ortes nicht zwangsläufig eine erfolgreiche Umsetzung als „Dritter Ort“ gewährleistet. Bibliotheken gelten oft nicht als Orte für den Austausch mit Fremden oder als Treffpunkte. Dennoch nehmen viele Menschen diese Bibliotheken als offene Räume wahr. Die Frage ist jedoch, ob sie wirklich diesem Anspruch gerecht werden (vgl. landstadt-vorarlberg.at. 2021. S.11).

Um die Kommunikation und das Angebot zur Aneignung als „Dritter Ort“ im Potenzialraum zu stärken, besteht die Möglichkeit, das zugängliche Angebot hinter der Bibliothek unter freiem Himmel zu erweitern. Daraus wird im Rahmen der vorliegenden Arbeit der Ansatz des „Wortgartens“ entwickelt. Die Möglichkeit der Schaffung des Wortgartens basiert auf der Umnutzung der Parkplatzfläche hinter dem alten Rathaus durch ein begrüntes Parklet, dass als Co-Workingspace genutzt werden kann. Weiteres zentrales Element ist ein frei zugängliches Büchertauschregal. In der Befragung sagt eine Bewohnerin: „Ein Ort draußen mit Steckdosen zum Hausaufgaben machen, wie in der Stadt, das fehlt noch“ (Befragte 06.10.2023). Daher ist das Ziel, den Vorschlag in die

Gestaltung des Parklets einzuarbeiten, das nicht nur als Ruheort, sondern auch als Coworking-Space und Ort des Austausches funktioniert.

In erster Linie sollen komfortable Sitzgelegenheiten und stabile Tische bereitgestellt werden. Diese schaffen eine angenehme Atmosphäre und ermöglichen das Ablegen von Büchern und Laptops. Steckdosen an den Tischen sind unerlässlich, damit

STAUDEN und KLETTERPFLANZE

Allium moly 'Jeannine'



© Gaissmayer 2020

Athemis marschalliana



© Gaissmayer 2020

Sporobolus heterolepis 'Cloud'



© Gaissmayer 2020

Echinacea Hybride 'Sunrise'



© Gaissmayer 2020

Origanum vulgare 'Compactum'



© Gaissmayer 2020

Lonicera henryi 'Cooper Beauty'



© Gaissmayer 2020

Abbildung 48: Bepflanzung „Wortgarten“



Abbildung 49: Parklet Entwurf

Besucher*innen des Wortgartens ihre Geräte aufladen können und das Angebot aktiv nutzen. Ein weiterer Aspekt im Entwicklungsansatz des Wortgartens ist die Bepflanzung. Bäume, Blumen und Sträucher tragen nicht nur zur Ästhetik des Raums bei, sondern schaffen eine ansprechende Umgebung und bieten den Besucher*innen eine angenehme Kulisse für ihre Aktivitäten. Referenz ist dabei der Entwurf von Evelin Gasparevic und Katharina Streller im Rahmen des BOKU-Projekts „Landschaft Lernen“ (vgl. boku.at 2020). Der Wortgarten soll eine Plattform für die Gemeinschaft werden, um Bücher zu teilen und das Wissen innerhalb der Nachbarschaft zu erweitern. Das offene Bücherregal ist leicht zugänglich, fördert das Angebot des (Wissens)-austauschs und die soziale Interaktion hinter der Bibliothek. Barrierefreiheit und Inklusion sind entscheidende Prinzipien bei der Gestaltung des „Wortgartens“. Er soll so konzipiert sein, dass Menschen mit verschiedenen Bedürfnissen problemlos darauf zugreifen können und eine inklusive Umgebung geschaffen wird.

Ein wesentlicher Aspekt bei der Gestaltung des Wortgartens ist das Gemeinschaftsengagement. Durch ein aktives Beteiligungsformat, durch Workshops, Veranstaltungen oder Umfragen soll gewährleistet sein, dass die Bedürfnisse und Wünsche der Neulengbacher*innen berücksichtigt werden. Dadurch wird eine Plattform für Kreativität, Zusammenarbeit und den Austausch von Ideen geschaffen, während gleichzeitig die Verbindung zum urbanen Raum und bestehenden Einrichtungen, wie der Bibliothek, den Cafés und dem anliegenden Lebensmittelgeschäft Brutschy gestärkt wird. Referenz für den Entwicklungsansatz ist der „Startraum“ in Neulengbach, welcher sich im 50 Meter Radius des alten Rathauses befindet. Der Coworking Space „Startraum“ kann mit der Bibliothek in die Umsetzung des „Wortgartens“ einbezogen werden, da bereits lokales Wissen zur Betreuung eines Coworking Spaces sowie einer Büchersammlung besteht.

6.1.1 Referenzprojekt „Wortgarten“



Abbildung 50: Eigene Aufnahme: „Startraum“

Der „Startraum Neulengbach“ ist ein innovatives Projekt, das von Karin Komosny (Berührung bewegt) und Michaela Schmitz (backoffice&more., Marketing) initiiert worden ist.

Das Ziel des Projekts ist es, einen multifunktionalen Raum zu schaffen, der als PopUp-Raum, Testraum und Coworking-Space dient und Menschen dazu ermutigt, ihre unternehmerischen Ideen zu verwirklichen. Von außen betrachtet bietet der „Startraum“ eine moderne und einladende Atmosphäre. Die Fassade des Raumes signalisiert Offenheit und Kreativität, eingebettet in die lebendige Stadt Neulengbach. Die sorgfältige Auswahl von Grünflächen und Pflanzen vermittelt eine angenehme Umgebung, die zum Verweilen einlädt. Der CoWorking-Raum ist zentraler Anlaufpunkt für Unternehmer*innen, dort können diese nicht nur in Ruhe arbeiten, sondern auch von einem starken regionalen Netzwerk profitieren. Das ist mit der Zusammenarbeit, mit verschiedenen Vereinen und Unternehmen, die ein vielseitiges Umfeld für Ideenaustausch und Kooperation schaffen, verknüpft. Der „Startraum Neulengbach“ wird durch die Unterstützung der Raiffeisenbank Wienerwald Neulengbach finanziert, welche durch die Genossenschaftsdividende die Mietkosten für das erste Jahr vorfinanziert hat. Diese nachhaltige Finanzierung ermöglicht es dem Projekt, sich zu etablieren und langfristig zu bestehen (vgl. startraum.at 2023).

6.2 Egon-Schiele-Platz – als „Wasser-Malkunstplatz“



**Der Wasser-
Malkunstplatz am
Schieleplatz**



Abbildung 51: Eigene Darstellung: Collage Vorher/nachher Wassermalkunstplatz

Aus der Analyse in Kapitel 5.4.2 ergibt sich, dass der Egon-Schiele-Platz sieben von acht Kriterien an einen „Dritten Ort“ erfüllt. Was dem Platz nach dem Abgleich mit den Kriterien nach Oldenburg für einen „Dritten Ort“ fehlt, ist die Eigenschaft der spielerischen Gestimmtheit. Daraus entwickelt sich der Entwurf des „Wasser-Malkunstplatzes“ am Egon-Schiele-Platz. Wasserspiele, ein Element des Entwurfs, werden in der Fragekategorie 5 „Wo sehen Sie in Neulengbach (Nutzungs-/Erweiterungs) Potenziale?“ fünfmal explizit genannt. Diese Potenziale werden in Kapitel 5.2.5 thematisiert.



Abbildung 52: Eigene Aufnahme: Bratislava Ausstellung zwischen Bäumen

Der Platz soll durch ein Wasserspiel und öffentliche Kunst spielerisch aufgewertet werden. Ein bedeutender Schwerpunkt der Umgestaltung des Platzes liegt darin, mehr Sitzgelegenheiten zu schaffen, die sich harmonisch in das Gesamtbild des Platzes integrieren. Das im Sommer abkühlende Wasserspiel soll nicht nur ansprechend aussehen, sondern auch praktisch gestaltet sein. Dabei soll die Zirkulation des Wassers berücksichtigt und mit dem bereits existierenden Brunnen verknüpft werden. Durch die Anwendung des Schwammstadt-Prinzips kann auch unter befestigten Flächen ausreichend Wurzelraum zur Verfügung gestellt werden, indem die einzelnen Baumscheiben unterirdisch miteinander verbunden sind. Die Niederschläge sowie das Frischwasser des Wasserspiels können in die Schwammstadt eingeleitet werden und das Grün am Platz mit Wasser versorgen. Der Wasserspielplatz soll alle Altersgruppen ansprechen und eine Dynamik auf den Platz bringen, die den aktiven Austausch und die Bespielung durch Veranstaltungen fördert. Der

Bezug zur Kunst eignet sich an diesem Potenzialraum besonders durch die Benennung des Platzes nach dem bekannten Künstler Egon Schiele.

Daher soll ein Freiluft-Kunstaussstellungsraum zwischen den Bäumen durch die Installation von robusten Leinensystemen geschaffen werden. Stahlseile halten den Witterungsbedingungen stand und sind gleichzeitig flexibel. Außerdem strahlt die Art der Ausstellungsform eine gewisse Unverbindlichkeit und spielerische Gestimmtheit aus. Die Umsetzung ist an eine mobile Ausstellung in Bratislava 2023 angelehnt, die in Abbildung 52 zu sehen ist. Weitere zentrale Maßnahme ist die Bemalung des Bodens vor dem Plateau, der den Platz einrahmt. Durch Gestaltung sollen lokale Künstler*innen einbezogen werden, dabei werden umweltfreundliche und strapazierfähige Farben genutzt. In der Umsetzung ist ein inklusiver Ansatz, der die Bürger*innen aktiv in den Umgestaltungsprozess einbindet, vorgesehen. Zusätzlich sollen während der Umsetzung regelmäßige Evaluierungen durchgeführt werden, um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu bewerten und bei Bedarf Anpassungen vorzunehmen.

6.2.1 Referenzprojekt „Wasser-Malkunstplatz“

Referenz für die Bemalung ist die Kunst aus der Stadt Offenbach in Deutschland. Durch die Absolventin Thekra Jaziri, der ortsansässigen Hochschule für Gestaltung, wurden Teile der Stadt 2021 farblich gestaltet. Die bunten Wimmelbilder, für die sie bekannt ist, laden zum Schauen und Springen ein und schaffen eine spielerische und offene Atmosphäre. Auf knapp 65 Metern Länge und fünf Metern Breite finden sich heute geometrische Formen und Kreise in einem Mix aus Gelb-, Grün- und Blautönen. Dieses Werk ist in Zusammenarbeit mit dem städtischen Projekt „Besser leben in Offenbach“ entstanden (vgl. mainoffenbach.blogspot.com 2021).



Abbildung 53: Kunst in Offenbach

6.3 Stadtpark als – „Freie Bühne der Vielfalt“



**Freie Bühne
der Vielfalt
im Stadtpark**



Abbildung 54: Eigene Darstellung: Collage Vorher/nachher Bühne der Vielfalt

In der Analyse in Kapitel 5.4.3 ergibt sich, dass der 2019 umgestaltete Stadtpark alle acht Kriterien an einen „Dritten Ort“ erfüllt.

Um den Stadtpark weiter zu attraktiveren, soll die Vielfalt des Angebots gestärkt werden. Aus diesem Ansatz entwickelt sich der Entwurf „Freie Bühne der Vielfalt“ im Stadtpark. Das zentrale Element ist die frei zugängliche runde Bühne inmitten des Baumbestands.

Bei Veranstaltungen kann rundherum, wie bei einem Amphitheater bestuhlt werden. Ein einfaches Reservierungs- Buchungssystem soll die regelmäßige Bespielung durch verschiedene Künstler*innen, Musiker*innen, Schauspieler*innen und Gemeindegruppen gewährleisten. Auch die bereits initiierten „Gartengespräche“ können an und um die Bühne platziert werden. Fokus liegt dabei auf Inklusivität und Vielfalt, wodurch jeder zu Akteur*in der Show der Vielfalt wird.

Um die lokale Wirtschaft, den Austausch und das Miteinander anzukurbeln, bietet sich die Organisation von Handwerks- und Flohmärkten im Park an. Der westliche Parkplatz, der öffentlich zur Verfügung steht, ist gut zu erreichen und für Veranstaltungen ebenso geeignet. Die Umsetzung der „Bühne der Vielfalt“ erfordert eine umfassende Kommunikation. Soziale Medien, lokale Nachrichten und Plakate, um Bürger*innen über die neuen kulturellen Aktivitäten zu informieren. Ein Rückmeldesystem kann dabei ermöglichen Meinungen und Anregungen an die Stadtgemeinde mitzuteilen. Dieses Feedback soll dazu beitragen, die Attraktivität der Veranstaltungen im Stadtpark kontinuierlich zu steigern, damit der Stadtpark nicht nur zu einem Ort der Kreativität, sondern auch zu einem lebendigen Zentrum der Gemeinschaft und Vielfalt wird.

6.3.1 Referenzprojekt „Freie Bühne der Vielfalt“



Abbildung 55: Blick auf das Theater im Park Wien

Das Konzept „Frei Bühne der Vielfalt“ ist im kleineren Format an das Angebot „Theater im Park“ an der Prinz-Eugen-Straße im Schwarzenberg Garten in Wien angelehnt.

Das Projekt „Theater im Park“ entstand als Reaktion auf den ersten Lockdown im Jahr 2020. Innerhalb kurzer Zeit schufen Michael Niavarani und Georg Hoanzl eine Freiluftbühne im Garten der Familie Schwarzenberg in Wien. Seit der Eröffnung im Juli 2020 haben über 500 Vorstellungen

mehr als 500.000 Besucher*innen angezogen. Das Theater bietet hochwertige Open-Air-Unterhaltung in einem großzügigen Park mit historischem Baumbestand.

Mit dem Anspruch „luftig - lustig - traumhaft schön“ bietet das Theater im Park ein breites Programm, darunter Kabarett, Comedy, Klassik, Jazz und mehr. Das großzügige Platzierungskonzept und die atmosphärische Umgebung machen es zu einem einzigartigen Spielort in Wien. Auch Partnerschaften mit Museen und Restaurants bieten den Besucher*innen zusätzliche Vorteile (vgl. Theaterimpark.at 2024).

6.4 Raiffeisenstiege – als „Stufenkino“



**Das Stufenkino
an der Raiffeisen-
stiege**

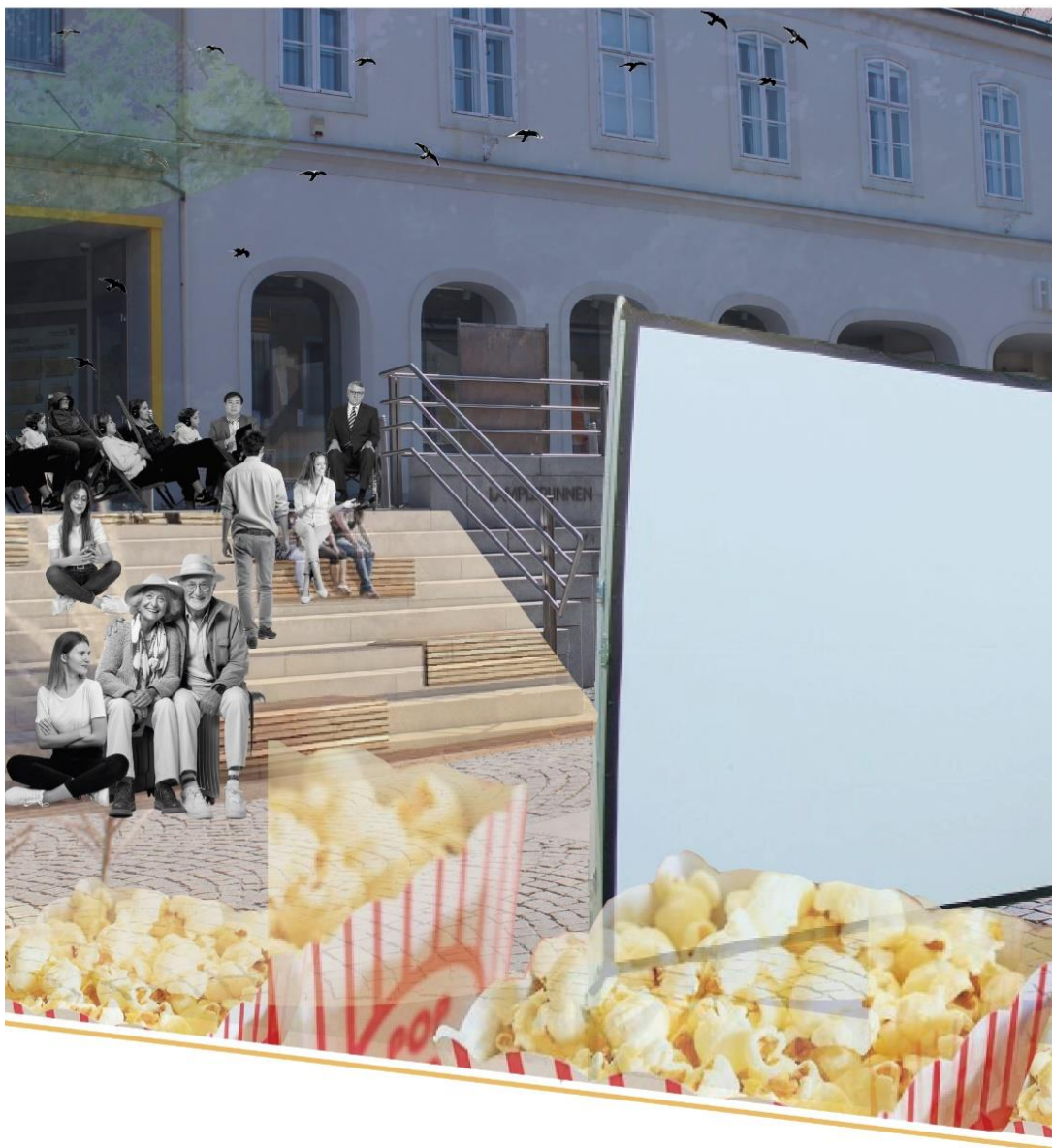


Abbildung 56: Eigene Darstellung: Collage Vorher/nachher Stufenkino

Die Raiffeisenstiege erfüllt aktuell fünf der acht Kriterien an einen „Dritten Ort“, dies ergibt sich aus Kapitel 5.4.4. Die Kriterien der Stammkunden, die spielerische Gestimmtheit vor Ort sowie das „Zuhause außerhalb Zuhause“ werden für die Befragten nicht erfüllt. Aus diesem Ergebnis resultiert der Entwurf „Stufenkino“, in welchem der Betonaufgang zu einem Ort mit einer vielfältigen Atmosphäre entwickelt werden soll. Dieses Konzept kann im Anschluss an und vor Veranstaltungen, in denen das Zentrum für Autos gesperrt ist, angewandt werden.

Um die Betontreppe zu einem ansprechenden und spielerischen Ort zu entwickeln, beginnt die Aufwertung mit der Auswahl des Standorts für das Stufenkino, dieser befindet sich am nördlichen Aufgang, denn dort eröffnet sich ein breites Blickfeld auf die gegenüberliegende Seite und auch entlang des oberen Hauptplatzes kann bei einer Veranstaltung bestuhlt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der optimale Blick auf eine mobile Leinwand gewährleistet wird und das mobile Soundsystem daneben positioniert werden kann. Fläche dafür bietet der lineare Parkplatz, der gegenüber parallel zum unteren Hauptplatz verläuft. Eine zusätzliche Möglichkeit der Umsetzung ist das Silent Cinema, um Anwohner*innen nicht zu stören, dabei nutzen die Zuschauer*innen gleichgeschaltete Bluetooth Kopfhörer.

Die Installation hochwertiger, wetterfester Holzvertäfelungen auf den Betonstufen bildet den nächsten Schritt. Diese werden entlang der Ränder mit ausreichend Abstand zur Gehlinie am Gelände, an der Treppe montiert. Dieser Ansatz soll dauerhafte Sitzgelegenheiten schaffen, die in das dauerhafte Design integriert werden. In Kooperation mit lokalen Gastronomen können Bereiche für Essens- und Getränkestände geschaffen werden, um die Besucher*innen während des OpenAir Kinos zu versorgen. Die Atmosphäre des Open-Air-Kinos wird durch ebendiese Zusammenarbeit weiter unterstützt. Um ein breites Interesse zu wecken, sollen Bürger*innen über das Projekt und geplante Veranstaltungen durch verschiedene Kommunikationskanäle wie lokale Medien, soziale Netzwerke und Plakate informiert werden.

Die Raiffeisenstiege soll dadurch zu einem lebendigen Ort der Begegnung und Unterhaltung entwickelt werden, der nicht nur die lokale Gemeinschaft fördert, sondern auch die kulturelle Vielfalt bereichert.

Durch die Bespielung soll eine spielerische Gestimmtheit und ein gewisser Wohlfühlfaktor erreicht werden, der dazu einlädt, auch außerhalb der Spielzeiten, die Stiege für mehr Aktivitäten zu nutzen, statt diesen nur als Durchgangsort zwischen den zwei Ebenen des Hauptplatzes zu verwenden.

6.4.1 Referenzprojekt „Stufenkino“

Referenzprojekt für das Stufenkino ist das mobile Open Air Silent Cinema, dass in Tulln im August 2023 inmitten des Tullner Hauptplatzes entwickelt wurde. Die Abbildung 64, zeigt dass ein öffentliches Kino erfolgreich im kleinen Rahmen umgesetzt werden kann. Der öffentliche Raum wird dabei zu einem „Outdoor Kino Saal“. Für das Open Air Event wurden beliebte Filme gewählt, am Samstag den 19. August lief beispielsweise „König der Löwen“ (vgl. Nön.at 2023).



Abbildung 57: Silent Cinema Hauptplatz Tulln

6.5 Leerstand am Markt – als „Frei-Raum“



**Der Frei-Raum
im aktuellen
Leerstand**



Abbildung 58: Eigene Darstellung: Collage Vorher/nachher Freiraum

Die Bespielung des leerstehenden ehemaligen Palmersfiliale bietet eine einzigartige Möglichkeit, einen Raum zu schaffen, der eine Grundlage für einen „Dritten Ort“ bietet. Bereits zum aktuellen Zeitpunkt erfüllt der Leerstand eine Eigenschaft nach Ray Oldenburg, das ist die Schlichtheit (vgl. Kapitel 5.4.5).

Die leerstehende Erdgeschosszone soll im Entwurf „Frei-Raum“ zu einer kreativen Werkstätte als Begegnungsraum aller Altersgruppen umgewandelt werden. Am Abend soll der „Frei- Raum“ alleinig der Jugend Neulengbachs zu Verfügung gestellt werden, da sich in der Befragung herausgestellt hat: „Die jungen Leute haben nicht so wirklich einen Platz hier, die treffen sich dann daheim“ (Befragte 06.10.2023). Jugendliche sollen aktiv in die Gestaltung des Raumes einbezogen werden. Dies ist über Partnerschaften mit Schulen, wie dem ortsansässigen BORG möglich. Dadurch kann der Blick junger Menschen für den Raum geschärft werden und Inspiration für den aktiven Einbezug junger Menschen im Stadtraum Neulengbach gesammelt werden.

Die Bespielung durch die Kreativwerkstatt, erzeugt eine dynamische Umgebung, die Menschen unterschiedlicher Talente und Fähigkeiten anzieht. Ob Kunsthandwerk, kreative Technologien oder Repair Tätigkeiten, der Raum soll die Plattform für kreative Entfaltung und gemeinsames Lernen werden. Im „Frei-Raum“ werden daher unterschiedliche Lebenserfahrungen und Perspektiven aufeinandertreffen und voneinander profitieren. Auch eine flexible Betreuung und ehrenamtliche Unterstützung sind entscheidend, um eine integrative Umgebung vor Ort zu schaffen. Als Treffpunkt für alle Altersgruppen eröffnet das Lokal die Möglichkeit, generationsübergreifende Beziehungen zu knüpfen. Von Jugendlichen, die ihre Leidenschaften entdecken, bis zu älteren Menschen, die ihr Fachwissen teilen, schafft der Raum eine inklusive Umgebung. Durch organisierte Veranstaltungen, offene Diskussionsrunden und interaktive Projekte entsteht Austausch, zentrales Element eines „Dritten Ortes“. Die räumliche Nähe zum Rathaus und dem Entwurf „Wortgarten“ an der Bibliothek aus Kapitel 6.1.1, verstärken das Angebot und die Möglichkeit der Begegnung im und vor dem „Frei- Raum“

6.5.1 Referenzprojekt „Frei-Raum“



Abbildung 59: Offener Raum für Ideen im Erfurter Norden

Das Referenzprojekt zur Belebung des Leerstands insbesondere durch junge Menschen, ist „Jugend belebt Leerstand“, das seit Herbst 2011 erforscht, wie Jugendliche leerstehende Gebäude dauerhaft zu Jugendorten umwandeln können. Dieses Projekt erschließt sich aus der Publikation der nationalen Stadtentwicklung Deutschland, dem „Stadt: Pilot spezial“. Das Konzept zielt darauf ab, Jugendliche bei der Aneignung von Raum zu unterstützen und ihr Engagement mit der Revitalisierung von Innenstädten zu verbinden. Jugendliche nutzen den Stadtraum als Ort für ihre spezifische Kultur, jedoch werden sie oft als Störer angesehen. Durch die Aneignung von Nischen, Resträumen und Brachflächen werden sie zu Raumpionieren, die kreativen Umnutzungen vornehmen. Städte und Gemeinden werden dabei dazu aufgerufen, offene Räume für Jugendliche vorzuhalten und ihre Nutzung sowie Umgestaltung zu erlauben. Durch Aushandlungsprozesse mit Eigentümer*innen und Ämtern können Jugendliche aktiver Teil der Stadtentwicklung werden. In einem Beispielprojekt in Dortmund wurden Jugendliche zu „Leerstands-Checkern“ ausgebildet,

die leerstehenden Gebäude auf ihre Eignung für eine Umnutzung prüften. In Miesbach wurde der historische Haindlkeller von Jugendlichen als kommunikativer Ort genutzt und zu einem selbst verwalteten Jugend- und Kulturzentrum entwickelt. Solche Jugend-Bau-Projekte sind Gruppenprojekte, die Vernetzung und Bildung neuer Gemeinschaften erfordern. Von Skatehallen bis zu offenen Orten mit vielen Möglichkeiten, werden von Jugendlichen selbst geplant und umgesetzt, dadurch wird Austausch und soziales Engagement gefördert (vgl. nationale-stadtentwicklungs-politik.de 2012).

7 Fazit - Die Dynamik „Dritter Orte“ in Neulengbach

Die Bindung des sozialen Verhaltens an räumliche Strukturen ist keine angeborene Eigenschaft, sondern vielmehr erlernt und in kulturelle Kontexte eingebettet. Daher ist es von großer Bedeutung, dass bei Eingriffen in die räumlichen Strukturen in Neulengbach die Lesbarkeit und Verständlichkeit erhalten bleiben und die Wechselwirkung von Raum und Verhalten berücksichtigt wird. Das Erkennen von Gebrauchsmustern setzt dabei intensive Beobachtungen des Raums sowie seiner Benutzung voraus (vgl. Schwalbach 2019, S.19-20). Der Fragebogen mit 83 Antwortclustern gibt in der vorliegenden Arbeit einen intensiven Einblick in die Wahrnehmung des Raumes durch die Bürger*innen, sowie deren Anforderung an diesen. Dabei stellt sich heraus, dass die Dynamik „Dritter Orte“ als intermediäre Struktur zwischen individuellen Bedürfnissen und der gestalterischen Einflussnahme auf den politischen Lebensraum funktioniert.

Die durch Bürger*innengespräche und Befragung gewonnenen Erkenntnisse über die Anforderungen an den (halb-)öffentlichen Raum, sind zentrales Element zur Identifikation von lokalen Nutzungs- und Realisierungspotenzialen. Diese eröffnen sich im Rahmen der Arbeit an der Bibliothek, am Egon-Schiele-Platz, an der Raiffeisenstiege, am Stadtpark und durch den Leerstand neben der Trafik. Die Bewertungen in den Kategorien „Wohlfühlorte“, „Einrichtungen“ und „Orte der Begegnung“ im Rahmen der Befragung ermöglichen dabei eine differenzierte Analyse dieser Potenzialräume. Der Weg bis zur Etablierung solcher Räume als nachhaltige und dauerhafte Begegnungsstätten ist oft langwierig und mit zahlreichen Herausforderungen versehen. Die Treibkraft und Motivation ist dabei die Möglichkeit der Verwirklichung individueller Visionen, deren Erfolg für eine Bereicherung des Gemeinwohls vor Ort, als auch die Lokale Identität sorgt (vgl.

landstadt-vorarlberg.at.2021, S. 22). In der Umsetzung kann daher das „Creative Placemaking“ genutzt werden, denn es ist die Schnittstelle zwischen lokalen Wirtschaftsräumen mit den Potenzialen von Kunst und Kultur. Das Konzept von „Creative Placemaking“ initiiert, praktiziert und reflektiert eine hohe Verzahnung der vorhandenen Möglichkeiten zum Co-Agieren zwischen Kunst- und Kreativsektor mit gemeinwohlorientierten Prozessen, die lokale Akteur*innen mit der Bevölkerung und regional angesiedelten Wirtschaftsakteur*innen vereint. „In creative placemaking, partners from public, private, nonprofit, and community sectors strategically shape the physical and social character of a neighborhood, town, tribe, city, or region around arts and cultural activities. Creative placemaking animates public and private spaces, rejuvenates structures and streetscapes, improves local business viability and public safety, and brings diverse people together to celebrate, inspire, and be inspired“ (Markusen/Gwanda 2014 S. 35 in Drews 2017, S.140).

In diesem Prozess fördert Niederschwelligkeit sowohl beim Einstieg als auch bei der Umsetzung von Ideen, die Entwicklung „Dritter Orte“. Dies erzeugt eine Atmosphäre, in der Begegnungen ohne Druck stattfinden können, rein aus dem Grund der Begegnung selbst. Dabei wird die Altersdurchmischung als besonders wichtig erachtet, um die Möglichkeit zu schaffen, voneinander zu lernen, Wissen weiterzugeben und generationenübergreifende Begegnungen zu etablieren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Etablierung „Dritter Orte“ in Neulengbach darin bestehen einen Ermöglichungsraum zu schaffen. Dieser soll den Bürger*innen ermöglichen, leicht in Verbindung zu bleiben, punktuell mitzuwirken und gleichzeitig problemlos wieder aussteigen zu können. Ein Pop-Up Charakter, angepasst an die Lokalitäten der Potenzialräume, unterstützt die Flexibilität, das Interesse und bildet die Chance, dass Bürger*innen wieder an die Orte zurückkommen. Durch institutionelles Commitment, wie beispielsweise die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Otelos“ (offene Technologie Labore) sowie mit den bereits vor Ort ansässigen Netzwerken „Aktive Wirtschaft“, der „Mitmach-Region Neulengbach“ (und vielen mehr) können kooperative Strukturen für „Dritte Orte“ gestärkt werden.

Quellenverzeichnis

Literaturquellen

- Bhabha, Homi K. 1994. „The Location of Culture“. Routledge Taylor & Francis Group, London and New York
- bmeia.gv.at 2021. „Der Dauersiedlungsraum in Österreich“. Zugriffen am 29. November 2023. https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Vertretungen/London/Dokumente/BMLRT_Daten_und_Zahlen_BF_DE_2021__5_.pdf
- Boku.at 2020. „Die Grätzloase- Gasparevic und Streller“. Zugriffen am 12. Jänner 2024. https://boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H85000/H85200/LANDSCHAFT_LERNEN/Landschaft_Lernen_WS2021/Entwurf_und_Gestaltung_von_Details/EuGvD_Evelin_Gasparevic__Katharina_Streller.pdf
- Citypopulation.de 2023. „Neulengbach“. Zugriffen am 29. November 2023. https://www.citypopulation.de/de/austria/localities/sanktpolten/31926__neulengbach/
- Dorf und- Stadterneuerung.at 2023. „Wofür wir stehen“. Zugriffen am 29. Dezember 2023. <https://www.dorf-stadterneuerung.at/ueber-die-noe-dorf-stadterneuerung/>
- Drasdo, Franziska. 2018. „Der Mensch im Raum- Über verschiedene Verständnisse von Raum in Planung und Sozialwissenschaften und theoretische Ansätze zu Mensch- Raum- Beziehungen“. Stuttgart: Opus. 2018. https://elib.uni-stuttgart.de/bitstream/11682/10170/5/180808_Dissertation_Drasdo.pdf
- Drews, Katja. 2017. „Kulturtourismus im ländlichen Raum an Dritten Orten der Begegnung als Chance von Kultur und Tourismusentwicklung“. Hildesheim: OLMS
- Fay, Stephen; Haydon Liam. 2017. „An Analysis of Homi K. Bhabha’s The Location of Culture“. Macat Library, London. <https://www.taylorfrancis.com/books/mono/10.4324/9781912281701/analysis-homi-bhabha-location-culture-stephen-fay-liam-haydon>
- Gedächtnis des Landes 2023. „Gemeinde Neulengbach Ortsgeschichte „. Zugriffen am 25. November 2023. <https://www.gedaechtnisdeslandes.at/orte/action/show/controller/Ort/ort/neulengbach.html>
- Gehl, Jan. 2015. „Städte für Menschen“. Berlin: Jovis
- Kelle, Udo. 2019. „Mixed Methods“ . In: Baur, N., Blasius, J. (eds) Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21308-4_10
- landstadt-vorarlberg.at. 2021. „Land Stadt erforscht* Voralberg: Dritte Orte Ein Positionspapier. Erforschen - bisher wenig bekanntes genauer untersuchen. Strukturelles Vorgehen. Zusammensammeln vieler Aspekte. Etwas auf den Grund gehen, um ein besseres Verständnis davon zu entwickeln“. Zugriffen am 09. Jänner 2024. <https://www.landstadt-vorarlberg.at/experimentierraeume-in-der-landstadt-1-1/positionspapier>
- Leech, Nancy. L.; Onwuegbuzie, Anthony. J. 2009. „A typology of mixed methods research designs. Quality & Quantity“, 43(2), 265-275. <https://link.springer.com/article/10.1007/s11135-007-9105-3#author-information>

- mainoffenbach.blogspot.com 2021. „Kunst von Thekra Jaziri in Offenbach“. Zuletzt zugegriffen am 12. Jänner 2024. <https://mainoffenbach.blogspot.com/2021/03/kunst-von-thekra-jaziri-in-offenbach.html>
- Marterl.at 2023. „Lamplbrunnen“. Zugegriffen am 15. Dezember 2023. <https://www.marterl.at/suche/detail?oid=20861&type=rss&cHash=9fc7b338ace6d466db38a2712c76f886>
- Message.at 2023. „NEULENGBACH Interview mit Stadtamtsdirektor Leopold Ott“. Zugegriffen am 25. November 2023. <https://message.at/2019/03/11/stadtmarkenprozess-neulengbach-interview-mit-stadtamtsdirektor-leopold-ott/>
- nationalestadtentwicklungspolitik.de 2012. „stadt:pilot spezial“. Zugegriffen am 13. Jänner 2023. https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSP/SharedDocs/Publikationen/DE_NSP/stadtpilot_spezial_raeume.pdf?__blob=publicationFile&v=1
- Neulengbach.gv.at 2020. „Wahlergebnisse“. Zugegriffen am 25. November 2023. <https://www.neulengbach.gv.at/Stadtgemeinde/Politik/Wahlergebnisse>
- Neulengbach.gv.at 2022. „Ergebnis der BürgerInnenbefragung Neulengbach“. Zugegriffen am 25. November 2023. https://www.neulengbach.gv.at/Stadtgemeinde/Unsere_Gemeinde/Umfrage_-_Ergebnis
- Neulengbach.gv.at 2023 „Zahlen & Fakten“. Zugegriffen am 18. November 2023. https://www.neulengbach.gv.at/Stadtgemeinde/Unsere_Gemeinde/Zahlen_Fakten
- Neulengbach.gv.at 2023. „Rummel Jürgen Bürgermeister“. Zugegriffen am 25. November 2023. https://www.neulengbach.gv.at/Rummel_Juergen_4
- Neulengbach.gv.at 2023. „STADTERNEUERUNG NEULENGBACH“. Zugegriffen am 29. Dezember 2023. https://www.neulengbach.gv.at/Stadterneuerung_Neulengbach
- Niederösterreich.at 2023. „Bahnhof Neulengbach“. Zugegriffen am 25. November 2023. <https://www.niederoesterreich.at/infrastruktur/a-bahnhof-neulengbach>
- Niederösterreich.at 2023. „Neulengbach: Informationen für Ihren Ausflug und Urlaub in Neulengbach“. Zugegriffen am 25. November 2023. [https://www.niederoesterreich.at/orte-und-gemeinden/a-neulengbach?category\[\]=recreation](https://www.niederoesterreich.at/orte-und-gemeinden/a-neulengbach?category[]=recreation)
- Niederösterreich.gv.at 2019. „Neugestaltung der Ortsdurchfahrt Neulengbach abgeschlossen“. Zugriffen am 28. November 2023. https://www.noegv.at/noe/Neugestaltung_der_Ortsdurchfahrt_Neulengbach_abgeschlosse.html
- Niederösterreich.gv.at 2023. „Neulengbach“. Zugegriffen am 24. November 2023. <https://www.noegv.at/noe/Neulengbach.html#wahlergebnisse>
- Noen.at 2019. „Neulengbacher Stadtpark ist ein Treffpunkt für alle“. Zugegriffen am 11. Jänner 2024. <https://www.noen.at/neulengbach/feierlich-eroeffnet-neulengbacher-stadtpark-ist-ein-treffpunkt-fuer-alle-neulengbach-stadtpark-neulengbach-156593282>
- Noen.at 2023. „König der Löwen Freiluftkino“. Zugegriffen am 10. Februar 2024. <https://m.noen.at/tulln/silent-cinema-koenig-der-loewen-freiluftkino-mit-simba-am-tullner-hauptplatz-380222509>
- Oldenburg, Ray 1999. „The great good place. Cafés, coffe shops, Bookstores, Bars, Hair Salons and other hangouts at the heart of a community“. New York. Malowe & Company
- Openstreetmap.org 2023. „Neulengbach“. Zugegriffen am 27. November 2023.
- Schwalbach, Gerit 2019. „Basics Städtebau Stadtanalyse“. Stadthagen: Birkhäuser.

- Selle Ulrich; Selle, Klaus 2018. „Öffentlicher Raum“. S. 1639 bis 1653. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung
- Spektrum.de 2023. „Lexikon der Geographie: Raumplanung“. Zugegriffen am 11. Jänner 2024. <https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/raumplanung/6461>
- Startraum.at 2023. „Startraum Neulengbach“. Zugegriffen am 12. Jänner 2024. <https://www.startraum.at/startraum/>
- Statistik Austria 2020. „Ein Blick in die Gemeinde“. Zugegriffen am 28. November 2023. Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Stand: 31.12.2020; Dauersiedlungsraum, Stand 1.1.2020. <https://www.statistik.at/blickgem/G0101/g31926.pdf>
- Statistik Austria 2020. „Ein Blick in die Gemeinde“. Zugegriffen am 28. November 2023. Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Stand: 31.12.2020; Dauersiedlungsraum, Stand 1.1.2020;
- Statistik Austria 2022. „Ein Blick auf die Gemeinde 31926 - Neulengbach“. Zugegriffen am 18. November 2023. <https://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=31926>
- Statistik Austria 2022. „STATatlas Urban-Rural-Typologie von Statistik Austria“. Zugegriffen am 18. November 2023. https://www.statistik.at/atlas/?mapid=topo_stadt_land
- Statistik.at 2020. „Bevölkerung: RZ 31.10.2015¹, Statistik der Standesfälle, Datenbank POPREG am 1.1.2020“. Zugegriffen am 10. Februar 2024. <https://www.statistik.at/blickgem/G0101/g31926.pdf>
- Theaterimpark.at 2024. „Über das Theater im Park“. Zuletzt zugegriffen am 13. Jänner 2024. <https://theaterimpark.at/%C3%BCber-das-theater-im-park>
- Wien.gv.at 2023. „Das Fachkonzept öffentlicher Raum“. Zugegriffen am 11. Jänner 2024. <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/strategien/step/step2025/fachkonzepte/oef-fentlicher-raum/ueberblick.htmlhttps://m.noen.at/tulln/silent-cinema-koenig-der-loewen-freiluftkino-mit-simba-am-tullner-hauptplatz-380222509>

Abbildungsquellen

- Burg- Neulengbach.at. „Ansicht Neulengbach“. Zugegriffen am 10. Februar 2024. <https://www.burg-neulengbach.info/>
- Ferner, Andrea 2023. „Blick auf das Theater im Park Wien“. Zugegriffen am 10. Februar 2024. https://www.google.com/maps/contrib/113140518026406455464/photos/@48.1941319,16.377644,3a,75y,90t/data=!3m7!1e2!3m5!1sAF1QipN9zBdSQXjcTudmGTx4xpvPKwJ0YUJwz2gDHc_O!2e10!6shttps:%2F%2Fh5.googleusercontent.com%2Fp%2FAF1QipN9zBdSQXjcTudmGTx4xpvPKwJ0YUJwz2gDHc_O%3Dw390-h260-k-no!7i3543!8i2362!4m3!8m2!3m1!1e1?entry=ttu
- Gaspare, Evelin; Streller, Katharina 2020. „Bepflanzung“. Zugegriffen am 10. Februar 2024. https://boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H85000/H85200/LANDSCHAFT_LERNEN/Landschaft_Lernen_WS2021/Entwurf_und_Gestaltung_von_Details/EuGvD_Evelin_Gasparevic___Katharina_Streller.pdf
- Gaspare, Evelin; Streller, Katharina 2020. „Parklet Entwurf“. Zugegriffen am 10. Februar 2024. https://boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H85000/H85200/LANDSCHAFT_LERNEN/Landschaft_Lernen_WS2021/Entwurf_und_Gestaltung_von_Details/EuGvD_Evelin_Gasparevic___Katharina_Streller.pdf
- Gloggnitz.at 2023. „Logo Dorf und Stadterneuerung“. Zugegriffen am 10. Februar 2024. https://gloggnitz.at/Stadtentwicklung_Stadterneuerung
- Mainoffenbach.blogspot.com. „Kunst in Offenbach“. Zugegriffen am 10. Februar 2024. <https://mainoffenbach.blogspot.com/2021/03/kunst-von-thekra-jaziri-in-offenbach.html>
- Nationale-stadtentwicklungspolitik.de 2012. „Offener Raum für Ideen im Erfurter Norden“. Zugegriffen am 10. Februar 2024. https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSP/SharedDocs/Publikationen/DE_NSP/stadtpilot_spezial_raeume.pdf?__blob=publicationFile&v=1
- Neulengbach.gv.at 2024. „Brandbook“. Zugegriffen am 10. Februar 2024. <https://www.neulengbach.gv.at/system/web/suche.aspx?search=brandbook&menuonr=218306231&detailonr=226282213&sprache=1&mqs=1&cmd=>
- Orte-in-oesterreich.de. „Verortung Neulengbach in Österreich“. Zugegriffen am 10. Februar 2024. <https://www.orte-in-oesterreich.de/65932-lage-von-neulengbach-in-oesterreich.html>
- Stadler, Niklas 2024. „Silent Cinema Hauptplatz Tulln“. Zugegriffen am 10. Februar 2024. https://www.meinbezirk.at/event/tulln/c-konzert-buehne-kino/der-koenig-der-loewen-bei-silent-cinema_e1083071

Abbildungsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Abbildung 1: Eigene Darstellung: Bild der Stadt | 4 |
| Abbildung 2: Eigene Darstellung: Ansicht auf das Zentrum Neulengbach..... | 6 |
| Abbildung 3: Eigene Darstellung: Eingrenzung des ellipsenförmigen Untersuchungsgebiets Zentrum Neu- lengbach | 7 |
| Abbildung 4: Verortung Neulengbachs in Österreich | 8 |
| Abbildung 5: Eigene Darstellung: Verortung der Stadtgemeinde Neulengbach in Niederösterreich..... | 8 |
| Abbildung 6: Eigene Darstellung: Lage Neulengbach in St. Pölten..... | 9 |
| Abbildung 7: Eigene Darstellung: Verkehrsanbindung innerhalb der Gemeinde | 10 |
| Abbildung 8: Eigene Darstellung: Umriss der Stadtgemeinde | 11 |
| Abbildung 9: Eigene Darstellung: Prozentuale Flächennutzung der Stadtgemeinde: Statistik Austria 2020 | 12 |
| Abbildung 10: Eigene Darstellung: Hauptplatz..... | 13 |
| Abbildung 11: Eigene Darstellung: Leerstand im Zentrum | 14 |
| Abbildung 12: Eigene Darstellung: Absolute Bevölkerungsentwicklung: Statistik Austria 2020 | 15 |
| Abbildung 13: Eigene Darstellung: Wohnbevölkerung der Stadtgemeinde nach Altersgruppen: Statistik Austria 2020..... | 16 |
| Abbildung 14: Eigene Darstellung: Wahlergebnisse der Gemeinderatswahl 2020 | 17 |
| Abbildung 15: Logo der Stadtgemeinde | 18 |
| Abbildung 16: Zusammenhang zwischen gebauter Umwelt und Aktivitäten: Gehl 2015, S.35..... | 22 |
| Abbildung 17: Eigene Darstellung: Konzeptionelle Darstellung der Aktivitäten im Untersuchungsgebiet nach Gehl..... | 23 |
| Abbildung 18: Eigene Aufnahme: Sitzmöglichkeit im Rondeau | 25 |
| Abbildung 19: Eigene Aufnahme: Öffentlicher Raum an der Raiffeisenstiege | 26 |
| Abbildung 20: Logo Dorf- und Stadterneuerung | 28 |
| Abbildung 21: Altersverteilung der Befragten: Eigene Erhebung | 42 |
| Abbildung 22: Eigene Darstellung: Bevölkerungsverteilung Neulengbach nach Altersgruppen: Statistik Austria 2020 | 44 |
| Abbildung 23: Eigene Erhebung: Verortung der Fragekategorie 1 Wohlfühlorte..... | 48 |
| Abbildung 24: Eigene Erhebung: Verortung der Fragekategorie 2 Bevorzugte Einrichtungen..... | 50 |
| Abbildung 25: Eigene Erhebung: Verortung der Fragekategorie 3 Orte der Begegnung..... | 52 |
| Abbildung 26: Eigene Erhebung Verortung der Nutzungsmuster Fragekategorie 1-3 | 56 |
| Abbildung 27: Eigene Erhebung Form des Nutzungsmusters | 57 |
| Abbildung 28: Eigene Erhebung: Verortung Fragekategorie 1 nach Altersgruppen | 59 |
| Abbildung 29: Eigene Erhebung: Ergebnis der Fragekategorie 1 nach Altersgruppen | 60 |
| Abbildung 30: Eigene Erhebung: Verortung Fragekategorie 2 nach Altersgruppen | 61 |
| Abbildung 31: Eigene Erhebung: Ergebnis der Fragekategorie 2 nach Altersgruppen | 62 |
| Abbildung 32: Eigene Erhebung: Verortung Fragekategorie 3 nach Altersgruppen | 63 |
| Abbildung 33: Eigene Erhebung: Ergebnis der Fragekategorie 3 nach Altersgruppen | 64 |
| Abbildung 34: Eigene Erhebung: Sozialraumanalyse durch Zonierung innerhalb des Nutzungsmusters... | 65 |
| Abbildung 35: Eigene Erhebung: Potenzialräume auf Basis der Nennungsklassen der Kategorie 1-3 | 67 |
| Abbildung 36: Eigene Darstellung: Collage Bibliothek | 71 |
| Abbildung 37: Bibliothek Neulengbach: Ewald Furtmüller Entlehnungen 2023..... | 72 |
| Abbildung 38: Eigene Darstellung: Detailplan altes Rathaus | 73 |

| | |
|--|-----|
| Abbildung 39: Eigene Darstellung: Collage Egon-Schiele-Platz | 76 |
| Abbildung 40: Eigene Darstellung: Detailplan Egon-Schiele-Platz | 77 |
| Abbildung 41: Eigene Darstellung: Collage Stadtpark | 80 |
| Abbildung 42: Eigene Darstellung: Detailplan Stadtpark | 81 |
| Abbildung 43: Eigene Darstellung: Collage Raiffeisenstiege | 84 |
| Abbildung 44: Eigene Darstellung: Detailplan Raiffeisenstiege | 86 |
| Abbildung 45: Eigene Darstellung: Collage Leerstand..... | 88 |
| Abbildung 46: Eigene Darstellung: Detailplan Leerstand | 90 |
| Abbildung 47: Eigene Darstellung: Collage Vorher/nachher Bibliothek | 93 |
| Abbildung 48: Bepflanzung „Wortgarten“ | 94 |
| Abbildung 49: Parklet Entwurf | 95 |
| Abbildung 50: Eigene Aufnahme: „StartRaum“ | 96 |
| Abbildung 51: Eigene Darstellung: Collage Vorher/nachher Wassermalkunstplatz | 98 |
| Abbildung 52: Eigene Aufnahme: Bratislava Ausstellung zwischen Bäumen..... | 99 |
| Abbildung 53: Kunst in Offenbach..... | 101 |
| Abbildung 54: Eigene Darstellung: Collage Vorher/nachher Bühne der Vielfalt..... | 102 |
| Abbildung 55: Blick auf das Theater im Park Wien | 104 |
| Abbildung 56: Eigene Darstellung: Collage Vorher/nachher Stufenkino | 106 |
| Abbildung 57: Silent Cinema Hauptplatz Tulln..... | 108 |
| Abbildung 58: Eigene Darstellung: Collage Vorher/nachher Freiraum | 109 |
| Abbildung 59: Offener Raum für Ideen im Erfurter Norden | 111 |

Tabellenverzeichnis

| | |
|--|----|
| Tabelle 1: Eigene Darstellung: Drei Arten der Aktivitäten im öffentlichen Raum nach Jan Gehl | 21 |
| Tabelle 2: Eigene Darstellung: Raum-Triade (vgl. Drews 2017, S.159)..... | 33 |
| Tabelle 3: Eigene Erhebung: Aufbau Fragebogen und Antwortcluster..... | 42 |
| Tabelle 4: Eigene Erhebung: Nennungen der Kategorien 1-3 | 46 |
| Tabelle 5: Eigene Erhebung: Klassifizierung der Nennungen | 47 |
| Tabelle 6: Eigene Erhebung: Fragekatalog zur Kategorisierung Dritter Orte..... | 70 |
| Tabelle 7: Eigene Erhebung: Kategorisierung Bibliothek als „Dritter Ort“ | 75 |
| Tabelle 8: Eigene Erhebung: Kategorisierung Egon-Schiele-Platz als „Dritter Ort“ | 79 |
| Tabelle 9: Eigene Erhebung: Kategorisierung Stadtpark als „Dritter Ort“ | 83 |
| Tabelle 10: Eigene Erhebung: Kategorisierung Raiffeisenstiege als „Dritter Ort“ | 87 |
| Tabelle 11: Eigene Erhebung: Kategorisierung Leerstand als „Dritter Ort“ | 91 |

Anhang

Fragebogen: Ergebnis der Befragung

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
|-------------------|--|---|---|---|---|---|
| Frage | 1. An welchen Orten/Plätzen fühlen Sie sich in ihrer Freizeit wohl in Neulengbach? | 2. Welche (kulturellen) Einrichtungen, Lokale oder Geschäfte besuchen Sie gerne | 3. Wo sind für Sie Orte der Begegnung? | 4. Warum genau diese Orte? (Wo sehen Sie die Qualitäten?) | 5. Wo sehen Sie in Neulengbach (Nutzungs-/Erweiterungs) Potenziale? | 6. Zu welcher Altersgruppe gehören Sie? |
| Antwortcluster 1 | Stadtpark | Cafes, Unterer Hauptplatz | Heiß und Süß, Hauptplatz | Ruhe, Begegnung | Große Wiesenflächen | 15-64 |
| Antwortcluster 2 | Schlosspark | Heiß und Süß | keine Antwort | Bäume, Schatten, Gemütliche Orte | Mehr Beleuchtung, Schaukeln, Lernplätze draußen | 0-14 |
| Antwortcluster 3 | Stadtgreisslerei Brutschy, Modehaus Frank | Traffik Wiedmann | Entlang des Hauptplatzes | Kommunikation und Persönlicher Austausch | Mehr Kreative Angebote wie Art und Wiese | 15-64 |
| Antwortcluster 4 | Stadtcafe Millennium, Heiß und Süß | Stadtcafe Millennium, Heiß und Süß | Cafes | Atmosphäre | Mehr Geschäfte und Sitzmöglichkeiten | 15-64 |
| Antwortcluster 5 | Spielplatz, Bibliothek | Eisgeschäft | Eisgeschäft und Cafes | Frequenz, andere Menschen | Rund ums Borg für Jugend | 15-64 |
| Antwortcluster 6 | Park und Gehrunde zum Egon-Schiele-Platz, Cafebereiche | Seniorenverein (Versammlung) Kirche | Draußen auf der Straße, Früher in den Gasthäusern | Austausch mit Anderen | Mehr Ausflugsangebote | 65 und älter |
| Antwortcluster 7 | Heiß und Süß, Bibliothek | Park und Stadtcafe Millennium | Brutschy, Friseur | Andere Treffen im Alltag ohne Verabredung | Mehr Bäume, Sitzbänke und Feste | 65 und älter |
| Antwortcluster 8 | Asiatisches Restaurant Chens | Konzerte, Spielplatz, Stadtpark | Park und Egon-Schiele-Platz | Veranstaltungen, Es ist was los | Gehverbindung zum Bahnhof attraktiver machen, Leerstände | 15-64 |
| Antwortcluster 9 | Bibliothek, Stadtpark und Gericht | Art und Wiese, Brutschy, Friseur, Frank | Vor der Raiffeisenstiege, Brutschy | Gepflegt, Blumen und Bankerl | Weniger Autos, Beschattung | 0-14 |
| Antwortcluster 10 | Gericht, Bibliothek, Schlosspark | Cafes, Gericht, Eisgeschäft | Auf der Straße, bei Veranstaltungen | Kulturreiche und historische Innenstadt | Burg, Galerien und spontane Ausstellungen | 15-64 |
| Antwortcluster 11 | Cafes, Spielplatz | Gericht, Eisgeschäft, Cafes | Spielplatz, Einkaufen am Hauptplatz | Sitzmöglichkeiten, Parks, Ruhe | Konsumfreie Räume, Klangpark, Workshops mit Kindern | 15-64 |
| Antwortcluster 12 | Park und Cafes | Cafes und Traffik | Entlang Hauptplatz, Egon-Schieleplatz | Historisches Zentrum, toller Blick | Attraktivere Fronten | 15-64 |
| Antwortcluster 13 | Stadtpark und Schlosspark | Cafes, Brutschy | Parks, Cafes | Bäume und Schatten | Begrünte Fassaden und mehr Bäume | 0-14 |
| Antwortcluster 14 | Stadtpark, Egon-Schieleplatz | Art und Wiese, Gericht, Cafes | Hauptplatz, Eisgeschäft, Park | Gemütliche Ruheplätze, Urbanes Flair | Gemeinschaftsgärten im Stadtpark | 15-64 |

| | | | | | | |
|-------------------|--|---|---|--|--|--------------|
| Antwortcluster 15 | Bibliothek, Schlosspark | Eisgeschäft, Chens, Bibliothek | Bibliothek, Raiffeisenstiege | Kommunikation und Austausch | Pop-up-Märkte für lokale Produkte im Leerstand | 15-64 |
| Antwortcluster 16 | Heiß und Süß, Bibliothek | Heiß und Süß, Bibliothek | Heiß und Süß, Egon-Schiele-Platz, Bibliothek | Ansprechende Atmosphäre | Wasserspiel am Egon-Schiele-Platz und im Winter Eislauffläche | 0-14 |
| Antwortcluster 17 | Stadtpark, Cafes | Heiß und Süß | Schlosspark, Stadtpark, Stadtcafe Millenium, Heiß und Süß | Frequenz und Begegnung | Outdoor-Fitness und Sportplätze für Jugendliche und Erwachsene | 0-14 |
| Antwortcluster 18 | Brutschy, Friseur, Asiatisches Restaurant Chens | Brutschy, Friseur, Asiatisches Restaurant Chens | Egon-Schiele-Platz, Cafes und Parks | Treffpunkte, historischer Flair, Kulturelles Angebot | Wasserspiele, Kleines Lokal mit Terasse am Bahnhof Richtung alter Markt für Pendler und Wartende | 15-64 |
| Antwortcluster 19 | Burg, Schlosspark | Brutschy, Geschäfte | Hauptplatz, Parks | Aktive Veranstaltungen | Marktflächen, Sportangebote im Stadtpark | 15-64 |
| Antwortcluster 20 | Park und Egon-Schiele-Platz, Bibliothek | Cafés, Eisgeschäft | Cafés, Eisgeschäft | Gepflegte Umgebung | Parklets und Ruhezonen | 65 und älter |
| Antwortcluster 21 | Stadtpark, Gericht, Art und Wiese in Brutschy | Gericht, Art und Wiese in Brutschy | Bibliothek, Feste und Veranstaltungen | Historisch und kulturell | Regelmäßige Veranstaltungen und Festivals | 65 und älter |
| Antwortcluster 22 | Friseur und Frank vor der Raiffeisenstiege | Friseur, Bäckerei | Schlosspark, Egon-Schiele-Platz | Sitzmöglichkeiten und Parks | Kunst- und Kulturzentren | 15-64 |
| Antwortcluster 23 | Gericht im Schlosspark, Bibliothek und Gericht | Art und Wiese, Brutschy, Friseur, Frank | Freiflächen, Brutschy, Art und Wiese | Toller Ausblick | Kunst im öffentlichen Raum | 15-64 |
| Antwortcluster 24 | Cafés, Gericht und Eisgeschäft | Bibliothek | Heiß und Süß, Lebensmittel im Zentrum einkaufen | Spielplätze für Kinder | Straßenkünstler und Musiker | 0-14 |
| Antwortcluster 25 | Auf der Straße bei Veranstaltungen, Cafés und Spielplatz | Park und Hauptplatz | Park, Einkaufen am Hauptplatz | Outdoor-Aktivitäten | Offene Plätze und mehr Zugang zu Innenhöfen | 0-14 |
| Antwortcluster 26 | Gericht, Eisgeschäft und Cafés | Gericht, Eisgeschäft und Cafés | Draußen im Park, Stadtcafe Millenium | Familienveranstaltungen | Grüne Dächer und Solarpanels, Mehr Grün, Entsiegelung | 15-64 |
| Antwortcluster 27 | Spielplatz und Einkaufen am Hauptplatz | Cafes | Alter Markt, Raiffeisenstiege | Picknickmöglichkeiten | Umnutzung leerstehender Gebäude | 15-64 |
| Antwortcluster 28 | Park, Cafés, Traffik | Park, Cafés, Traffik | Feste, Parks | Eltern-Kind-Bereiche | Temporäre Kunstinstallationen | 15-64 |
| Antwortcluster 29 | Entlang Hauptplatz und Egon-Schieleplatz | Brustchy | Vor der Raiffeisenstiege, Brutschy | Sport für alle Altersgruppen | Verkehrsberuhigte Zonen und Fußgängerzonen | 0-14 |
| Antwortcluster 30 | Stadtpark und Schlosspark, Cafés in Brutschy | Cafes, Friseur | Entlang des Hauptplatzes, Friseur | Generationenübergreifender Austausch | Open-Air-Veranstaltungen | 15-64 |

| | | | | | | |
|-------------------|--|---|---|---|---|--------------|
| Antwortcluster 31 | Cafés, Stadtpark und Egon-Schieleplatz | Cafes | Egon-Schiele-Platz, Eisgeschäft | Treffpunkte für Senioren | Interaktive Lehrpfade und historische Touren, Bessere Beschilderung | 65 und älter |
| Antwortcluster 32 | Art und Wiese, Gericht und Cafés | Art und Wiese, Gericht und Cafés | Schlosspark, Bei Veranstaltungen | Hauptplatz ist toll, wenn dort Programm ist | Beleuchtungselemente für Atmosphäre | 15-64 |
| Antwortcluster 33 | Hauptplatz, Eisgeschäft und Park, Bibliothek im Schlosspark | Eisgeschäft | Parks, Draußen auf der Straße | Gesprächsrunden und die Atmosphäre | Lichtkunstinstallationen für das Zentrum und die Burg | 15-64 |
| Antwortcluster 34 | Eisgeschäft, Chens und Bibliothek, Bibliothek und Raiffeisenstiege | Chens, Brutschy | Lebensmittel im Zentrum einkaufen, Freiflächen | Entspannte Umgebung mit viel Grün | Fahrradabstellplätze & E-Bike-Ladestationen | 15-64 |
| Antwortcluster 35 | Egon-Schiele-Platz und Schlosspark | Stadtcafe Millenium, Heiß und Süß | Stadtcafe Millenium, Einkaufen am Hauptplatz | Ausflugsziele für Ältere | Mehr Grünflächen im Zentrum | 15-64 |
| Antwortcluster 36 | Stadtpark, Bibliothek | Bibliothek und Heiß und Süß | Bibliothek, Heiß und Süß | Ruhige und abgelegene Plätze | Coworking Spaces auch im Freien z.B. Stadtpark | 15-64 |
| Antwortcluster 37 | Hauptplatz, Köcher, Chens | Köcher, Chens | Cafés, Entlang Hauptplatz | Grillmöglichkeiten | Gastronomische Zonen markieren und Food-Truck-Bereiche | 15-64 |
| Antwortcluster 38 | Köcher, Cafes, Brutschy | Köcher, Cafes, Brutschy | Raiffeisenstiege, Schlosspark | Blick auf historische Orte | Flexibler Raum für temporäre Nutzung besonders Leerstand | 15-64 |
| Antwortcluster 39 | Cafe Millenium, Bäckerei | Cafe Millenium, Bäckerei | Bibliothek und Gericht, Art und Wiese, | Verschiedene Freizeitangebote | Fahrrad- und Scooter-Verleih und Reparaturwerkstatt | 0-14 |
| Antwortcluster 40 | Spielplatz Schlossberg, Brunnen am Egon-Schiele-Platz | Spielplatz Schlossberg, Brunnen am Egon-Schiele-Platz | Heiß und Süß, Im Zentrum | Interaktive Treffpunkte | Neue Geschäfte und neue Angebote auch für Jugendliche, Jugendclub | 0-14 |
| Antwortcluster 41 | Stadtpark, Bibliothek: Sitzplätze | Bibliothek | Auf der Straße bei Veranstaltungen, Cafés und Spielplatz, Park, Einkaufen am Hauptplatz | Inklusive Gestaltung | Raiffeisenstiege verschönern, grüner und bessere Bänke | 65 und älter |
| Antwortcluster 42 | Hauptplatz, Köcher, | Bibliothek, Eisgeschäft | Draußen im Park, Cafes | Kreative Workshops | Gesunde Ernährungsangebote, Gemüse im Zentrum pflanzen | 65 und älter |
| Antwortcluster 43 | Köcher, Cafés, Brutschy | Köcher, Cafés, Brutschy | Cafés und Traffic | Bildungsprogramme | Barrierefreie Wege und Zugänge | 65 und älter |
| Antwortcluster 44 | Spielplatz Schlossberg, | Cafes, Kindergarten | Entlang Hauptplatz und Egon-Schieleplatz | Freizeit für Familien | Mehr Spielplätze für Kinder | 15-64 |
| Antwortcluster 45 | Chens, Köcher, Cafés, Brutschy | Chens, Köcher, Cafés, Brutschy | Egon-Schiele-Platz, Veranstaltungen | Gemeinsame Veranstaltungen | Temporäre Märkte für lokale Handwerkskunst | 15-64 |
| Antwortcluster 46 | Heiß und Süß, Bibliothek, Stadtpark, Cafés | Heiß und Süß, Bibliothek, Stadtpark | Bibliothek und Raiffeisenstiege | Spiel- und Bewegungsflächen | Straßenkunst-Festivals | 15-64 |

| | | | | | | |
|-------------------|--|--|--|--|---|--------------|
| Antwortcluster 47 | Schlosspark, Stadtpark, Stadtcafe Millennium, Heiß und Süß | Schlosspark, Stadtpark, Stadtcafe Millennium, Heiß und Süß | Einkaufen am Hauptplatz, Bibliothek, Heiß und Süß | Grünanlagen mit Sitzgelegenheiten | Beleuchtete und ebenere Gehwege für Sicherheit | 15-64 |
| Antwortcluster 48 | Brutschy, Friseur, Asiatisches Restaurant Chens, Egon-Schiele-Platz, Cafes und Parks | Chens | Stadtpark, Bibliothek, Hauptplatz, Köcher, Chens | Historische Sehenswürdigkeiten | Veranstaltungen für lokale Kunst und Musik | 15-64 |
| Antwortcluster 49 | Konzerte Hauptplatz, Stadtpark | Cafes, Brutschy | Cafes, Brutschy | Kulinarische Events | Blumen- und Pflanzenmärkte | 15-64 |
| Antwortcluster 50 | Park und Egon-Schiele-Platz, Bibliothek, Cafés, Eisgeschäft | Bibliothek, Cafes | Köcher, Cafes, Brutschy, Raiffeisenstiege, Spielplatz | Intergenerationale Workshops | Förderung von Fahrgemeinschaften | 15-64 |
| Antwortcluster 51 | Stadtpark, Art und Wiese | Bibliothek | Cafe Millennium, Bäckerei, Spielplatz Schlossberg, Brunnen am Egon-Schiele-Platz | Gesellige und Ruheplätze | Gemeinschaftsgestaltung von öffentlichen Räumen | 15-64 |
| Antwortcluster 52 | Friseur, Egon-Schiele-Platz | Friseur, Bibliothek | Stadtpark, Bibliothek, Sitzplätze | Vielfältige Freizeitmöglichkeiten | Flexibilität bei der Nutzung von Freiflächen für temporäre Events | 15-64 |
| Antwortcluster 53 | Sitzbänke. Park | Köcher | Hauptplatz, Köcher | Soziale Treffpunkte | Erhaltung historischer Gebäude und Denkmäler | 15-64 |
| Antwortcluster 54 | Brutschy, Café Millennium, Bäckerei | Brutschy, Café Millennium, Bäckerei | Brutschy, Café Millennium, Bäckerei | Interkulturelle Events | Verwendung von recycelten Materialien für Möblierung und Dekoration | 15-64 |
| Antwortcluster 55 | Schlossspark, Cafes und Bibliothek | Cafes und Bibliothek | Parks, Spielplatz Schlossberg | Interaktive Spielorte | Barrierefreie Cafés und Geschäfte | 15-64 |
| Antwortcluster 56 | Chens, Köcher, Cafés, Brutschy | Chens, Köcher, Cafés, Brutschy | Bibliothek, Chens, Köcher, Cafés, Brutschy | Angebote für Alle | Kooperationen mit lokalen Schulen für Bildungsprogramme | 15-64 |
| Antwortcluster 57 | Gericht, Bibliothek | Gericht, Bibliothek | Cafés, Stadtpark, Bibliothek | Verbindende Gestaltungselemente | Urban Farming Workshops und Schulungen, Repaircafe, Musik im Park | 15-64 |
| Antwortcluster 58 | Heiß und Süß, Stadtpark | Cafes | Stadtpark, Cafés | Gemeinschaftliches Engagement | Spieleabende, Spielcafe, Repräsentantin von Lokalkünstlern | 65 und älter |
| Antwortcluster 59 | Bibliothek, Cafes | Bibliothek, Cafes | Unterer Hauptplatz, Heiß und Süß | Gemeinsam Zeit verbringen und sich weiterbilden | Öffentliche Lese- und Ruhezonen in Bibliotheksnähe | 65 und älter |
| Antwortcluster 60 | Bibliothek | Art und Wiese | Schlosspark | Kulturerbe erlebbar und spürbar mit Blick auf Burg | Kreative Werkräume für lokale Handwerker, Haus der Begegnung mit Treffpunkten | 65 und älter |
| Antwortcluster 61 | Traffik | Stadtgreisslerei Brutschy, Modehaus Frank, Traffik | Stadtgreisslerei Brutschy, Modehaus Frank, Traffik | Erlebnis für alle Generationen | Kühlmöglichkeiten in öffentlichen Bereichen | 65 und älter |

| | | | | | | |
|----------------------|---|---|---|---|---|-------|
| | | | | | für heiße Tage, wie in Wien | |
| Antwortcluster 62 | Stadtcafe Millennium, Heiß und Süß | Stadtcafe Millennium, Heiß und Süß | Entlang des Hauptplatz, Stadtcafe Millennium | Lebensfreude und Wohlbefinden | Trinkbrunnen, Wasserspiele, Bunte Wände Graffiti | 15-64 |
| Antwortcluster 63 | Egon-Schieleplatz, Heiß und Süß | Heiß und Süß, | Heiß und Süß, | Guter Ort um Kinder großzuziehen | Fahrradrepaurstationen, Kinderprogramm am Egon-Schiele-Platz | 15-64 |
| Antwortcluster 64 | Bibliothek, Eisgeschäft | Bibliothek, Eisgeschäft | Spielplatz, Bibliothek, Eisgeschäft | Leben im Grünen und Gesundheitsförderung | Renovierung alter Gebäude für Kunst, Open Air Kino | 15-64 |
| Antwortcluster 65 | Der gesamte Hauptplatz | Cafes | Eisgeschäft und Cafés, Park und Gehrunde zum Egon-Schiele-Platz | Lokale Geschichte | Mehr saisonale Veranstaltungen am Egon-Schiele-Platz | 15-64 |
| Antwortcluster 66 | Heiß und Süß, Stadtpark | Heiß und Süß | Draußen auf der Straße, | Klare Aufteilung, man weiß wo man was machen kann | Repaircafe, Obstbäume am Egon-Schiele-Platz | 15-64 |
| Antwortcluster 67 | Bibliothek, Park und Stadtcafe Millennium | Heiß und Süß, Bibliothek, Park und Stadtcafe Millennium | Heiß und Süß, Bibliothek, Park und Stadtcafe Millennium | Gemeinsames Lernen und Erleben | Streetfood-Festivals | 15-64 |
| Antwortcluster 68 | Schlosspark, Cafes | Brutschy, Friseur, Asiatisches Restaurant Chens | Brutschy, Friseur, Asiatisches Restaurant Chens | Zugang zu Grün | Schlosspark Cafe im Wald Fläche nutzen um Spielplatz | 15-64 |
| Antwortcluster 69 | Schlosspark, Chens | Burg, Chens | Konzerte, Burg, Spielplatz, Stadtpark | Immer Kultur und Veranstaltungen | Freiluftkonzerte und Musikfestivals | 0-14 |
| Antwortcluster 70 | Bibliothek, Gericht, Stadtpark | Bibliothek, Gericht | Park und Egon-Schiele-Platz, Bibliothek, Stadtpark und Gericht | Empathie und Verständnis | Mehr Flächen und Angebote für Familien insbesondere Anschluss für Neuzugezogene | 15-64 |
| Antwortcluster 71 | Stadtpark, Art und Wiese | Art und Wiese, Brutschy | Art und Wiese, Brutschy, Friseur, Frank, Vor der Raiffeisenstiege | Begegnungsorte für alle | Kunsthandwerksmärkte mit lokalen Kunstschaffenden, Kultursommer am Hauptplatz | 15-64 |
| Antwortcluster 72 | Cafes, Bibliothek | Cafes, Bibliothek | Gericht, Bibliothek, Schlosspark | Gemeinschaftliches Miteinander | Grüne Wände an Gebäuden und Fassaden, Wasserspiele | 15-64 |
| Antwortcluster 73 | Cafés, Gericht, Eisgeschäft | Cafés, Gericht, Eisgeschäft | Cafés, Gericht, Eisgeschäft | historischer Ortskern | Das Zentrum bunter machen, auch im Winter | 15-64 |
| Antwortcluster 74 | Heiß und Süß. Schlosspark | Heiß und Süß | Auf der Straße, bei Veranstaltungen, Cafés, Spielplatz | Ruhe und Miteinander | Treffpunkte schaffen, in den öffentlichen Bereichen, Redebank | 15-64 |
| Antwortcluster 75 | Stadtpark, Eisgeschäft | Gericht, Eisgeschäft, Cafés, Spielplatz, | Gericht, Eisgeschäft, Cafés, Spielplatz, Einkaufen am Hauptplatz | Wenn es Feste und Veranstaltungen gibt, | Wochenmarkt am Stadtpark oder Egon-Schiele-Platz | 15-64 |

| | | | | | | |
|----------------------|--|--|--|---|--|--------------|
| | | | | kleine Ge- schäfte | | |
| Antwortcluster 76 | Park und Cafés, Stadtcafe | Park und Cafés, | Stadtpark, Cafes am Unteren Hauptplatz | Potenzial für Verbesserungen | Sich trauen et- was zu verän- dern, Zugezo- gene öffentlich integrieren | 15-64 |
| Antwortcluster 77 | Musikschule, Eisgeschäft, Schlosspark | Musikschule, Eisge- schäft, Brutschy | Entlang Haupt- platz, Egon-Schiel- platz, Stadtpark und Schlosspark | Treffpunkt für Kinder im Grün- en | Sichere Wege auch mit dem Kinderwagen, Mehr Spiel- räume z.B. bei den Cafes | 15-64 |
| Antwortcluster 78 | Köcher, Stadt- park, Gericht | Köcher, Stadtpark, Gericht | Cafés, Brutschy, Parks | Begegnungen bei Alltagswege n | Theaterauffüh- rungen im Zent- rum | 15-64 |
| Antwortcluster 79 | Bibliothek, Egon-Schiele- Platz | Bibliothek, Brutschy, Bäckerei | Stadtpark, Egon- Schieleplatz, Art und Wiese, Ge- richt, Cafés | Treffpunkte und Austausch | "Gemeinsam alt werden" Otelo, voneinander lernen, Werk- stätten | 15-64 |
| Antwortcluster 80 | Heiß und Süß, Bibliothek, Ge- richt und Friseur | Heiß und Süß, Jaz- zabende | Hauptplatz, Eisge- schäft, Park, Bibli- othek, Schlosspark | Gemeinsam be- wegen und Sport machen | Begegnungs- raum gemütlich sitzen | 15-64 |
| Antwortcluster 81 | Heiß und Süß, Cafe Millenium, Bibliothek, Parks | Cafes, Fleischerei Köcher | Eisgeschäft, Chens, Bibliothek, Raiffeisenstiege | Zonen zum ent- lang spazieren | Bunte Mischung an Wohnplät- zen, Genuss- plätzen und Ar- beitsplätzen | 65 und älter |
| Antwortcluster 82 | Heiß und Süß, Bibliothek | Gericht, Heiß und Süß, Bibliothek | Heiß und Süß, Bib- liothek, auf der Straße | Es ist was los, man kann es sich aber auch gemütlich ma- chen | Möglichkeiten am Abend et- was machen, Freizeitzentrum für Jugendliche | 0-14 |
| Antwortcluster 83 | Stadtpark, Schlosspark | Heiß und Süß, Raiff- eisenbank (Opa hat dort gearbeitet) | Park , Feste | Mix aus Ruhe und Aktivität | Inseln der Akti- vitäten verbind- en z.B. Musik- schule und Volksschule | 0-14 |